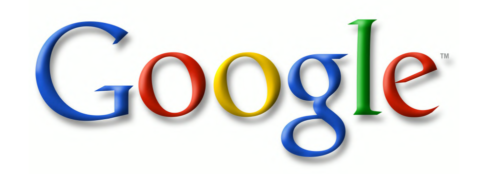
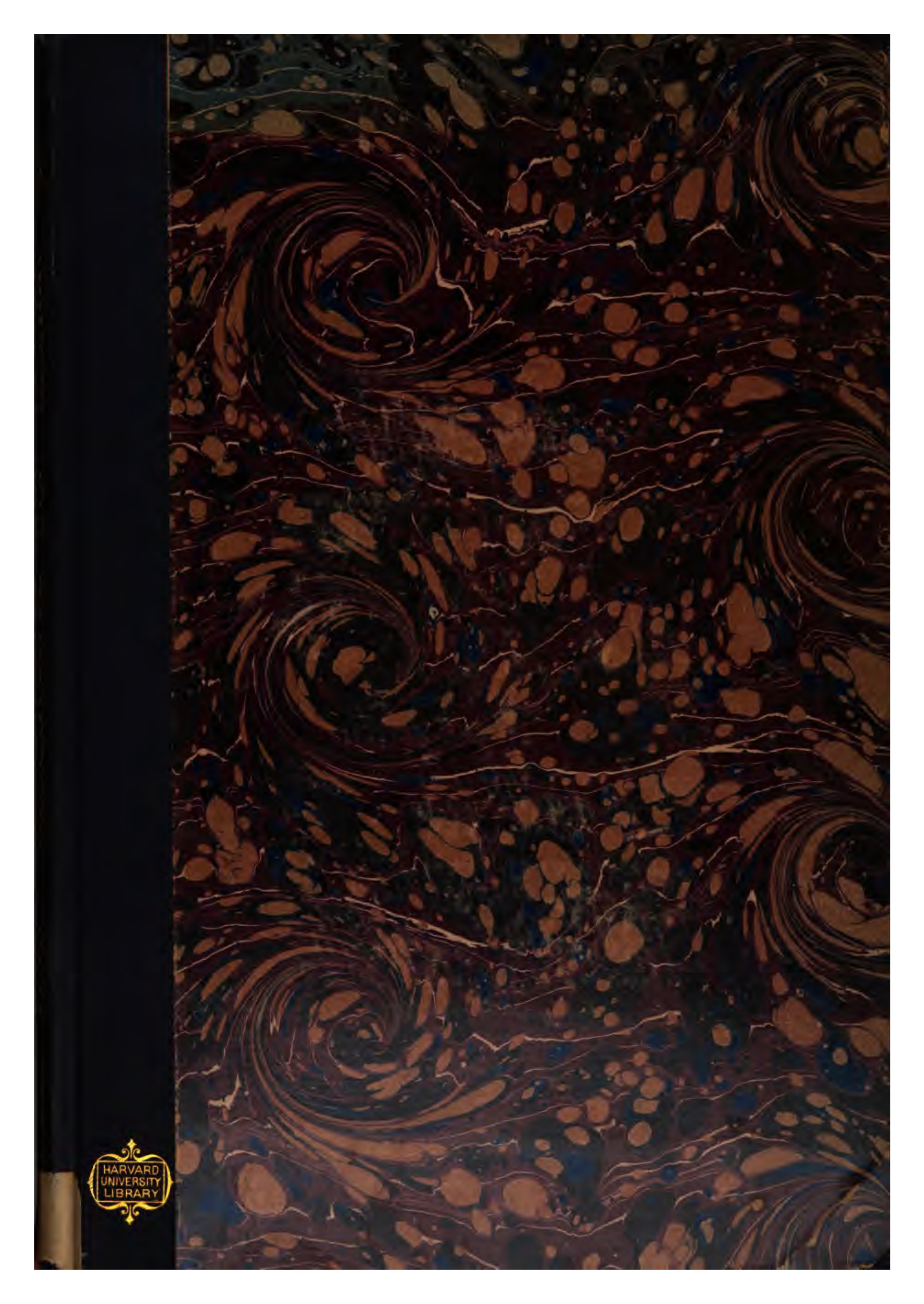



HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY


SIGILLVM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV ANG
VE
RI
TAS
CHRISTO ET ECCLESIAE

Beiträge

zur

Geschichte der Essäer

von

Dr. N. I. Weinstein

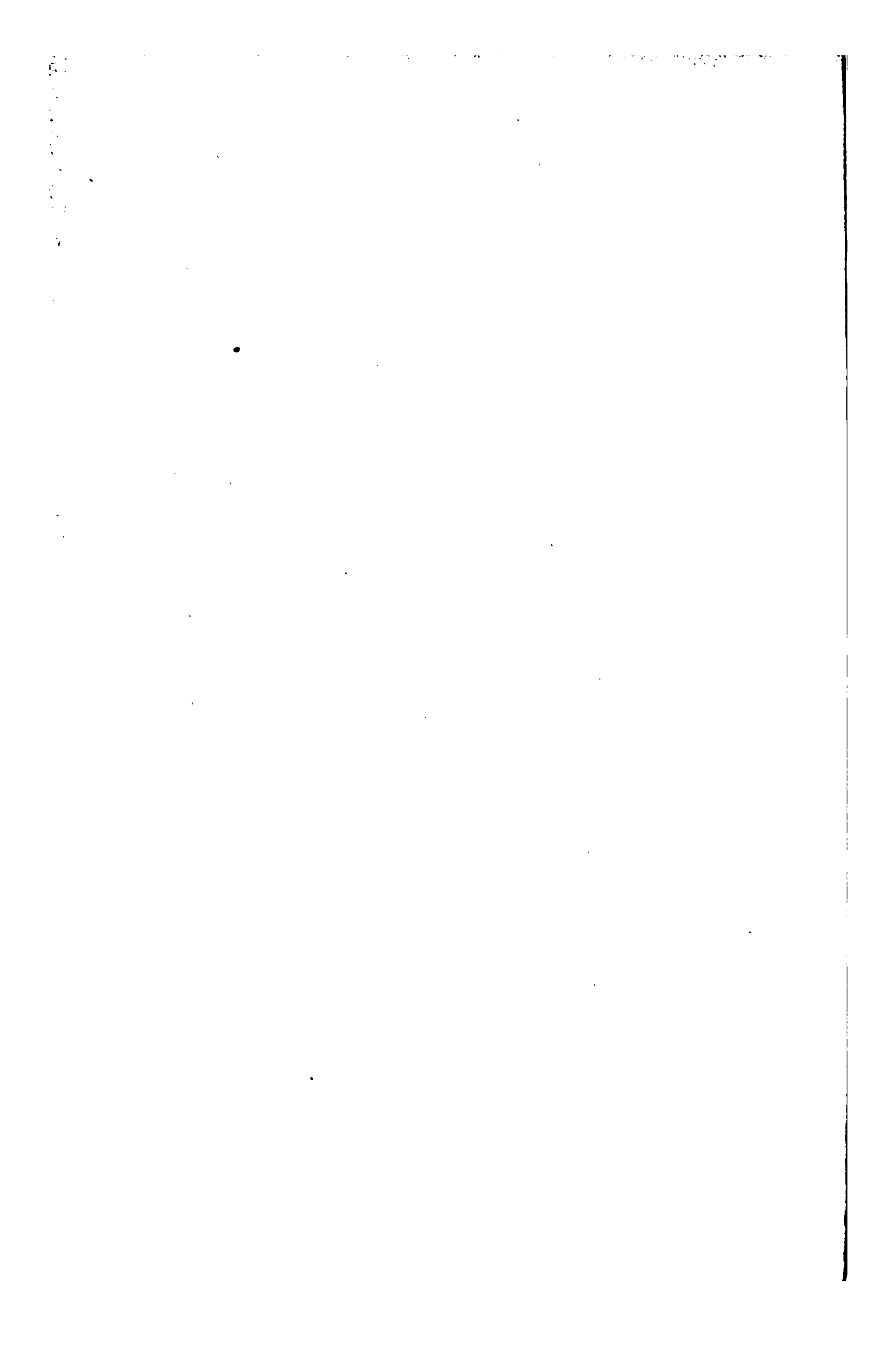


WIEN 1892

Ch. D. Lippe's Commission Praterstrasse 13

Druck von A. Fanto Wien,

Inhalts-Verzeichnis



Ueber ein halbes Jahrhundert ist es her, dass man über das Wesen des Essäismus in Hypothesen sich ergeht, ohne dass man bis jetzt zu einem befriedigenden Resultate gelangt wäre. Die gewagtesten Meinungen werden über den Essäismus aufgestellt, die eine kühner als die andere, und die am wenigsten zusagenden Hypothesen stellen gewöhnlich diejenigen auf, denen die jüdischen Quellen am wenigsten bekannt sind. Zwar hat Frankel [1]) über

[1]) Frankel in seiner „Zeitschrift für die religiösen Interessen des Judenthums“ Jahrg. 1846 S. 441 46 und in seiner Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judenthums Jahrg. 1853 S. 30—40 und 61—73 nimmt das Entstehen des Essäismus mit dem Beginn der griechischen Religionsverfolgungen während der Regierungszeit des Antiochus Epiphanes an Diese Verfolgungen haben eine heftige Opposition bei den Frommen und Treuen in Israel hervorgerufen, und die Folge hievon war, dass eine Verschärfung in der Beobachtung der Gesetze Platz griff. Frankel sucht für einige Eigenthümlichkeiten der Essäer, wie sie Josephus angibt Analogien im talmudischen Schriftthum nachzuweisen und weist mit Recht die von Josephus stark aufgetragene griechische Färbung der Essäer zurück. Indem er nun dies gethan, gibt er sich damit zufrieden und geht auf die tiefere historische Wurzel des Essäismus nicht weiter ein. Es bleiben infolge dessen folgende räthselhafte Erscheinungen des Essäismus unaufgeklärt:

1. Warum, wenn die Essäer sich vom Eide so zurückhielten, der Novize, nachdem er eine dreijährige Probezeit hinter sich hatte, einen schauerlichen Eid, bevor er als ordentliches Mitglied des essäischen Bundes aufgenommen wurde, ablegen musste

2. Der Grund der starken Zurückgezogenheit und des engen Zusammentretens der Essäer untereinander.

3 Auf welche Weise kamen die Essäer dazu, den Süden Palästinas zu bewohnen, und seit welcher Zeit bewohnten sie ihn?

4. Warum verrichteten die Essäer ihr Morgengebet bei Sonnenaufgang, welcher Art war dieses Gebet und warum sprachen sie es in der Richtung des Sonnenaufgangs?

die Essäer aus talmudischen Quellen Licht zu verbreiten gesucht, aber die tiefere historische Wurzel des Essäismus nicht bloszulegen vermocht. Und so sind bisher fast ausschliesslich die Mittheilungen der griechischen Quellen bei Josephus und Philo den Untersuchungen über den Essäismus zu Grunde gelegt worden. Diese griechischen Quellen aber führen uns vielfach auf Abwege. Da Josephus und Philo mit dem innersten Wesen der damaligen religiösen Reibungen im Judenthume nicht vertraut waren, so kannten sie für manche Verhältnisse die natürliche Erklärung nicht und suchten sich eine solche nach griechischen Begriffen zurecht zu legen. Hätten sie es vorgezogen, manche ihnen unbekannte Dinge als unbekannt stehen zu lassen, so hätten sie uns wahrlich hierdurch einen weit grössern historischen Dienst als durch ihre Erklärungen geleistet; so aber haben sie viele Gelehrte auf falsche Spur geleitet und uns hierdurch in ein Labyrnith der verschiedensten Meinungen und Anschauungen eingeführt. Am besten veranschaulicht uns Schürer diese Thatsache, der in seinem Werke „Geschichte des jüdischen Volkes" (Leipzig 1886) Bd. II S. 469, an der Stelle, wo er über den Essäismus zu sprechen kommt, sich über denselben folgendermassen äussert: „So eingehend die Schilderungen unserer Quellen, namentlich des Josephus sind, so wenig ist bis auf den heutigen Tag die Sache entschieden, von welchem Gesichtspunkte aus diese Mannigfaltigkeit der Erscheinungen zu erklären, aus welchen allgemeinen Anschauungen und Motiven sie hervorgegangen ist. Die Einen (und sie bilden gegenwärtig die Mehrzahl) wollen den Essäismus aus dem Judenthume erklären, indem sie ihn entweder für wesentlich identisch mit dem Pharisäismus, oder ihn doch (bei allen Abweichungen) aus dem chasidäischen und pharisäischen Judenthum ableiten zu können glauben. — So namentlich die jüdischen Gelehrten Frankel, Jost, Grätz, Derenburg, Geiger und von christlichen: Ewald, Hausrath, Tiedemann, Baur, Clemens, Reuss, Kuehnen. In eigenthümlicher Weise vertritt diesen Standpunkt Ritschl [2]). Er betrachtet den

---

[2]) Ritschl, Theolog. Jahrb. 1855.

Essäismus als eine consequente Durchführung der Idee des allgemeinen Priesterthums (Exod. XIX, 6.) Alle eigenthümlichen Thatsachen glaubte er daraus erklären zu können, dass die Essäer ein Volk von Priestern sein wollten. Aehnlich Bestmann, nur dass dieser im Essäismuss nicht eine Durchführung der Idee des allgemeinen, sondern des aaronidischen Priesterthums sieht. Ebenso hält Lucius den Essäismus für ein jüdisches Gebilde und leitet seine Existenz daraus ab, dass die exclusiv „Frommen" in der Maccabäerzeit sich vom jerusalemischen Tempelcultus lossagten, weil sie ihn für illegitim hielten. Aus dieser Lossagung vom Tempelcultus sollen sich alle Eigenthümlichkeiten des Essäismus erklären lassen. Wieder in anderer Weise hat früher Hilgenfeld den Essäismus rein aus dem Judenthume abgeleitet. Er glaubte (in seinem Werke über jüdische Apocalyptik 1857 Seite 243 ff.) in den Essäern nichts anderes als eine Schule von Apocalyptikern erblicken zu müssen. . . . Nachdem Hilgenfeld diese Ansicht noch in seiner Zeitschrift 1858 Seite 116 vertheidigt hatte, deutete er schon im Jahrgang 1860 S. 358 ff. die Möglichkeit persischen Einflusses an. Später (1867 S. 97 ff) suchte er bestimmtes nachzuweisen, dass auf die Bildung des Essäismus nicht nur der Parsismus, sondern auch der Budhismus von wesentlichem Einflusse gewesen sei, welche Anschauungen er längere Zeit (1868 S. 343 ff., 1871 Seite 50 ff.) festgehalten hat. In seinen neuern Kundgebungen betont Hilgenfeld wieder die jüdische Grundlage und nimmt daneben nur persische Einwirkungen an. Eine wesentlich jüdische Grundlage mit secundärem Einflusse des Parsismus nimmt auch Lightfoot an (St. Pauls Epistles to the Colossians and to Phileman 2 ed. p. 355 396). Vorwiegend aus dem Judenthume erklärt auch Lipsius die Entstehung des Essäismus, doch gibt er die Einwirkung fremder Einflüsse zu; nur nicht von Seiten der griechischen Philosophie oder des Parsismus und am wenigsten den des Budhismus, sondern von Seiten des syrisch-palästinensischen Heidenthums . . . . Während alle bisher Genannten den Essäismus ausschliesslich oder vorwiegend als jüdisches Gebilde betrachteten, haben nach Baur's und Gfrörer's Vorgang Lutterbeck, Zeller, Mangold und

Holtzmann bald mehr bald weniger die Eigenthümlichkeiten, welche den Essäismus von dem traditionellen Judenthum unterscheiden, aus dem Einflusse des Pythagoräismus erklärt, mit welchem schon Josephus (Antt XV, 10, 4) den Essäismus im Zusammenhange gebracht hatte. Namentlich war es Zeller, der in seinen Verhandlungen mit Ritschl auf Grund seiner umfassenden Kenntniss der griechischen Philosophie für nahezu alle Punkte Parallelen nachzuweisen gesucht hat. Eine vermittelnde Stellung nahm Herzfeld ein, indem er glaubte, dass im Essäismus „ein Judenthum von ganz eigenthümlich verschmolzenen ultrapharisäischen und alexandrinischen Anschauungen mit dem Pythagoräismus und manchen Riten der egyptischen Priester verschwistert erscheint (III, 369). Auch Reuss ist der Ansicht, dass zwar alle Eigenthümlichkeiten des Essäismus aus dem Judenthume abgeleitet werden könnten, dass aber auch die Parallelen zwischen Pythagoräismus und Essäismus zu auffallend und zahlreich seien, um den Einfluss des erstern auf letztern in Abrede stellen zu können (Gesch. Jesu I 300 ff.)“

Man kann schon hieraus ersehen, zu welchem Gewirre von verschiedenen Anschauungen, zu welcher Fülle von gewagten Behauptungen man gelangt ist. Sie rühren fast alle daher, dass man die jüdischen Quellen ganz vernachlässigt hat. Dass die Essäer eigene Schriftdenkmäler hinterlassen haben, ist doch nicht von vorneherein auszuschliessen. Wie wäre es nun, wenn von diesem essäischen Schriftthum wenigstens Reste erhalten geblieben wären in dem talmudischen Schriftthum? Und dennoch wird diese Quelle, die ja auf uns gekommen ist, gänzlich vernachlässigt. Auf keinen Fall darf die talmudische Literatur von vorneherein aus dem Spiele gelassen und vernachlässigt werden, wie es bisher geschehen ist. Ruht doch die grosse Zahl der Forschungen blos auf den zwei Säulen — Josephus und Philo — von denen ersterer sehr wenig, letzterer aber fast gar kein Hebräisch verstand. Jedes Wort des Josephus und Philo wird hundertfach gepresst und in dieser Weise ergeht man sich in Muthmassungen und Combinationen. Die Verwirrung wird um so grösser, wenn eine falsche Auslegung oder Ver-

gleichung des Josephus oder des Philo wiederum falsch ausgelegt wird. Wir bekommen hierdurch in diesem Falle gewissermassen eine Verwirrung im Quadrat.

Das steht also fest, mit der blossen Zugrundlegung der griechischen Quellen kommt man nicht weiter. Machen wir nun den Versuch, durch Benutzung der talmudischen Quellen neue Aufschlüsse zu gewinnen. Eine Herbeiziehung dieser jüdischen Literatur ist ja um so mehr angezeigt, als die Essäer vor allem strenge Juden waren und in der Beobachtung, im Festhalten der mosaischen Gesetzgebung, die Pharisäer bei weitem übertrafen, was ja von allen Seiten zugegeben wird.

Zwei Dinge bedürfen da zu allererst der Aufklärung: erstens die Frage nach dem Wohnsitze der Essäer, zweitens, die nach ihren Eigenthümlichkeiten und Sitten, Gebräuchen und Lehren. Alle Untersuchungen dieser Art glauben genug geleistet zu haben, wenn sie die fünf Worte, die Plinius (Hist. Nat. V, 17) über die Wohnstätte der Essäer mittheilt, nämlich „gegen Abend (des todten Meeres) wohnen die Essäer“ immer auf's neue wiederholten und pressten; über das Weitere, aber einen wahren Thurmbau von Hypothesen aufrichten.

———

Name und Wohnort der Essäer.

Die Thatsache, dass man die Untersuchungen über den Wohnsitz der Essäer zu sehr vernachlässigt hat, scheint Hilgenfeld, der um das Studium der Essäer sich am meisten verdient gemacht hat, gefühlt zu haben. In seiner im Jahre 1884 erschienenen „Ketzergeschichte (S. 100), wo er seine bisherigen Studien über die Essäer einer nochmaligen Kritik unterwirft, geht Hilgenfeld von der richtigen Voraussetzung aus, dass die Essäer wohl nach dem von ihnen bewohnten Lande benannt sein mögen. Die Thatsache, dass im Orient die Menschen zumeist nach ihrem Wohnorte benannt werden, was auch in der ganzen talmudischen Literatur gang und gäbe ist, diente hier als Fingerzeig. Aus den Stellen Antt. XIII, 15, 3 und Bell. Jud, I. 4, 8 glaubt Hilgenfeld eine Stadt Ἔσσα eruiren zu können. Allein diese Vermuthungen sind von so zweifelhafter Natur und Hilgenfeld ergeht sich hier so sehr in Hypothesen, dass ihm Schürer [3]) und noch mehr Ohle [4]) mit Recht entgegen getreten sind. Ich will, da mir der Gegenstand von grossem Interesse zu sein scheint, die Antwort, die Hilgenfeld in seiner Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie (Jahrg. 1889 S. 482) auf die Einwendung von Schürer und Ohle gibt, hier anführen.

„Ueber meine Zurückführung des Essäer- oder Essener-Namens auf Ἔσσα (Ketzergeschichte S. 100) bemerkt Ohle (S. 44) das von mir ausgegrabene Essa liegt aller Wahrscheinlichkeit nach in dem von Hitzig entdeckten „Königreich von Massa“; der Unterschied sei nur, dass „Hitzig mit seiner Ent-

[3]) Schürer Gesch. d. jüd. Volkes, Bd. II. (1886) S. 483.

[4]) Ohle, Beiträge zur Kirchengeschichte S. 44.

deckung wenigstens noch Gläubige fand (z. B. B. Berteau in seinem Commentar zu den Sprüchen Salomo's S XVIII f). Hilgenfeld dagegen scheint nicht einmal, welche gefunden zu haben: Schürer l. c. S. 483 Anmerk. "7". Gewiss sehr bezeichnend für Ohle's selbstständiges Urtheil. Schürer sagt in seiner „Geschichte des jüdischen Volkes im Zeitalter J. C. Th. II S. 483." Dieser Ort Essa, westlich vom todten Meere, ist von Hilgenfeld lediglich ad hoc erfunden. Hilgenfeld selbst kann nur ein Ἔσσα in Peräa nachweisen, das mit Gerasa identisch sei (Jos. Antt. XIII. 15, 3 vergl. mit Bell. Jud. I, 4, 8.) Er meint aber, der Name bedeute „Gründung" und könne daher als Name an mehreren Orten vorkommen. Leider aber hat auch jenes Ἔσσα in Peräa gar nicht existirt. da auf Grund von B. J. I, 4. 8 auch in der Parallelstelle Antt. XIII, 15, 3 Γέρασα zu lesen ist; vergl. oben Seite 103, Anmerk. 257". Nun ist es für Ohle erwiesen, dass ein Ort Essa nur in Utopien liegt. Was braucht es noch da um meine Beleuchtung dieses Schürer'schen Kunststückes (Judenthum und Judenchristenth. S. 26 f.) zu kümmern; für ihn ist es ein Beweis, dass Schürer (S. 103) geschrieben hat: „Bell. Jud. I, 4, 8 in der Parallelstelle Antt. XIII, 15, 3 steht Ἔσσα statt Γέρασα. Die richtige Lesart ist aber wohl das Bell. Jud." Kaum minderglänzend beweist Ohle sein selbstständiges Urtheil. indem er (S. 50) die Angaben des Plinius (Hist. nat. V, 17) und das Dio Chrysostamus (Synes Dion ed Petav p. 39) über die Essäer am todten Meere zu entkräften sucht. Sie sind von den unsrigen (Berichten) völlig unabhängig (Lucius, Essenismus S. 30 ff."). Umsomehr beweisen sie. dass eine Stadt des Essenes d. h. ein Essa, woher der Name Εσσαῖοι, Εσσηνοί weder im Königreich Massa noch in Utopien, sondern am todten Meere, in dessen Westen Plinius die Essener wohnen lässt, gelegen hat".

So viel ist ersichtlich, dass die Behauptung Hilgenfeld's es habe eine Stadt Essa gegeben, nichts mehr als eine Hypothese ist. Versuchen wir nun, ob wir aus dem talmudischen Schriftthum ein sicheres Resultat gewinnen können.

Wie Josephus Antt. XVII, 6, 5 und Bell. Jud. I, 33, 5 berichtet, befand sich die berühmte Heilquelle Kallirrhoë, welche

Herodes wärend seiner Krankheit aufsuchte, am östlichen Ufer des todten Meeres. Nach Robinson [5]) sind in der Nähe genannter Quelle noch vier grössere und eine Anzahl kleinerer Thermalquellen vorhanden. Berücksichtigen wir hierbei die Thatsachen:

1) dass das ganze Jordanthal von einstiger vulkanischer Thätigkeit zeugt; [6])

2) dass Plinius [7]) von schädlichen Dämpfen an den Ufern des todten Meeres berichtet, wovon Robinson aber jetzt nichts zu berichten weiss; [8])

3) dass sowohl Plinius [9]) wie Josephus [10]) von Erscheinungen von Asphaltmassen in der Gestalt eines kopflosen Stieres auf der Oberfläche des todten Meeres zu erzählen wissen, was aber nach Robinson jetzt sehr selten und höchstens nach einer Erderschütterung vorkommen soll; [11]) so kann sich die Verschiedenheit der Berichte nur erklären, wenn wir annehmen, dass zu den Zeiten des Plinius und noch mehr zu denen des Josephus die vulkanische Thätigkeit an den Ufern des todten Meeres noch nicht erloschen war. Daher die vom Boden emporsteigenden Dämpfe, sowie das Erscheinen des Asphalts. Und in der That weiss der Talmud (Erubin 19a) von einer Stelle im Jordanthale südlich von Jerusalem [12]) zu berichten, wo immer ein Rauch aus dem Boden empor zu steigen pflegte. Wenn jetzt nun, nachdem die vulkanischen Vorgänge im Jordanthale längst aufgehört haben, noch soviel thermische Quellen an den Ufern des todten Meeres sich befinden, in welcher Menge mussten sie erst zu jener Zeit gewesen sein, als die vulkanische Thätigkeit daselbst noch in vollem Gange war. Die Vermuthung liegt daher sehr nahe, dass die ganze Gegend infolge der ausserordentlichen Menge der

---

[5]) Robinson, Palästina Bd. III S. 163

[6]) Ibid. Bd. II S. 454.

[7]) Plin, Hist. nat. V. 17.

[8]) Robinson, Palästina Bd. II S. 453.

[9]) Plin, Hist nat. V, 17.

[10]) B. J. IV, 8. 4.

[11] Robinson, Palästina Bd. II S. 465 und Bd. III, S. 164.

[12]) Winer, bibl. Realwörterbuch S. 492

dortigen thermischen Quellen als eine Gegend der Heilquellen bezeichnet wurde und ebenso, dass jenes thermische Wasser nicht nach einer einzigen Quelle, in welcher alle einen und denselben Character hatten, sondern nach der ganzen Gegend bezeichnet wurde. Auf diese Weise erklärt es sich, wie der talmudische Ausdruck אסיא, welches soviel als Heilquelle oder Heilstätte bedeutet, auf eine ganze Gegend am todten Meere ausgedehnt wurde. Ebenso sind Rappoport [13]) und Levy[14]) der Ansicht, dass man unter אסיא nicht blos Kleinasien, sondern auch eine Stadt, vielleicht auch mehrere Städte unter diesem Namen zu verstehen habe. Eine solche Gegend kann aber nach Gesagtem nur an den Ufern des todten Meeres gelegen haben. Die Stelle im Tr. Schabbath 109 a: „Man darf sich am Sabbath mit warmem Wasser aus Assja, mit מֵי עָסְיָא waschen, kann nur auf das Wasser jener Gegend Bezug haben. Auch Neubauer[15]) ist der Meinung, dass man unter dem angeführten מי עסיא nicht das Wasser der thermischen Quelle von Hieropolis in Kleinasien, sondern das Wasser eines Ortes, welcher im Jordanthale liegt, zu verstehen habe. Allein er glaubt, dass diese Quelle „wahrscheinlich“ in der Nähe der Stadt Essa sich befand, welche „wahrscheinlich“ in der Nähe des tiberischen Sees lag und „wahrscheinlich“ befand sich dort eine Heilquelle. Undenkbar aber ist es, dass der Talmud, der doch eine genaue Kenntniss der Thermalquellen Palästina's hatte, die Quelle Kallirrhoë, jene so berühmte Quelle ganz übergangen und betreffs einer wichtigen Halacha sie gar nicht erwähnt haben sollte, während er eine minder bedeutende Quelle, über die uns nichts berichtet ist und deren Existenz wir blos vermuthen, anführte und besprach. Soll denn wirklich dem Talmud, welcher von Herodes so viel zu erzählen weiss,[16]) die berühmte Heilquelle, welche letzterer während seiner Krankheit aufsuchte, ganz unbekannt geblieben sein?

---

[13]) Rappoport, Erech Millin: S. 154.

[14]) Levy, Neuhebräisches und chaldäisches Wörterbuch Artikel אסיא

[15]) Neubauer, La Géographie du Talmud S. 38.

[16]) Baba Bathra 4b und 5a.

Wir dürfen vielmehr aus alldem schliessen, dass Assja (אסיא) und Kalirrhoë identisch sind, und dass diese Bezeichnung auf eine Gegend am todten Meere hinweist.

Uebrigens lässt sich auch direct nachweisen, dass dem Talmud die Quelle Kalirrhoë bekannt war. In Genes. rabba XXXVII und j Megilla I, 9 wird die Ortschaft לֶשַׁע (Genes. X, 19) mit קלרה (Καλλιῤῥόη) bezeichnet, welche die Grenze des kananitischen Gebietes bildet, von wo aus wahrscheinlich das Gebiet Moab begann.[17]) Das Räthsel nun, warum der Talmud bei einer wichtigen Halacha, wo er alle Thermalquellen Palästina's anführt, die Quelle Kalirrhoë unberücksichtigt lässt, kann nur dadurch erklärt werden, wenn wir annehmen, dass der babylonische Talmud unter עַסְיָ die ganze Gegend, wo die Quelle Kalirrhoë sammt allen übrigen sich befanden, versteht und dies umsomehr da Kalirrhoë und עסיא = אסיא ein und dasselbe — Heilquelle — bedeuten. Diese Verschiedenheit der Bezeichnungen kann uns wenig Wunder nehmen, da, wie bekannt, der jerusalemische Talmud und der Midrasch rabba an griechischen Ausdrücken sehr reich sind, während im babylonischen Talmud, wo die Bebezeichnung עסיא (= אסיא) vorkommt, das aramäische Idiom vorherrschend ist und griechische Ausdrücke fast gar nicht vorkommen. Uebrigens wurde die Bezeichnung מי עסיא vielleicht deshalb gewählt, weil darunter das Wasser sämmtlicher Thermalquellen verstanden wurde, was bei der Bezeichnung מי קלרה vielleicht nicht der Fall gewesen wäre.

Selbstverständlich suchten die Essäer bei ihren Niederlassungen, da die Ufer des todten Meeres sehr unfruchtbar sind und nur in der Nähe von Quellen sich Vegetation, darunter auch sehr üppige zeigte,[18]) eben jene fruchtbaren, quellenreichen Gegenden auf. Der hebräische Name אסיים welcher den Essäern beigelegt werde, mag vielleicht auch davon herrühren.

Neubauer meint ferner, dass אסיא von עסיא zu unter-

---

[17]) Vergl. Deuteron. II, 9; Bell. Jud. IV; ibid VII, 2 und Erubin 19a: שני תמרות יש בגי בן הינום ועולה עשן מביניהן וזו ששנינו ציני הר הברזל כשרות.

[18]) Robinson, Palästina Bd. II S. 445 und ibid Seite 454.

scheiden sei, und dass man unter עסיא vermuthlich eine Stadt Essa zu verstehen habe (vergl. oben). Dazu sei nur bemerkt, dass man erst im siebzehnten Jahrhundert n. Ch. G. das ע als den Vocal „e“ zu gebrauchen anfing und nur in der jüdisch-deutschen Literatur findet diese Schreibweise Anwendung. Auch Rappoport [19]) und Levy [20]) sind der Meinung, dass עסיא für אסיא zu nehmen sei, und wer das häufige Verwechseln des ע mit dem א in den beiden Talmuden kennt, kann sich nur der Meinung genannter Forscher anschliessen.

Wie aber die Essäer in die Gegend des todten Meeres kamen, welche geschichtliche Constellationen es bewirkt haben, dass sie überhaupt den Süden Palästina's bewohnten, das zu untersuchen, bedingt — soll die Untersuchung festen historischen Boden haben, — dass zuerst festgestellt wird, wer die Essäer eigentlich seien und als wessen Nachkommen sie anzusehen seien.

Wie verschieden jetzt noch die Ansichten über das Wesen der Essäer sein mögen, so steht doch das eine mit aller Bestimmheit fest: Die Essäer gehörten dem Gelehrtenstande an. Da es aber während der Periode des ersten Tempels keinen Gelehrtenstand in Israel, wie er so ausgeprägt während des zweiten Tempels auftrat, gab und die Priester und die Leviten den eigentlichen Gelehrtenstand im damaligen Judenthume ausmachten, so können die Anfänge des Essäismus höchstens bis auf jene Zeit, d. h. bald nach der Zerstörung des ersten Tempels, oder während der Periode seines Zusammenbruches zurückgeführt werden. Indem aber die Essäer als Gelehrtenstand auftraten, bildeten sie die Opposition gegen die Verfassung des jüdischen Staates, nach welcher das Lehramt im Volke den Priestern zugewiesen wird. Der Grund, warum die Essäer schon bald nach dem Sturz des ersten Tempels gegen das Lehramt der Priester sich auflehnten, mag wohl in der Unwissenheit der Priester, die sich schon gegen Ende des ersten jüdischen Reiches merkbar machte, zu suchen sein. In der That berechtigt uns eine Stelle

---

[19]) Rappoport, Erech Millin S. 154.
[20]) Levy, Neuhebräisches und chald. Wörterbuch Art. אסיא

im Buche eines der letzten Propheten, des Propheten Chaggai, zu dieser Annahme. Als der Prophet Chaggai die Priester nach einem Gesetz, das den Tempeldienst anbelangt und das die Priester am besten und am ehesten wissen mussten, fragte, da stellte es sich heraus, dass sie selbst dieses Gesetz nicht kannten. Der Prophet Chaggai war darüber sehr bestürzt und legte diese beklagenswerthe Thatsache dem Volke sehr an's Herz, indem er meinte, dass dieselbe, noch bevor man zum zweiten Tempelbau schreiten wolle, berücksichtigt werden müsse.[21]) Diese Mahnung scheinen die Essäer sich sehr zu Herzen genommen zu haben. Es standen nun für sie zwei Dinge fest:

1) den Priestern, was das Gesetz, die Lehre anbetrifft nicht mehr zu trauen, da auf sie in dieser Beziehung kein Verlass mehr ist, und

2) dass man von nun an für die Erhaltung der mosaischen Gesetzgebung selbst Sorge tragen müsse, soll dieselbe nicht zu Grunde gehen.[22]) Und so berichtet uns wirklich eine Stelle im I. Chr. II 55 von Gelehrten-Familien, die gar nicht Priester waren. Diese Stelle, die wie mir scheint, von grosser historischer Wichtigkeit sein dürfte, weil sie allein uns einigen Aufschluss über das Wesen der Essäer und deren geschichtliche Entwickelung geben kann, lautet folgendermassen: „Und die Familien der Gelehrten, die Bewohner von Jabez sind die Theratiter, die

---

[21]) Chaggai II, 11—14 כה אמר יהוה צבאות שאל נא את הכהנים תורה לאמר . . . כן העם הזה וכן הגוי הזה לפני נאם ה׳ וכן כל מעשה ידיהם ואשר יריבו שם טמא . . . ועתה שימו נא לבבכם מן היום הזה ומעלה מטרם שום אבן אל אבן בהיכל ה׳.

[22]) Diese Annahme findet auch ihre Bestätigung in der jüdischen Tradition, die uns folgende drei Sprüche von der grossen Synode aufbewahrt hat, (Pirke Aboth I, 1:)

„Seid bedachtsam im Urtheilsprechen!
Stellet viele Schüler auf!
Und machet einen Zaun um das Gesetz!

Man soll demnach neue Gelehrte heranbilden und einen Zaun um die Lehre, um die mosaische Gesetzgebung bilden, damit es zu einem Antasten derselben gar nicht komme. Schriftgelehrte und ein Zaun von Gesetzen um die mosaische Gesetzgebung machen aber das Wesen des Talmuds aus, dessen Entstehen von diesem Augenblicke an zu datiren ist.

Schimeatiter, die Suchatiter, sie sind die Keniter, welche vom Beth Rechab abstammen.[23])

Und nun sehen wir uns eine talmudische Stelle an, die uns etwas Näheres über die Eigenthümlichkeit dieses Stammes berichtet; sie lautet: „Theratiter hiessen sie, weil sie sich das Haar nicht geschnitten haben (eine Anspielung auf das hebräische Wort תַּעַר) . . . Schimeathiter hiessen sie, weil sie auf das Gebot ihres Ahnherrn (Jonadab ben Rechab) hörten (keinen Wein zu trinken, vom hebräischen Worte שְׁמַע) Suchatiter hiessen sie, weil sie in Hütten wohnten (vom Worte סֻכָּה); Suchatiter hiessen sie auch darum, weil sie ihren Körper nicht mit Oel salbten (vom Worte סוּךְ). Sie wurden ferner als Einwohner von Jabez bezeichnet, weil sie die Stadt Jericho verliessen und zu Jabez nach Arad gingen, um bei ihm das Gesetz zu lernen . . . sie sind die Chasidim. [24])

Die Richtigkeit dieser talmudischen Angabe, nämlich die Identificirung dieser Schriftgelehrten, dieser סוֹפְרִים mit den חסידים wird noch im ersten Buche der Maccabäer cap. IV. V. 12—13 bestätigt. Da heisst es: και ἐπισυνήχθησαν . . . συναγωγή γραμματέων . . . πρῶτοι οἱ Ἀσιδαῖοι ἦσαν ἐν υἱοῖς Ἰσραήλ. Unter γραμματέων ist aber nur das hebräische סופרים ebenso wie unter Ἀσιδαῖοι nur das hebräische חסידים zu verstehen.

Es sei hier davon ganz abgesehen, ob die etymologische Deutung, welche die eben angeführte talmudische Stelle uns angibt, richtig ist oder nicht; jedenfalls ist aus ihr zu ersehen, dass einige der markantesten Eigenthümlichkeiten, welche die Essäer hatten, auch bei den Rechabiten vorhanden waren, ferner dass dieser Stamm der Keniter oder, was dasselbe ist, der

---

[23]) Sifri zum Abschnitte Behaalotkha: ומשפחות סופרים יושבי יעבץ הרעתים שמעתים שוכתים (הנה הקינים הבאים מחמת אבי בית רכב) . . . שמעתים על שם ששמעו מצות אביהם סוכתים על שם שלא סכו את השמן סוכתים על שם שהיו יושבים בסוכות יושבי יעבץ שהניחו את יריחו והלכו להם אצל יעבץ לערד ללמוד הימנו תורה שנאמר ויקרא יעבץ לאלהי ישראל . . . הם חסידים.

[24]) Wer aber Jabez war, darüber geben uns folgende Stellen Auskunft: Im Sifri zum Abschnitt Berakha heisst es: מי היה יעבץ? זה תנא הוא: und Temura 16a עתניאל בן קנז עתניאל הוא יעבץ.

Rechabiten geradezu als die Chasidim, als die Essäer bezeichnet werden.

In der ganzen Bibel werden die einzelnen Volkstämme, oder auch einzelne Personen, entweder nach ihren einzelnen patriarchalischen Abzweigungen oder nach ihren Wohnorten bezeichnet. Hier bei den Essäern wird zur näheren Bezeichnung beides angegeben. Als ihr Ahnherr wird das Haus Rechab [25]) und als ihre Wohnstätten, die Ortschaften Sokho (שׁוֹכֹה) Schemah (שְׁמָע) und Schaarajim (שַׁעֲרַיִם) [26]). Nebenbei werden sie auch als Kiniter bezeichnet; sie bewohnten demnach auch die Gegend von Kin, von welcher im Buche der Richter IV, 11 die Rede ist. Diese Gegend lag im äussersten Süden von Palästina, die bei der Vertheilung des Landes dem Stamme Juda zufiel und wo auch die Stadt Cheschmon sich befindet, aus welcher später die Chaschmonäer oder die Maccabäer hervorgegangen sind. Eine nähere Bezeichnung der Kiniter gibt uns die Stelle im Buche der Richter I, 16—17 da heisst es: „Und die Kinder der Keniter, des Schwiegervaters Mose zogen weg von der Palmenstadt (Jericho [27]) mit den Kindern Judas in die Wüste Juda, die da liegt gegen Süden der Stadt Arad und gingen hin und wohnten unter dem Volk. Und Juda zog hin mit seinem Bruder Schimeon und schlugen die Kananiter zu Zephath, zerstörten die Stadt und nannten sie Harmoh.“ Als Ergänzung zu dieser eben angeführten Stelle lesen wir in I Chr. IV 42—43: „Und von ihnen, aus den Kindern Schimeon's gingen fünfhundert Männer nach dem Gebirge

---

[25]) Vielleicht rührt auch der Name Rechab, oder Beth Rechab (Haus- oder Familienstamm Rechab) von der Ortschaft בֵּית מַרְכָּבוֹת (Josua XIX., 5), welche im äussersten Süden Palästina's lag und als Landesantheil dem Stamme Juda und Schimeon zugewiesen wurde, gerade so wie 1 Chr II., 51 ein Ahnherr mit אבי בית לחם bezeichnet wird.

[26]) שַׁעֲרַיִם aus dem Hebräischen שער gebildet. שער wird aber im Aramäischen mit תרעא wiedergegeben, wovon die Adjectivbezeichnung תרעתים gebildet ist. Vergl. Josua XV., 20—36.

[27]) Vergl. Deut. XXXIV. 3: בקעת יריחו עיר התמרים.

Seïr. Und sie schlugen die übrig Entronnenen der Amalekiter und wohnten daselbst bis auf den heutigen Tag.„[28])

Fassen wir nun das Ergebniss der bis jetzt angeführten Stellen zusammen, so haben wir folgendes Gesammtresultat: Die Essäer waren die ersten Gelehrten-Familien in Israel aus nicht priesterlichem Stande, die gegen die Unwissenheit der Priester sich in Opposition befanden. Sie sind Abkömmlinge der Rechabiten, die mit den Kinitern identisch sind. Diese Rechabiten, oder Kiniter sammt dem Stamme Juda und dem Stamme Schimeon bewohnten nicht blos den äussersten Süden von Palästina, sondern sogar den äussersten Süden von Edom. Die Gegend von Kin im äussersten Süden von Edom ist von Kinitern bewohnt. Diese Thatsache, dass viele Essäer im äussersten Süden von Edom wohnten, wird auch im Talmud bestätigt.[29])

In einem Briefe, den der Patriarch (Nasi) R. Gamliel in religiösen Angelegenheiten an das damalige ganze Judenthum richtete, heisst es: „Zu unsern Brüdern des obern Südens und zu unsern Brüdern des Südens unseres Landes etc. . . "[30]) In einer anderen Stelle wird von einem Süden gesprochen, welcher als Exil galt und demnach ausserhalb Palästinas lag, wo sich aber Lehranstalten befunden haben mussten, da die Betreffenden, die dahin auswandern sollten, Gelehrte waren, und nur damit sie ihre Studien nicht unterbrechen und dennoch im Exil sich befänden, wurden sie dahin geschickt, oder es bestand wenigstens die Absicht, sie dahin zu schicken.[31]) Ferner wird

---

[28]) Vergl. Josua XIX, 9: מחבל בני יהודה נחלת בני שמעון כי היה חלק בני יהודה רב מהם וינחלו בני שמעון בתוך נחלתם.

[29]) Vergl. hiezu genes. rabba c. 76: אם יבא עשיו אל המחנה האחת והכהו אלו אחינו שבדרום. Frankel in seiner „Zeitschrift für religiöse Interessen des Judenthums" Jahrg. 1864 S. 461, wo er über die Essäer handelt, sucht vergebens nach einer Erklärung dieses Midrasch. Nach unseren Ausführungen aber, dass am Berge Seir, der doch nach Deutoron. II, 5 und Josua XXIV, 4 das Erbe des Esau ist, sich viele Juden niedergelassen haben, lässt sich dieser Midrasch sehr gut erklären.

[30]) j Sanhedrin I, 2 und Maaser Scheni V: אמר לו רבן גמליאל כתוב לאחנא בני דרומא עלאה ואחנא בני דרומא ארעייא שלמכון יסגא.

[31]) j Kilajim Schlusss: נגלינון לדרומא שמא הגלות מכפרת.

von R. Ismael, der dem Essäismus, wie es scheint, nicht abgeneigt war, da ihm das mystische Werk Hechaloth zugeschrieben wird, dass er sogar aus dem Süden Edoms stamme.[32]) Zur Zeit als David, um den Verfolgungen des Saul zu entgehen, bei Achisch dem Könige von Gath sich aufhielt, fragte dieser ihn, ob er nicht etwa Raubzüge veranstaltete und darauf antwortete David: er halte sich ausschliesslich in jüdischen Städten auf, und zwar im Süden Judas, im Süden der Jerachmeiliter und im Süden der Keniter. Als bei der Abwesenheit David's die Amalekiter in das Gebiet Juda einfielen und die Stadt Ziklag verbrannten, wurden sie bei Davids Rückkehr bei einem Schmause überrascht und vollständig vernichtet. Aus dieser Beute beschenkte David die Aeltesten der Wohnstätten Judas und zwar auch die, welche in Städten der Keniter wohnten. Allein wie es scheint haben manche jüdische Gemeinschaften noch eine Ortschaft bewohnt, die für unsere Untersuchung nicht minder von Wichtigkeit ist. Aus Anmerkung 24 ist zu ersehen, dass die Kiniter, die später auch die Rechabiten genannt wurden, nach talmudischer Tradition mit Athniel ben Kenas, dem jüngern Bruder des Kaleb, sich vereinigt haben. Im Tr. Temura 16a wird seine grosse Gelehrsamkeit hervorgehoben, was vielleicht in dem Umstande seinen Grund haben mag, dass er nach Richter I. 13 die Bücherstadt (קרית ספר) erroberte und so in den Besitz vieler Schriften gelangte, was vielleicht, den Kenitern, die später die ersten gelehrten Familien in Israel waren, zu gute kam.

Allein über den Namen Kenas (קנז), welchen der Vater von Athniel geführt haben soll, ist man bis jetzt im Unklaren, und im Talmud sind die Meinungen hierüber sehr unbestimmt[33]), da doch der Vater von Kaleb כלב nicht Kenas hiess und Athniel der Bruder von Kaleb war. Allein der Amoräer Raba stellt dort die Hypothese auf, dass Kaleb und Athniel nur mütter-

---

[32]) j Ketubot V, 9 et. Sitomir: אמר ר׳ יוסי לא פסק שעורים אלא ר׳ ישמעאל שהיה סמוך לאדום מאי סמוך לאדום ? לדרומא Vergl. das. den Commentar פני משה wo es heisst: כלומר בשביל שהיה ר׳ ישמעאל סמוך לדרומא של אדום שהיה שם שעורים רעוה.

[33]) Temura 16 b und Sotta 11 b.

licherheits Brüder waren.[34]) Wie erklärt aber Raba, die Stelle I Chr. IV, 15, wo Kenas als Enkel des Kaleb bezeichnet wird? Die Frage wird um so verwickelter, wenn man in Erwägung zieht, dass nach I Chr. I, 36 und Genes. XXXVI, 16 Kenas der Enkel von Esau ist und das nach ibid. V. 42 Kenas gar eine Ortschaft in Edom war.

Fassen wir aber Kenas nicht als Name eines Mannes sondern einer Ortschaft auf und den Ausdruck בן als die Bezeichnung des Genetiv's, wie בני ציון, בן עיר oder בני חת, so löst sich das ganze Räthsel. Die Stammesabkunft des Athniel (עתניאל) ist ja schon durch den Ausdruck אחי כלב, der Bruder Kaleb's, zur Genüge bezeichnet, und die zweite Bezeichnung dient nur dazu um der grösseren Deutlichkeit wegen auch seinen Wohnort anzugeben. Und gerade so verhält es sich mit seinem Bruder Kaleb. In Josua XIV, 6 und 14 wird er der Sohn von Jephune aus der Gegend von Kenas bezeichnet[35]) was im Traktate Temura 15a und Sota 11b zugegeben wird, und ich sehe nicht ab warum, wenn Kaleb aus der Gegend Kenas ist, sein Bruder עתניאל auch nicht aus Kenas sein könnte. Doch sehen wir uns ein wenig die Stellen im Talmud, welche die Ortschaft Kenas behandeln, näher an. Nur sei vorher bemerkt, dass den betreffenden Stellen der biblische Vers Genes. XV, 18–20 zu Grunde liegt[36]). Dort sind nämlich dem Abraham zehn Völkerbesitzungen zugesprochen worden. Allein bei der Vertheilung und Bestimmung der Grenzen Palästina's kamen blos die sieben letzten Besitzungen in Betracht, während die ersten drei aufgezählten Besitzungen, nämlich קני, קניזי und קדמוני, welche in der Nachbarschaft Palästina's lagen, Palästina nicht einverleibt wurden, obwohl zahlreiche jüdische Ansiedlungen dort stattgehabt hatten. Diese Ortschaften waren im Norden die Landschaft Mesopotamien, welche an vielen Stellen im Talmud durch den ver-

[34]) Temura 16a: אמר רבא חורגיה דקנז הוא

[35]) Josua XIV V. 6 und 14 כלב בן יפנה הקנזי.

[36]) Genes. XV, 18–20: לזרעך נתתי את הארץ הזאת מנהר מצרים עד הנהר הגדול נהר פרת את הקני ואת הקנזי ואת הקדמני ואת החיתי ואת הפריזי ואת הרפאים ואת האמרי ואת הכנעני ואת הגרגשי ואת היבוסי

ballhornten Ausdruck אספמיא (Aspamja), an einer anderen Stelle aber richtig mit מספוטמיא, an einer anderen wieder, mit אספוטמיא bezeichnet wird, was vielleicht zur Corruptel אספמיא geführt hat, und als nicht zu Palästina gehörig bezeichnet wird[37]), sowie auch die Umgegend von Damaskus. Im Süden aber lagen die Ortschaften Keni und Kenisi. Darauf bezieht sich die talmudische Stelle: „Deine Väter hatten das Land von sieben Völkern geerbt, du aber wirst das Land von zehn Völkern erben. Diese übrigen drei Länder sind: das Land des Keniter, das des Kenisi (קנזי) und des Kadmoni. R. Schimeon sagt, unter diesen Ländereien sind zu verstehen die Gegenden Asja (אסיא), Aspamja (אספמיא) und die Gegend von Damaskus (דרמשק). R. Elieser ben Jacob sagt: die Gegenden von Asja, Kartigna und Turki. Rabbi (R. Jehuda-ha-Nasi) sagt: die Gegenden von Edom, von Moab und die Anfänge des Landes Ammon.[38])

Man sieht, dass im Talmud unter קני oder קנזי, welche den äussersten Süden Palästina's bilden und wo die Kiniter oder später deren Nachkommen die Essäer wohnten, die Ortschaft אסיא verstanden wird. Allein R. Jehuda-ha-Nasi (Patriarch) meint: unter קני oder קנזי wäre Edom zu verstehen, was insofern seine Richtigkeit hat, als die beiden genannten Ortschaften wirklich in Edom liegen. Dass es sich hier aber nur um benachbarte, an Palästina anstossende Ortschaften handelt, ist wohl aus dem ganzen Zusammenhang zur Genüge klar. Dass aber unter קני oder קנזי nicht Ammon oder Moab verstanden werden kann, geht aus einer andern Stelle hervor. Im Talmud wird nämlich gesagt, dass man von dem Bodenertrag der Ländereien

---

[37]) Vergl. Genes. rabba XXX: אמר הקב"ה לאברהם עד שאתה מאיר לי כאספוטמיא ומחברותיה; ferner ibid XXXXIV זרע אברהם אוהבי אשר החזקתיך מקצות הארץ, ממספוטמיא ומחברותיה (Jes. 41, 8) während Genes. rabba LX heisst es: מי בכם ירא ה' זה אברהם שומע בקול עבדו אשר שמע הקב"ה בקולו של עבדו אשר הלך שבא מאספמיא ומחברותיה. Vergl. hiezu Lev. rabba III: הרי שהביא מנחתו מגולה כאספמיא חשכים.

[38]) j Schebiit III, 1: אבותיך ירשו ארץ של ז' עממים ואתם עתידין לירש ארץ של עשר עממים תלתא אחרנייתא אילין אינון את הקני ואת הקנזי ואת הקדמוני . . . ר' שמעון אומר אסיא ואספמיא ודמשק ר' אליעזר בן יעקב אומר אסיא וקרתיגנה ותורקי רבי אומר אדום ומואב וראשית בני עמין.

קני, קנזי und קדמני nicht verpflichtet sei, den zehnten zu entrichten, weil diese Ortschaften nicht mehr als zu Palästina gehörig betrachtet werden.[39]) Allein nach den Auffassungen des ganzen Talmud gilt es als feststehende Bestimmung, dass man von den Bodenerzeugnissen der Ortschaften Ammon und Moab den Zehnten zu entrichten verpflichtet ist[40]), folglich kann man unter den Ortschaften Keni, Kenisi und Kadmoni unmöglich die Ländereien von Ammon und Moab verstehen. Diese Ortschaften aber lagen an der Ostgrenze Palästina's. Die Westgrenze Palästina's bildete das Mittelländische Meer. Die Ortschaften קני, קנזי und Kadmoni konnten somit nur an der Nord- oder Südgrenze Palästina's gelegen haben. Aus den bisher angeführten biblischen Stellen aber geht hervor, dass die Ortschaft קני im äussersten Süden Judas und קניזי eine Ortschaft in Edom war, also wirklich den äussersten Süden Palästina's bildeten. Diese beiden Ortschaften aber werden im Talmud mit אסיא (Asja) bezeichnet. Dass man hier unter dem Ausdruck אסיא nicht etwa den Welttheil Asien oder Kleinasien zu verstehen hat, ergiebt sich schon daraus, dass es sich hier immer um drei benachbarte Ortschaften handelt. Sollte aber dies nicht genügen, so führe ich hier

[39]) Baba Bathra 56a; כל שהראהו הקב"ה למשה חייב במעשר לאפוקי מאי? קני קנזי וקדמני . . . רבי יהודה אומר הר שעיר עמון ומואב ר' שמעון אומר ערדיסקים אסיא ואספמיא. Hier ist nun ערדיסקים ein Corruptel von דרמוסקים, welches in Genes. rabba XXXXIV vorkommt; דורמסקום ist aber ein Corruptel von דרמשק, unter welchen Damaskus verstanden wird, das ebenso wie אספמיא ausserhalb Palästinas liegt. Der Tossaphoth zu dieser Stelle, welcher glaubt, dass אספמיא innerhalb Palästina's liegt, ist also im Irrthum, was aber noch deutlicher aus Lev. rabba III הרי שהביא מנחתו מגולה מאספמיא erhellt. Schliesslich ist aus dieser Stelle noch zu ersehen, dass der Berg Seïr wirklich von Juden bewohnt war, da sonst schwerlich die Frage aufgeworfen worden wäre, ob die dortigen Bewohner verpflichtet seien, den Zehnten zu entrichten. Allein aus Threni rabba III geht noch hervor, dass es dort auch Schriftgelehrte gab. Vergl. das: ר' אבהו אזל לבצרה ואתקבל גבי יוסי רישא, ebenso findet sich ein ר' יוסי בצראה. Die Stadt בצרה war aber die Hauptstadt von Edom.

[40]) Jebamoth 16a: מעיד אני עלי שמים וארץ שעל מדוכה זו ישב חגי הנביא ואמר ג' דברים . . . עמון ומואב מעשרין; ferner Chagiga 3b נמנו וגמרו עמון ומואב מעשרין und ibid כך מקובלני מרבן יוחנן בן זכאי ששמע מרבו ורבו מרבו הלכתא למשה מסיני עמון ומואב מעשרי.

noch eine talmudische Stelle als Beleg an. Da heisst es: „Dieses römische Reich stolzirt so sehr und hat blos vier Provinzen, die zum Königthum sich eignen, nämlich Asja, Alexandria, Karthago und Antiochia.[41]) Man sieht nun deutlich, dass אסיא nur als Provinz aufgefasst wird. Die Gegend אסיא, die früher den Namen קני oder קנזי führte, war von uralten Zeiten her von den Ahnen der Essäer, von den Kenitern oder Rechabiten bewohnt, die nach dem Namen ihres Wohnortes bezeichnet wurden. Später nun, als ihr Wohnort einen andern Namen, den Namen אסיא angenommen hat, wurden ihre Nachkommen mit ihrem jetzigen Landesnamen, mit dem hebräischen אסיים (Assijim, Einzelform: אסי), oder was dasselbe ist mit dem Namen Essäer bezeichnet Der Zufall wollte nun, dass der Name Chasidim (Fromme), der ihnen infolge ihrer beschaulichen Lebensweise und sehr orthodoxen Richtung beigelegt wurde — syrisch חסא — über die griechische Namenform Ἐσσαῖοι hinweg ebenfalls zu der Bezeichnung Essäer führte.

Es ist nun merkwürdig, dass die Essäer innerhalb der hebräischen Literatur in ein so augenscheinliches Dunkel gehüllt sind, dass ihrer im talmudischen Schriftthum keine direkte Erwähnung geschieht, um so merkwürdiger, da aus verschiedenen Gründen ein deutliches Genanntwerden der Essäer sehr naturgemäss erscheint: Einmal sind die Rechabiten während der ganzen Periode des zweiten Tempels im Judenthum scharf gekennzeichnet; sie pflegten zu bestimmten Zeiten Brennholz für den Tempel Spende zu liefern.

Im Talmud wird erzählt: Als man den zweiten Tempel errichtet hatte, da fehlte es für den Tempeldienst an Brennholz, da bewilligten die Rechabiten und die aus dem Stamme Juda in ihrem Eifer für die Religion eine Holzspende. Die Propheten jener Zeit machten es ihnen zur Pflicht, dass selbst, wenn die Vorrathskammer voll Holz sein sollte, so sollten sie und ihre Nachkommen die Holzspende dennoch nicht unterlassen. Dieser

[41]) Sifri zum Abschnitte Balak: מלכות זו של רומי מתגאה ומשתחצת אין לה אלא ד׳ מדינות שראויות למלכות ואלו הם אסיא ואלכסנדריא יקרטיגנה ואנטיוכיא.

ihnen von den Propheten auferlegten Pflicht kamen sie und ihre Nachkommen auch redlich nach, indem zu gewissen Zeiten die Holzspende von ihnen geliefert wurde.[42]) Sodann standen die Essäer als Abkömmlinge der Rechabiten in hohem Ansehen im Judenthume, und, wie ich später zeigen werde, ist der ganze Talmud Dank ihrer treuen Aufbewahrung der Tradition entstanden. Wenn die Pharisäer, die später den Talmud ausgearbeitet haben, über irgend ein Gesetz, über irgend eine Halacha im Unklaren waren, da suchte man bei ihnen Aufklärung. Immerhin finden sich im Talmud Spuren des Essäerthums. Eine weitere Untersuchung wird zeigen, welche Aufschlüsse über essäisches Wesen der Talmud gewährt und zu welchen geschichtlichen Resultaten wir hierdurch gelangen.

---

[42]) Taanit 28 a למה הוצרכו לומר זמן עצי הכהנים והעם? אמרו כשעלו בני הגולה לא מצאו עצים בלשכה עמדו אלו והתנדבו משלהם וכן התנו נביאים שביניהן שאפילו לשכה מלאה עצים יהיו אלו מתנדבין משלהן . . . זמן עצים והכהנים תשעה: באחד בניסן בני ארח בן יהודה בעשרים בתמוז בני דוד בן יהודה בחמשה באב בני פרעוש בן יהודה בשבעה בו בני יונדב בן רכב.

Zur Geschichte der Essäer.

Die Auffassung der mosaischen Religion war bei den Pharisäern der der Essäer diametral entgegengesetzt. Bei den Pharisäern war die Befolgung der Gesetze nur Mittel zum Zweck, nämlich zum Leben zu gelangen. Ein Vers in Lev. XVIII, 5 lautet: „Und ihr sollet beobachten meine Satzungen und meine Gesetze, die der Mensch zu befolgen habe, damit er durch sie leben könne".[43]) Da sagen die Pharisäer: Das sind Gesetze, damit der Mensch durch Befolgung derselben leben, aber nicht sterben solle.[44]) Sobald aber ein Gesetz nicht zum menschlichen Leben führt, so ist es dem mosaischen Codex völlig fremd.[45]) Alle Vorschriften, welche die Pharisäer während der Periode des zweiten Tempels als Halacha entwickelt haben, waren von diesem Geiste durchdrungen und darauf berechnet, das bürgerliche Leben zu ordnen und das Judenthum vor dem Untergange zu bewahren. Und bei allen Verordnungen, die der Patriarch Hillel und seine Nachkommen erlassen haben, heisst es immer „die Verordnung geschieht מפני תיקון העולם: damit die Welt hierdurch bestehen könne". Das war nun das Endziel aller Halachot, die blos als Mittel zur Erreichung dieses Zweckes dienten.

---

[43]) Lev. XVIII, 5: ושמרתם את חקתי ואת משפטי אשר יעשה אותם האדם וחי בהם.

[44]) Vergl. Sanhedrin 74a. Joma 85„, Aboda Zara 27b, ibid. 54a und Schabbath XIV, 4: וחי בהם ולא שימות בהם. Ferner Joma 82a: שאין לך דבר שעומד בפני פיקוח נפש dann Schabbath 129a Joma 83a und ibid 85a: ספק נפשות להקל, sowie: ספק נפשות דוחה שבת.

[45]) Eine Ausnahme davon machen die Gesetze über: עכו"ם גלוי עריות ושפיכות דמים (Götzendienst, Unzucht und Mord), was sich aber dadurch erklären lässt, dass genannte Verbrechen gegen das menschliche Leben gerichtet sind.

Nicht so die Essäer. Bei ihnen war die strenge Beobachtung der mosaischen Gesetze nicht Mittel, sondern Princip ihres Lebens geworden, das nur dazu bestimmt ist, göttliche Gesetze zu erfüllen. Je mehr sie also diese Beobachtungen verschärften und je weniger sie hierbei Rücksicht auf das reale Leben und die Umstände, von denen es jedesmal begleitet war, nahmen, desto mehr entfernten sie sich auch von dem wirklichen Leben und wurden immer mehr und mehr dem mosaischen Geiste fremd. Wie ich oben gezeigt habe, waren die Essäer Abkömmlinge der Rechabiten[46]), und obwohl man ihr Treiben während der Periode des zweiten Tempels mit scheelem Auge ansah[47]), so liess man sie doch gewähren, da sie sich vom praktischen Leben fernhielten und bei der Gesetzgebung wenig oder gar keinen Einfluss hatten. Gegen Mitte des zweiten Jahrhunderts v. Ch. kamen aber schwere Zeiten über Israel, und die brutalen Religionsverfolgungen des Antiochus Epiphanes riefen eine heftige Opposition hervor, welche sich in einer Verschärfung der Religionsgesetze äusserte. Da war nun auch die Zeit für die Essäer gekommen, in welcher auch sie das praktische Leben, in die Halacha, in die Gesetzgebung eingriffen, und die Folgen davon zeigten sich sofort. Schon beim ersten „Sug“ („Paar“) der sogenannten fünf Sugot („Paare“[48]), welche die oberste Gesetzesleitung in Israel inne hatten, und einer vom andern die Lehre bis auf die grosse Synode überliefert bekam[49]), wurden Differenzen in der Halacha,

---

[46]) Vergl. auch Ewald: Geschichte des Volkes Israel Bd. IV S. 485.

[47]) Sifri Nasir 22, Nedarim 9b und Nasir 4a.

[48]) Bekanntlich bestand das grosse Synhedrion aus 71 Richtern und wurde von zwei obersten Richtern geleitet. Der eine dieser obersten Richter war der Nasi (Patriarch) und der andere, der Gerichtspräsident (אַב בית דין). Diese beiden höchsten Richter des höchsten Gerichtshofes in Israel, die die ganze Gesetzgebung leiteten, wurden das „Paar“ (זוג) genannt. Solcher „Paare“ gab es während der Geschichtsperiode des zweiten Tempels fünf: 1). Jose (oder Joseph) ben Joeser und Jose ben Jochanan; 2). Josua ben Perachja und Nittai aus Arbela; 3). Jehuda ben Tabbai und Schimeon ben Schetach; 4). Schemaja und Abtaljon; 5). Hillel und Schamai, wobei immer der Erstgenannte Nasi נשיא und der zweite Gerichtspräsident war.

[49]) Pirke Abbot I, 4 und Chagiga 16b.

in der Gesetzgebung bemerkbar. Die Essäer erschwerten die Gesetze,. machten sie unausführbar, während bei den Pharisäern das Gegentheil der Fall war.

In der Mischna Chagiga 16a wird erzählt: „Jose ben" Joeser sagt: man darf nicht gemäss der Vorschrift (Lev. III, 2 (וסמך ידו על ראש קרבנו) an den Festtagen die Hände auf die Festopfer legen, und Jose ben Jochanan sagt, man dürfe es; Josua ben Perachja sagt, man dürfe nicht darauflegen und Nittai von Arbela sagt, es sei erlaubt; Jehuda ben Tabbai sagt, man dürfe nicht auflegen, Schimeon ben Schetach aber es sei erlaubt; Schemaja sagt, man dürfe auflegen; Abtaljon aber sagt man darf nicht. Schammai sagt, es ist nicht erlaubt, Hillel aber gestattet es. Von diesen genannten „Paaren" ist der erstgenannte נשיא und der zweite אב בית דין.[50])"

Der Commentator Raschi bemerkt zu dieser Stelle: „das war der erste Streit unter den jüdischen Gelehrten auf dem Gebiete der Gesetzgebung", der aber sofort Platz griff, sobald der erste Essäer als Leiter der Gesetzgebung in das Synhedrion eintrat.[51]) Denn dass Jose ben Joeser Essäer war, davon geben uns vielen Stellen des Talmud und der Mischna Zeugniss.[52]) Aber nicht er allein, sondern alle die ihm folgten und seine Ansicht betreffs des Hinauflegens der Hände auf das Opfer am Feiertage vertraten, waren vielleicht mit Ausnahme des Abtaljon Essäer. Dies wird uns klar, wenn wir die folgende Stelle daselbst (Chagiga 16b) berücksichtigen, wo das Auflegen der Hände auf die Opfer an den Feiertagen (סמיכה ביום טוב) nur als שבות, als ein leichtes Gebot, Geräthe, die für Werktage bestimmt sind, nicht anzurühren, also in Ruhe zu lassen, be-

---

[50]) Chagiga 16 a: יוסי בן יועזר אומר שלא לסמוך יוסף בן יוחנן אומר לסמוך יהושע בן פרחיה אומר שלא לסמוך נתאי הארבלי אומר לסמוך יהודה בן טבאי אומר שלא לסמוך שמעון בן שטח אומר לסמוך שמעיה אומר לסמוך אבטליון אומר שלא לסמוך שמאי אומר שלא לסמוך הלל אומר לסמוך . . . הראשונים היו נשיאים ושנים להם אבות בית דין.

[51]) Ein ähnlicher Gedanke ist schon von Schorr in seinem Hec' aluz (החלוץ) 7t r Jahrg. vertreten worden.

[52]) Schabbat 14 b, Chagiga a 17 b, j Chagiga II, 7 und j Sota, IX, 16.

zeichnet wird.[53]) Zieht man aber die Stelle Josephus Bell. Jud. II, 8, 9 in Betracht, wo gesagt wird, dass die Essäer sogar nicht gewagt hätten am Sabbath ein Gefäss von der Stelle zu rühren, so erkennen wir, dass diejenigen von den Sugot, welche die Auflegung der Hand auf das Festopfer an Feiertagen blos eines שבות wegen verboten, der Partei der Essäer angehören.[54])

In der That, wie Schabbath 123 erzählt wird, soll dieses Verbot ein Gefäss oder irgend ein Geräth, welches für die Werktage bestimmt war, am Sabbath anzurühren, noch von den Zeiten des Nehemiah herrühren.[55]) Da aber ein Verbot dieser Art unmöglich durchführbar ist, so haben es die Pharisäer allmählig aufgehoben.[56]) Die Essäer aber, denen weit mehr an der überlieferten Halacha, als am praktischen Leben lag, wollten von der überlieferten Halacha durchaus nicht abweichen. Allein schon zu den Zeiten des Schimeon ben Schetach erwies sich die überlieferte Halacha nicht mehr als ausreichend. Als ihm sein Amtsbruder Jehuda ben Tabbai[57]) erzählte, er hätte einen

---

[53]) Chagiga 16 b אמר ר׳ יו־נן לעולם אל תהא שבות קלה בעיניך שהרי סמיכה אינה אלא משום שבות ונחלקו בה גדולי הדור.

[54]) Zwar meint Geiger (Nachgelassene Schriften Bd II 1875 S 108) dass von den „Paaren", von den Sugot einer ein Pharisäer, der andere ein Sadducäer war. Allein diese Behauptung ist eine willkührliche. Es findet sich nirgends auch nur ein Schatten von Grund zu dieser Annahme. Vielmehr wird überall im Talmud sowie von den Pharisäern, so auch von den Essäern einstimmig über die Unwissenheit der Priester während der Periode des zweiten Tempels geklagt, ja sogar der Hohenpriester (Vergl. Joma 18a). Das Amt der „Paare" aber war das höchste Richteramt im Judenthum und die Inhaber desselben hatten die schwierigsten Fragen zu entscheiden. Selbstverständlich wird man zu einem solchen Amte keinen der unwissenden Priester berufen haben, die übrigens infolge ihrer Unwissenheit jeglichen Einfluss auf das Judenthum verloren hatten. Vergl. Megillat Taanit cap. III und X

[55]) Schabbat 123b: בימי נחמיה בן חכליה נישנית משנה זו.

[56]) ibid: בראשונה היו אומרים שלשה כלים ניטלין בשבת . . . וחזרו והתירו עד שאמרו כל הכלים ניטלין בשבתן.

[57]) Es ist bis jetzt noch nicht festgestellt, ob Schimeon ben Schetach Nasi und Jehuda ben Tabbai Ab-Beth-Din (Gerichtspräsident) war, oder umgekehrt.

falschen Zeugen auf Grund des mosaischen Gesetzes (Deut. XIX, 19) ועשיתם לו כאשר זמם לעשות לאחיו „und ihr sollet mit dem falschen Zeugen so verfahren, wie er seinem Bruder zu thun gedachte“, zum Tode verurtheilt und ihn hinrichten lassen, da zeigte ihm Schimeon ben Schetach, dass er einen Unschuldigen hinrichten liess, da er die Normen, welche von den Pharisäern bei dieser überlieferten Halacha aufgestellt sind, unberücksichtigt liess.[58]

In Megillat Taanit cap. IV erklärte sich Schimeon ben Schetach ganz deutlich für die entwickelte, für die von der Schrift abgeleitete Halacha. Er sagt dort: man darf die Halachot nicht bloss aufschreiben, oder dem Gedächtnis einprägen, sondern man muss sie auch aus der Schrift ableiten und erörtern können.[59]

Ueberhaupt war Schimeon ben Schetach derjenige, welcher für die Erhaltung der Lehre mit der ganzen Energie seines Wesens eintrat[60], und eben darum nahm er Veränderungen an der überlieferten Halacha vor[61] und wirkte dadurch, da er in der Gesetzgebung immer das menschliche Leben vor Auge hatte, befruchtend auf die starr gebliebene überlieferte Halacha[62], so dass man ihn in dieser Beziehung als den Vorläufer des R. Akiba betrachten kann[63], und der Talmud fasst ihn auch wirklich als solchen auf.[64] Mit Schimeon ben Schetach beginnt also eine

---

[58]) Mokkot 5 b und Chagiga 16b: אמר ר׳ יהודה בן טבאי אראה בנחמה אם לא הרגתי עד זומם . . . אמר לו שמעון בן שטח אראה בנחמה אם לא שפכת דם נקי.

[59]) Megillat Taanit IV.: אשר יורוך שאין כותבין הלכות בספר.

[60]) Sanhedrin 19a und j. Sanhedrin VI, 3.

[61]) Ketubot 82b: עד שבא שמעון בן שטח ותיקן כל נכסיו אחראין לכתובתה.

[62]) Baba Kama 89a: אסור לו לאדם שישהא אפילו שעה אחת עם אשתו בלא כתובה בשביל שלא תהא קלה בעיניו להוציאה.

[63]) Vergl Schabbat 64b: אמר ר׳ עקיבא אם כן אתה מגנה על בעלה. In j. Gittin IX Schluss, wo derselbe Gegenstand behandelt wird, wird hinzugefügt: ואתיא דזקנים כבית שמאי ודר׳ עקיבא כבית הלל. Unter den זקנים הראשונים werden aber immer die Anhänger der essäischen Richtung verstanden.

[64]) Vergl. Kidduschin 66a und Jebamot 6[illegible]b.

neue Aera auf dem Gebiete der Halacha; sie wird selbstständig und produktiv. Diese neue Wendung erstarkte immer mehr und mehr, so dass sie bei dem „Paare“, welches auf ihn folgte, bei Schemaja und Abtaljon, eine heftige Opposition hervorrief, und Akobja ben Mohalallel und später R. Elieser, Vertreter der überlieferten Halacha, obwohl sie in hohem Ansehen standen, wurden in den Bann gethan, weil sie sich der Entscheidung der obersten Behörde nicht unterwarfen, vielmehr bei ihrer überlieferten Halacha verharrten.[65])

Die Regeln, welche Hillel als Handhabung der derivirten Halacha vortrug[66]), waren wahrscheinlich schon zu den Zeiten des Schemaja und Abtaljon entstanden[67]), von welchen Hillel als deren Schüler sie übernahm.

Der ganze Streit, welcher zwischen den Häusern Schammai und Hillel entbrannte, war kein anderer, als der zwischen der überlieferten und der aus der Schrift abgeleiteten Halacha, mit andern Worten: zwischen der Halacha מפי השמועה und der nach מדות oder מפי הדרש. Zwar wurde gegen diese Halacha nach Middoth immer gekämpft, allein durch den gefeierten R. Akiba trug sie für immer den Sieg davon, und selbst der grosse R. Elieser, dem man die höchste Verehrung zollte, der aber Anhänger der essäischen, oder, was dasselbe ist, der

---

[65]) Edujoth V. 6, und Baba Mezia 59b.

[66]) Sifra Anfang und Aboth des R. Nathan c. 37.

[67]) Aus den Einwendungen, welche die Söhne Bethera's, die das Patriarchat zu jener Zeit inne hatten, den Derivationsregeln von Hillel entgegenhielten (vergl. j. Pesachim VI, 1.) geht hervor, dass sie betreffs dieser Regeln genau unterrichtet waren und wussten sogar wo sie angewendet werden können. Vergl. das.: היקש שאמרת יש לו תשובה . . . קל וחומר שאמרת יש לו תשובה . . . גזירה שוה שאמרת. אין אדם דן גזירה ש״ה מעצמו. Von Schemaja und Abtaljon sagt einer ihrer Opponenten, der Anhänger der überlieferten Halacha ist (Pesachim 70b): שני גדולי הדור שמעיה ואבטליון שהם חכמים גדולים ודרשנים גדולים, wo der Ausdruck דרשן (Schriftausleger) zuerst im Talmud auftaucht und gewöhnlich da gebraucht wird, wo gesagt werden soll, dass man die betreffende Halacha aus einem Schriftvers abgeleitet hat, wie קרא קדריש oder: מקרא אני דורש oder: בשלש עשרה מדות התורה נדרשת. Von R. Akiba, der die Halacha immer von der Schrift ableitete, wird gesagt (j. Sota IX, 16): משמת רבי עקיבא בטלו הדרשנין.

schammaitischen Richtung war und der ebenso wie die Schammaiten bei der überlieferten Halacha: Geräthe, die für Werktage bestimmt sind, am Sabbath nicht anrühren zu dürfen, festhielt[68]). Selbstverständlich blieb die Gegenpartei, die nur von einer Halacha מפי השמועה wissen wollte, nicht unthätig und verschanzte sich auf ihrem Terrain immer mehr und mehr. Von R. Dossa ben Harkinas (wahrscheinlich Hyrkanos) wird erzählt, dass er Besitzer vieler Halachat war und in das Lehrhaus, wo die neuere Halacha vorgetragen wurde, nicht gehen wollte. Von seinem Bruder Jonathan sagt er aus, dass er ein Anhänger der schammaitischen Richtung ist (der vielleicht auch darum das Lehrhaus nicht besuchen wollte) und dass er dreihundert Abarten einer Halacha kennt, die man im Lehrhaus aus der Schrift nicht ableiten konnte.[69]) Als nämlich selbst der gefeierte R. Akiba über diese Halacha, über die Halacha von צרת הבת nach der Deriviationsmethode keinen Bescheid geben konnte, da begaben sich die grössten Gelehrten aus dem Lehrhause zu ihm in dessen Wohnung, um ihn, den Besitzer so vieler Halachat, bezüglich der Halacha zu befragen. R. Dossa ben Harkinas sagte darauf; „Ich rufe Himmel und Erde als Zeugen an, dass auf diesem Mörser der Prophet Chaggai sass und diese Halacha vortrug.[70]) Auffallend ist hier, 1) dass R. Dossa zu einem Schwur sich gedrungen fülhte, dass die Halacha wirk-

---

[68]) Vergl. Schabbath 123b: בית שמאי אומרים אין ניטלין אלא לצורך (die Geräthe, welche für die Werktage bestimmt sind) ובית הלל אומרים לצורך ושלא לצורך. Ferner Erubin 35a: כל הכלים ניטלין בשבת ורבי אליעזר סבר לה כרבי נחמיה דאמר אפילו טלית תרווד אין ניטלין אלא לצורך תשמישן. Vergl. hiezu Maaser Scheni IV, 8: דתני בר קפרא בית שמאי כרבי אליעזר, und Nidda 7b: כל ימיו של ר׳ אליעזר היו עושין כר׳ יהושע לאחר פטירתו של ר׳ אליעזר החזיר ר׳ יהושע את הדבר ליושני. כר׳ אליעזר בחייו מאי טעמא לא? משום דר׳ אליעזר שמותי הוא וסבר אי עבדינן כוותיה בחדא עבדינן כוותיה באחרנייתא; ferner Maimonides in seinem Commentar zum Tr. Schebiit IX, 9: ור׳ אליעזר דעתו כבית שמאי אף על פי שהיה מתלמידי בית הלל כן נודע מכל דבריו בגמרא וכן אמרו ר׳ אליעזר שמותי הוא

[69]) j. Jebamot I, 5.: אמרו לו בן הרכינס אמר לון יונתן אחי הוא בכור שטן ומתלמידי בית שמאי הוזהרו ממנו ג׳ מאות תשובות יש לו על צרת הבת.

[70]) Jebamot 16a: מעיד אני עלי שמים וארץ שעל מדוכה זו ישב חגי הנביא ואמר ג׳ דברים.

lich so ist, 2), dass er, der Besitzer so vieler Halachat, vom Lehrhause sich fern hielt und dass der Talmud an jener Stelle auch keinen Aufschluss hierüber zu geben weiss. Dies erklärt sich aber vollständig, wenn man in Tr. Edujot III, 1–6 sieht, dass alle Halachat, die R. Dossa ben Harkinas im Lehrhause über „Rein“ und „Unrein“, worüber die älteste essäische Halacha handelt, aufgestellt hatte, nicht angenommen wurden Nun wollte er keine Halachat mehr im Lehrhause vortragen, und als er nach einer solchen gefragt wurde, schwur er, dass diese Halacha vom Propheten Chaggai selbst herrühre, welcher als höchste Autorität galt, und da ein Prophet ein mosaisches Gesetz auch umstürzen kann[71]), so musste dieselbe angenommen werden. Bezeichnend ist es, dass die Essäer, oder — was dasselbe ist — die Vertreter der überlieferten Halacha, welche über ein ungeheures Gebiet von Halachot verfügten, ihre Halachat immer auf den Propheten Chaggai, oder auf die drei letzten Propheten: Chaggai, Zacharia und Maleachi zurückführten[72]), was zu der Annahme berechtigt, dass, wie oben schon erwähnt, als zur Zeit des Propheten Chaggai sich herausstellte, dass die Priester ihrer eignen (geschweige denn der übrigen) Gesetze unkundig waren, eine Revision und festere Begründung, der Gesetze stattfand, da der Prophet während der Periode des ersten Tempels als höchster Vertreter der Gesetzgebung galt.[73]) So wollte z. B. Akabja ben Malallel die ihm

---

[71]) Jebamoth 90b.

[72]) Vergl. Kidduschin 43a: שמאי הזקן אומר משום חגי הנביא חייב; ferner Rosch Haschana 9b: העיד ר׳ סמאי משום חגי הנביא und Nasir 53a und Chullin 137a heisst et: מפי שמועה אמרו חגי זכריה ומלאכי.

[73]) Die Folgen des Mangels an einem tieferen historischen Eingehen bei seiner Untersuchung über die Essäer zeigt Frankel hier bei der Recitation des Propheten Chaggai am deutlichsten. Frankel meint nämlich (Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judenthums, Jahrg. 1853, S. 37 ff): es sei sehr räthselhaft und daher unwahrscheinlich, dass die Anhänger der Essäer ihre überlieferte Halacha auf den Propheten Chaggai zurükgeführt hätten. Er will daher statt חגי, חוני lesen und in ihm jenen wunderthätigen Essäer erkennen, der zu den Zeiten von Schimeon ben Schetach, also etwa um's Jahr 110 v. Chr. Geb. lebte und während des Streites

angebotene Stelle als Gerichtspräsident (אב בית דין) im grossen Synhedrion nicht annehmen und zog sich lieber zurück, um nur

---

um den Thron zwischen den Brüdern Aristobul und Hyrkanos umkam. Die Bezeichnung הנביא (der Prophet) macht Frankel keine Schwierigkeiten. Er meint, dieses Attribut sei dem Choni infolge seiner Wunderthätigkeit beigelegt worden, was einfach nicht richtig ist. Denn in der ganzen rabbinischen Literatur, die seit dem Tode der letzten Propheten entstand, ist noch niemand, und sei er noch so heilig, mit dem Attribut „Prophet“ bezeichnet worden und es konnte dies daher auch bei Choni nicht stattgehabt haben. Allein selbst angenommen, dass in den vier Stellen, wo der Ausdruck חגי הנביא vorkommt, sich jedesmal der חגי statt des חוני irrthümlicherweise eingeschlichen habe, wobei der „Abschreiber“ jedesmal nichts Eiligeres zu thun hatte, als das Wörtchen הנביא hinzuzufügen; was macht nun Frankel mit den etwa sechs Stellen, wo die überlieferte Halacha auf alle drei letzten Propheten, auf חגי זכריה ומלאכי zurückgeführt wird? Der Schwerpunkt, um welchen die Frankel'sche Hypothese sich concentrirt, besteht in dem unschuldigen Wörtchen ישב, „er sass“ und daraus folgert Frankel, dass dieses מדוכה, dieser Mörser, auf welchem der Prophet Chaggai sass, ein „Stuhl“ gewesen sein muss, und darauf hin hat er die thurmhohe Hypothese gebaut. Die Mörser im Orient waren aber niemals Stühle, sondern bestanden immer aus einem harten Steinblock und zwar in sehr primitivem Zustande. Indem man sich aber auf einen steinernen Mörser, der von vielen anderen Steinblöcken sich nicht scharf unterschieden haben mochte, hinsetzt, wird derselbe noch immer zu keinem Stuhl. Die Rechabiten oder Essäer behielten eben mit einer zähen Treue ihre Traditionen sammt allen Nebenumständen bei. So erzählt z. B der Essäer R. Jehuda bar Elaï, dass Chalafta, der ein Abkömmling der Rechabiten war, auf jenen Steinen, die Josua am Jordan aufstellte, gestanden und das Gewicht eines jeden auf vierzig Seah schätzte (j. Sota VII, 5). Chalafta, der Vater des R. Jose, der ein Schüler des R. Akiba war, lebte aber zu den Zeiten des R. Dossa ben Hyrkanos, wenn nicht noch später. Wenn nun die Essäer, die treuen Aufbewahrer der alten Halacha, selbst die Steine, die Josua aufstellte, genau kannten, warum sollten sie nicht einen Stein — und nichts anderes war dieser Mörser — auf dem der Prophet Chaggai sass, der etwa 900 Jahre nach Josua lebte, nicht kennen? Auf Steinen pflegten zum grossen Theil die Lehrer Israels zu sitzen, als sie, umringt von ihren Schülern, ihnen die Lehre vorzutragen pflegten. Vergl. Cant. rabba I.: ובית מדרשו של ר׳ אליעזר היה כמין; רים ואבן אחת היה שם והיתה מיוחדת לו לישיבה. Schliesslich will ich noch bemerken, dass der Essäer Choni immer den Beinamen Maagal (מעגל) führte und nur unter dieser näheren Bezeichnung ist er in den beiden Talmuden und in allen Midraschim bekannt.

von der überlieferten Halacha nicht abzuweichen.[74]) Und wie er machten es viele Anhänger der überlieferten Halacha, und insbesondere die Essäer. Ihr ganzer Groll äusserte sich gegen den Nasi, der die oberste Gesetzleitung inne hatte und der mit unerbittlicher Strenge die aus der Schrift abgeleitete Halacha, und mochte sie auch nach der Ansicht Mancher der überlieferten widersprochen haben, in's Leben einführte und alle diejenigen als dissentirende Gelehrte (זקן ממרא) in den Bann that oder mit demselben drohte, welche sich über dieselbe mit Geringschätzung äusserten.[75])

Dass der äusserste Süden Palästina's und selbst von Idumäa der Ursitz der Essäer und deren ältesten Vorfahren war, ist bereits gezeigt worden. Hier sei noch bemerkt, dass jene Gelehrten, welche gegen die derivirte Halacha Front machten und sich gegen dieselbe, sowie gegen das Patriarchat feindlich zeigten, sämmtlich dem Süden angehören und unter diesem Namen, unter dem Namen רבנן דרומאי, die Gelehrten aus dem Süden, sind sie auch im Talmud bekannt. R. Elieser ben Hyrkanos, der hartnäckige und starre Vertreter der schammaitischen oder essäischen Richtung, war aus dem Süden[76]) R. Pinchas ben Jaïr, der als Essäer und Wunderthäter bekant war[77]), und der das Haus des Patriarchen trotz der inständigen Bitten des letztern mied und sich mit ihm über die Erleichterung einer Halacha betreffs des Sabbatjahres (שמיטה) nicht verständigen wollte[78]), da die überfrommen

---

[74]) Edujot V, 6.: אמרו לו עקיבא הז"ר בד' דברים שאתה היית אומר ונעשך אב בית דין בישראל. אמר להן מוטב להקרא שוטה כל ימי ולא לעשות שעה אחת רשע לפני המקום . . . אני שמעתי מפי המרובים.

[75]) Berachot 19a: את מי נידו? את רבי אלעזר בן ערך שפקפק בנטילת ידים.

[76]) Vergl. Tosefta Chala I, והלא פלוני יש בדרום Sanhedrin 32b: אחרי רבי אליעזר ללוד und j Joma VI, 6: ר' לעזר דרומיא.

[77]) Chullin 7b, Genes. rabba LX und Deuteron. rabba VIII.

[78]) j, Taanit III: רבי בעא משרי שמטתא סלק ר' פנחס בן יאיר לגביה אמר ליה מאי עיבוריא עבידין? אמר ליה עולשין יפות ומאי עיבוריא עבידין? אמר ליה עולשין יפות ידע רבי דלית הוא מסכמא עמיה . . . שלח רבי מפייסתיה . . . אמר הואיל ולא זכינן מיניה העלמא הדן ניזכי ונשבע לעלמא דאתי.

Essäer dieses Gesetz mit besonderer Strenge beobachten[79]), wohnte im Süden[80].) Ebenso wohnte der dem Essäismus zugethane R. Jehuda bar Elai, der sich durch grosse Gelehrsamkeit auszeichnete, wie aus der unten beigefügen Anmerkung hervorgeht im Süden.

Die ganze Opposition gegen die nach מדות entwickelte Halacha, war also, wie wir bereits gesehen haben, ausschliesslich unter den Essäern, welche den Süden Palästina's bewohnten, verbreitet. Sie hatten aber gewissermassen ein Recht darauf, an der überlieferten Halacha fest zu halten, da wir es ihrer grossen Beharrlichkeit und Einschärfung der Halachat zu verdanken haben, dass die Halachat überhaupt auf uns gekommen sind. Ein grosser Theil der Mischna, mittels welcher später der Talmud entwickelt wurde[81]), brächte R. Osea von seinem Lehrer R. Eleaser Hakapar[82]), oder wie er sonst genannt wird Bar Kapara, aus dem Süden her[83]), wo sie beide zu Hause waren.[84]) Selbst der gefeierte R. Akiba hat alle seine Halachat, die später die Grundlage des ganzen Talmud bildeten, im Süden erlernt.[85]) So ist uns z. B. die Gesammtzahl der Ge- und Verbote der jüdischen Religion, die Zahl 613 allein von dem Essäer R. Simlai[86]),

---

79) Vergl. Megilla 20a: אמר ר׳ יהודה בר אילעאי קטן הייתי וקריתי למעלה מרבי טרפון וזקנים בלוד; ferner Baba Kama 103b und Baba Bathra 117a: כל היכא דאמרינן מעשה בחסיד אחד או ר׳ יהודה בן בבא או ר׳ יהודה בר אילעאי; ferner Menachot 18a: מפני שר׳ יהודה בנו של ר׳ אילעאי ור׳ אילעאי תלמידו של רבי אליעזר; schliesslich Gittin 54a und Berachot 30a: באתריה דר׳ יהודה בר אילעאי חמירא שביעית.

80) Deut. rabba III: מעשה בר׳ פנחס בן יאיר שהיה דר בעיר אחת בדרום.

81) Horioth Schluss: משניות גדולות כגון משנתו של ר׳ חונה ומשנתו של ר׳ הושעיה ומשנתו של בר קפרא.

82) Moëd Katan 24a: דאמר ר׳ אושעיה אין מתאחין כמאן שמיע ליה לאו מבר קפרא רביה שמיע ליה מאבות?.

83) j. Horiat III, 2.: אייתהו רב אושעיה מתניתא דבר קפרא מדרומא. ferner j. Baba Kama IV, 6, und j. Jebamot VII, 3.: ר׳ אושעיה אבי המשנה;

84) Tr. Pea Schluss.

85) Jebamot 62 b: והיה העולם שמם עד שבא ר׳עקיבא אצל רבותינו שבדרום.

86) Jalkut Kohelet X: ולמה קורין אותה עדה קדושה? שהיו משלשלין היום שליש לתורה שליש למלאכה שליש לתפלה ר׳ יצחק בן אלעזר קרי לר׳ שמלאי ור׳ בורקאי עדה

aus dem Süden war[87]), überliefert worden.[88]) Und dennoch werden diese aus dem Süden kommenden Gelehrten, diese רבנן דרומאי, mit einer gewissen Nichtachtung und Geringschätzung behandelt. Von ihnen wird gesagt, dass sie die Lehre nicht kennen[89]), oder dass sie dieselbe missachten (was insofern seine Richtigkeit haben kann, dass sie den gesetzlichen Entscheidungen des Patriarchats wenig Beachtung schenkten[90]), und selbst R. Eleasar Hakapar[91]), der angebliche Redacteur der Tosefta, wurde nicht vor Chikanen verschont, die er aber selbst verschuldete, da er die Person des Patriarchen (R. Jehuda ha-Nasi) in der gröblichsten Weise verletzte, indem er sich in dessen Gegenwart über seine Unkenntniss einer Halacha aufhielt.[92]) Ja selbst den Sohn des Patriarchen, der mit diesem Streit wenig zu thun hatte, verspotteten diese Gelehrten des Südens seiner, wie sie glaubten, ungenügenden Kenntniss von Halachot wegen, was ihnen selbstverständlich nicht unvergolten blieb.[93]) Diese Feindseligkeiten scheinen grosse Dimensionen angenommen zu haben und sehr tiefen Charakters gewesen zu sein, so dass man sich gezwungen sah, Gesandte nach dem

---

קדושה (Bekanntlich werden die Essäer auch mit קהלה קדישא oder, was dasselbe ist mit עדה קדישה bezeichnet.

[87]) j Schabbat I, 3 und j Aboda Zara II, 7 heisst es: ר׳שמלאי הדרומי

[88]) Makkot 23b דרש ר׳ שמלאי שש מאות ושלש עשרה מצות נאמרו לו למשה

[89]) j Sanhedrin I, 2: ולוד לאו מיהודה הוא? אמר ליה אין ומפני מה אין מעברין בה? אמר ליה מפני שהן גסי רוח ומיעוטי תורה

[90]) Aboda Zara 3b; אמר ליה שמלאי לודאי קאמרית שאני לודאי דמזלזלי

[91]) Nach Sifra Naso hiess der unter der Bezeichnung בר קפרא bekannte Gelehrte ר׳אלעזר הקפר während sein Vater ר׳ אליעזר הקפר hiess. Damit man aber Sohn vom Vater genau unterscheiden könne, hiess man den Sohn בר קפרא. Allein aus folgendem Citat geht hervor, dass der Patriarch ihn seines verletzenden Betragens wegen nicht ordiniren wollte, und so wurde er blos nach seinem Vater benannt, wie es bei nicht ordinirten Gelehrten im Talmud immer der Fall ist.

[92]) j Moëd Katon III: הפך רבי וחמתיה (לבר קפרא) גחיך אמר רבי איני מכירך זקן וידע דלית הוא מתמני ביומוי; ferner Nedarim 50b: רבי עבד הלולא לרבי שמעון בריה ולא אזמניה לבר קפרא

[93]) Maaser Scheni IV, 1: כהדא ר׳ שמעון ברבי הוה מפקיד על אילין דרומיא דהוון מזלזלין ביה נסתון בר קפר.

Süden zu schicken, um mit den dortigen Gelehrten Friedensverhandlungen anzuknüpfen.[94])

Diese Thatsachen zeigen nun zur Genüge, dass die Essäer, die von der derivirten Halacha nichts wissen wollten, immer tiefer in ihre ursprüngliche Heimath, den Süden sich zurückzogen. Dieser Rückzug hat schon in sehr früher Zeit und zwar noch als Schemaja und Abtaljon Leiter des Synhedrions waren, und die wie es scheint die derivirte Halacha zuerst eingeführt haben, begonnen. So sehen wir z. B. wie R. Jehuda ben Dortai, der mit einer Entscheidung von Schemaja und Abtalion, welche der überlieferten Halacha nicht entsprach, nicht zufrieden war, nach dem Süden geht, um den Anforderungen der überlieferten Halacha gemäss leben zu können.[95]) Dazu bemerkt der Amoräer R. Aschi: „wir aber wollen an den Gründen, welche die Pharisäer bei der Festsetzung dieser Halacha vor Augen hatten, fest halten.[96]) Dass die Gegenpartei hier nur die Partei der Essäer sein konnte, ist wohl klar, da bei den Sadducäern von einer Modification einer Halacha gar nicht die Rede sein konnte. Die Essäer aber wollte man todtschweigen. Als der Nasi in seinen Lehrjahren zu R. Elieser ben Schamua kam, der ein Schüler des hartnäckigen Schammaiten R. Elieser ben Hyrkanos war[97]), und im Süden lebte, da liessen ihn seine Schüler nicht

---

[94]) Berachot IX, 1: ר׳ יוחנן ור׳ יונתן אזלין מעבר שלמא באילין קרייתא דדרומא

[95]) Pesachim 70 b: ת״ניא ר׳ יהודה בן דורתאי הוא ודורתאי בנו הלך וישב לו בדרום אמר אם יבא אליהו ויאמר להם לישראל מפני מה לא חגגתם חגיגה בשבת מה הן אומרים לו? תמהני על שני גדולי הדור שמעיה ואבטליון שהם חכמים גדולים ודרשנים גדולים ולא אמרו לישראל חגיגה דוחה שבת. Wir sehen hier zuerst, dass die Essäer in Bezug der Richtigkeit ihrer Halacha an den Propheten Elia apelliren, und sie waren auch die Ersten, welche ihn als denjenigen, der sich mit Entscheidungen von Halachot befasst, in den Talmud eingeführt haben, und alle wunderthätigen Essäer hatten mit ihm Konferenzen.

[96]) ibid 70b: אמר רב אשי ואנן טעמא דפרושים ניקו. Der Commentator Raschi, der, wie es scheint, die historische Wichtigkeit der Bemerkungen des R. Aschi, nicht kannte, sucht vergeblich nach einer Erklärung derselben, verdunkelt aber dieselbe noch mehr.

[97]) Menachot 18a.

dazu kommen, dort etwas zu lernen[98].) Zwar haben wir die Buchstaben- und Zahlendeuterei (wobei immer die Zahl 3, 7 und 10 vorherrschend ist) nur den im Süden Palästinas wohnenden Essäern zu verdanken, allein hievon abgesehen, waren doch sämmtliche Essäer, die im Talmud vorkommen, sehr gelehrt. So R. Pinchas ben Jaïr[99]), so R. Elieser ben Hyrkanos[100]), so der berühmte Essäer und Wunderthäter Choni[101]) und so R. Jehuda bar Elaï.[102]) Man wird nun begreifen, wie die gelehrten Essäer von den unwissenden Priestern, deren es zur Zeit des zweiten Tempels sehr viele gab, sich angewidert fühlen mochten, zumal sie als Priester das Gesetz, die Lehre mehr als der gewöhnliche Mann pflegen sollten. Ihre unpraktische, das menschliche Leben nicht berücksichtigende und deshalb durchführbare Halacha wurde aber von den Pharisäern zurückgewiesen; und so traten die Essäer immer mehr zusammen, wurden unter sich wie Leute, die die gleiche Bedrückung fühlen, immer inniger und einander mehr zugethan,um unter sich ihrer tradionellen, ihnen überlieferten Halacha gemäss leben zu können. Wer aber in ihrer Mitte aufgenommen werden wollte, musste eben schwören, an der überlieferten Halacha auch festzuhalten, d. h. die Lehre Niemandem anders mitzutheilen, als er sie selbst empfangen, wie es auch Josephus Bell. Jud. II, 8. 7 berichtet.

Diese Uneinigkeit über die überlieferte und die aus der Schrift abgeleitete Halacha hätte das ganze Judenthum vielleicht in zwei Theile getheilt, wenn nicht ein glücklicher Umstand dazwischen getreten wäre. Nach Genes. rabba Cap. 98, j Taanit IV. 2

---

[98]) Jebamot 84 a; אמר רבי כשהלכתי ללמוד תורה אצל ר׳ אלעזר בן שמוע חברו עלי תלמידיו כתרנגולים של בית בוקיא ולא הניחוני ללמוד אלא דבר אחד במשנתינו

[99]) Schabbat 33 b; כי הוה מקשי רבי שמעון בן יוחי קושיא הוה מפרק ליה רבי פנחס בן יאיר תריסר פירוקי

[100]) Sanhedrin 68 a; נטל שתי זרועותיו והניחן על לבו. אמר אוי לכם שתי זרועותי שהם כשתי ספרי תורה שנגללין

[101]) Berachat 23 b; נהירן שמעתתין כבשני חוני המעגל דכי הוה עייל לביה מדרשא כל קושיא דהוה להו לרבנן הוה מפרש להו

[102]) Sanhedrin 20a; אשה יראת ה׳ היא תתהלל זו דורו של ר׳ יהודה בר אילעאי אמרו עליו על דורו של ר׳ יהודה בר אילעאי שהיו שמנה תלמידים מתכסים בטלית אחד והיו עוסקים בתורה

stammte der Patriarch Hillel, und natürlich auch alle Patriarchen, die zu seiner Nachkommenschaft gehörten, aus dem davidischen Geschlechte. Aus diesem Grunde wurden sie von einigen hervorragenden Essäern als die Repräsentanten des davidischen Hauses, natürlich in verkleinerter Form, betrachet und verehrt. So sagte z. B. der berühmte Essäer Jose ben Chalafta, der von Allen als ein Heiliger verehrt wurde, und von dem es feststeht, dass er ein Abkömmling der Rechabiten ist.[103]) „Wer gegen die davidische Herrschaft sich auflehnt, der verdient, von einer Schlange gebissen zu werden[104]), gewiss eine Anspielung auf den biblischen Vers (Eccles X, 8) ופורץ גדר ישכנו נחש, der sehr häufig zu jener Zeit der religiösen Reibungen in Anwendung kam und soviel bedeutete, dass man durch die betreffende Handlung aus dem traditionellen Judenthum austritt[105]), und was im Talmud und in den Midraschim über den Segen des Friedens gesagt worden ist, rührt von diesen bekehrten oder halb bekehrten Essäern her.[106]) Zwar war R. Jose ben Chalafta, wie wir gesehen, aus ächt essäischer Abkunft und dem Essäismus ergeben, allein er war einer der hervorragendsten Schüler des R. Akiba[107]), der das Fundament zum ganzen Talmudbau gelegt hat und der es sich zur Lebensaufgabe machte, alle Gesetze des Judenthums auf die Schrift zurückzuführen, sie dort zu untersuchen und sie von dort aus ausmünden zu lassen. Und so mochte wohl R. Jose ben Chalafta eingesehen haben, dass die Halacha, soll sie für alle Zeiten bestehen können, so müsse sie erstens ein gewisses Criterium haben, zweitens müsse sie für alle Fälle entwicklungs-

---

[103]) Vergl. Schabbath 118 a, j Jebamot I, j Taanit IV, 2 und Genes. rabba cap. 98.

[104]) Sanhedrin 110 a: אמר ר' יוסי כל החולק על מלכות בית דוד ראוי להשיכו נחש; ferner ibid. 5 a: (Genes. 49, 10) ומחוקק מבין רגליו אלו בני בניו של הלל שמלמדין תורה ברבים ferner Schabbath 56 a: רבי דאתי מדוד מהפך בזכותיה דדוד.

[105]) j Schabbath XIV, 4: ולא פרצתה גדירן של חכמים דכתיב ופורץ גדר ישכנו נחש und Aboda Zara 29 b: ולא עברת על דברי חבריך שהיו אומרים ופורץ גדר ישכנו נחש,

[106]) Vergl. Numeri rabba XI, Sifri Naso, Lev. rabba IX, Jebamot 65 a und Ukzin III.

[107]) Pesachim 18 a.

fähig sein. Durch seine grosse Gelehrsamkeit[108]) und durch seine ächt essäische Abkunft stand er im grossen Ansehen bei den Essäern, und so gelang es ihm, viele hervorragene Essäer für die entwickelte Halacha zu gewinnen und den Pharisäern auf diesem Gebiete sich anzuschliessen. Die orthodoxern Essäer aber zogen sich in ihre ursprüngliche Heimath, tief in den Süden zurück.

Diese Gegend war aber schon von frühen Zeiten her die einzige Stätte, wohin alle ihrer religiösen Ueberzeugungen wegen Verfolgten sich geflüchtet haben[109]). Ja, schon in den letzten Capiteln des Buches Daniel, welche von den Religionsverfolgungen der Griechen erzählen, wird diese Gegend als die einzige bezeichnet, welche von den griechischen religions-politischen Verfolgungen und Verlockungen verschont bleiben wird[110]), und auch die Chaschmonäer oder die Hasmonäer sind wie bereits erwähnt, aus jener Gegend, aus der Stadt Cheschmon (Josua XV, 21—36) hervorgegangen, ein Umstand, der höchst wahrscheinlich mit der eben citirten Stelle im Buche Daniel in Verbindung steht. Dahin flüchtete sich auch später jeder, der von fremder Herrschaft verfolgt, oder in Folge seiner religiösen Ueberzeugungen sich bedrückt fühlte[111]). Diese Gegend, die alle Flüchtlinge und Bedrängten aufsuchten, wird im Talmud, wie aus den unten beigefügten Citaten hervorgeht, immer mit Asja (אסיא) bezeichnet, und dort eben concentrirte sich die ganze Opposition gegen die von der Schrift

---

[108]) Vergl. Erubin 51 a, Bechurot 37 a und Gittin 67 a. Zu bemerken ist noch, dass im Talmud vierundneunzigmal הלכה כרי יוסי vorkommt.

[109]) Vergl. Hilgenfeld's „Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie Bd. XIV, S. 52: „Die Essäer waren also die aus Südjuda nicht zurückgekehrten Hassidäer.“ Vergl. ferner Derenbourg. „Essai sur l'histoire et la géographie de la Palestine“. S. 384 und 385: „Cette contrée la Daroma (דרומא) „le sud“ échappait plus aisement que le haut de la Palestine aux passages et aux vexations des troupes romaines; elle était a une grande distance d'Antioche et même de Cesarée, oú residaient les procurateurs de Syrie.“

[110]) Daniel XI, 41: ובא בארץ הצבי ורבות יכשלו ואלה ימלטו מידו אדום ומואב וראשית בני עמון.

[111]) Vergl. Baba Mezia 84 a: אביך ערק לאסיא; ferner Sota 49 b: ומכולן לא נשתייר אלא אני ובן אחי באסיא.

abgeleitete Halacha, sowie gegen **d e n Z w a n g d e s N a s i**. In der That hat R. Meïr, der, wie es scheint, dem Essäismus nicht abgeneigt war und die Gesetze in Bezug der Beobachtung des Sabbath's sehr erschwerte[112]), als er in Folge einer ihm zugefügten Kränkung gegen den Nasi auftrat[113]), derselbe aber ihn in den Bann thun wollte, dem Nasi den Gehorsam versagt[114]), ging nach dem Süden[115]) und starb in אסיא[116]). Sehr unangenehm war es R. Meïr, ausserhalb Palästina's, im Exil zu sterben, da er an einer anderen Stelle sagt, wer in Palästina nur wohnt, schon des jenseitigen Lebens sicher ist[117]); und als er starb, konnte er seinen Groll gegen den Nasi nicht unterdrücken, und sagte zu seiner Umgebung: „Saget den Bewohnern Palästina's: Da habet ihr eueren Gesalbten"[118]) (Der statt die Juden aus der Diaspora nach Palästina zu führen, dieselben gar in's Exil gehen und sterben lässt.) Diese Aeusserung kann man vollständig begreifen, wenn man in Erwägung zieht, dass R. Jose ben Chalafta, den Nasi als den Repräsentanten der davidischen Herrschaft proclamirt hat (siehe oben), und R. Jose ben Chalafta mit R. Meïr sehr befreundet war,[119]) und auf ihn in dieser Richtung höchst wahrscheinlich eingewirkt hat. Dass aber אסיא in der Gegend vom todten Meere sich befindet, geht noch daraus hervor, dass R. Meïr bat, man möge ihn am

---

[112]) j Beza V, 2: רבי הוה מסב לרבי שמעון בריה והוון מטפחון ידיהון בשובא עבר ר' מאיר ושמע קלהון אמר רבותינו התירה שבת? שמע ר' קליה אמר מי הוא זה שבא לרדותינו בתוך ביתנו?!... שמע ר' מאיר קליה וערק נפקין פריי בתריה מפרי (l. מפרח) אפרח רוחא פיקייליה מעל קדליה דר' מאיר אידוק רבי מן כוותא וחמא קדלית דר' מאיר מן אחורוי אמר לא זכית אנא לאורייתא אלא בגין דחמית קדליה דר' מאיר מן אחורוי.

[113]) Horioth Schluss.

[114]) j Moëd Katon III, 1: בקשו לנדות את ר' מאיר אמר אינו שומע לכם עד שתאמרו לי את מי מנדין ועל מה מנדין ועל כמה דברים מנדין.

[115]) Genes. rabba cap. 92.

[116]) j. Kilajim Schluss.

[117]) j Schabbat I, 3 und Sifri Haasinu.

[118]) j Kilajim Schluss: ר' מאיר הוה אידמך ליה באסיא אמר אימורין לבני לבני ארעא דישראל הא משיחכון דידכון.

[119]) j Moëd Katon III, 5: דבי יוסי בר רבי חלפתא הוא משבח ר' מאיר קומי ציפוראי אדם גדול אדם קדוש אדם צנוע.

Ufer des Meeres beerdigen, um vermittelst des Meeres mit dem Innern von Palästina in Berührung zu kommen[120]), das ist aber nur am todten Meere möglich.

Aus dem bisher Gesagten geht nun hervor, dass die Gährung zwischen den Essäern und Pharisäern infolge der diametral entgegengesetzten Auffassung der mosaischen Gesetzgebung noch bis gegen Ende des zweiten Jahrhunderts und sogar nach dem Tode des R. Meïr fortdauerte. Denn als R. Meïr starb, da befahl der Nasi (R. Jehuda), der Redacteur der Mischna: „Man solle die Schüler des R. Meier nicht in's Lehrhaus hineinlassen, da sie streitsüchtig sind und in's Lehrhaus nicht um zu lernen, sondern um mich mit ihren Halachot zu plagen, kommen".[121]) Wie gross mussten erst diese Feindseligkeiten vor dem Erscheinen des R. Akiba gewesen sein! R. Akiba bewies seinem Lehrer, dem hartnäckigen Vertreter der überlieferten Halacha, der seinen unermesslichen Schatz von Halachat nicht hoch genug anzuschlagen wusste, dass seine überlieferte Halacha eben nicht zuverlässig ist,[122]) und der zweiten Säule der schammaitischen Schule, dem leidenschaftlichen Streiter R. Tarfon, dass er gar oft sogar in der priesterlichen Halacha, die er als Priester am besten kennen sollte, irrte. In allen diesen Fällen zeigte R. Akiba, dass die überlieferte Halacha unzuverlässig ist und stets von der derivirten rectificirt werden muss, was auch R. Tarfon, den man den Lehrer von ganz Israel nannte,[123]) eingestanden und offen bekannt hat.[124]) Durch solche Vorgänge beruhigten sich die Wellen des Streites immer mehr und mehr,

---

[120]) j Kilajim Schluss: אפילו כן אמר לון יהבי ערסי על גיף ימא.

[121]) Kidduschin 52 b: אמר להן רבי יהודה אל יכנסו תלמידי ר׳ מאיר לכאן מפני שקנתרנים הן ולא ללמוד תורה הם באים אלא לקפחני בהלכות הם באים.

[122]) Pesachim 69 a: אמר לו רבי אל תכפריני בשעת הדין כך מקובלני מפך הזאה שבות ואינה דוחה את השבת . . . ר׳ אליעזר גמריה איתעקר ליה ואתא ר׳ עקיבא לאדכורי גמריה.

[123]) j Joma I, 1; j Horioth III, 2 und j Megilla I, 10.

[124]) Vergl. Sifri Behaalothkha, Sebachim 13 a und Kidduschin 66 b: אמר לו רבי טרפון עד מתי אתה מגבב ומביא עלינו, עקיבא איני יכול לסבול . . . אמר לו העבודה שלא בידיתה אשריך אברהם אבינו שיצא מחלציך עקיבא. טרפון ראה ושכח עקיבא דורש ומסכים להלכה.

und die Einsichtsvollen kamen schliesslich zur Ueberzeugung, dass, soll die mosaische Gesetzgebung nicht der Vergessenheit, oder im günstigsten Falle der Verknöcherung anheim fallen, bei derselben die Ableitung aus der Schrift in Anwendung kommen müsse, wodurch derselben neues Leben eingehaucht und dieselbe in einen unversiegbaren Quell verwandelt wird. Vor dem Erscheinen des R. Akiba waren die Streitigkeiten auf diesem Gebiete geradezu furchtbar, und zu den Zeiten des Schammai und Hillel, kamen im Lehrhause sogar Massacrirungen vor.[125]) Was Wunder nun, dass bei solchen Auftritten, wenn die Essäer, die unbeugsamen Anhänger der alten Halacha, um derentwillen sie während der griechischen Verfolgungen, wie Josephus berichtet und im Buche der Maccabäer erzählt wird, so viel gelitten und gestritten haben, die aber nicht mehr zur Geltung kam, sich gezwungen fühlten, sich dahin zurückzuziehen, wo dieselbe noch Anerkennung findet und sich gegenseitig verschworen, die Lehre, die Halacha nicht anders mitzutheilen, als wie sie empfangen worden, d. h. nur der überlieferten Halacha gemäss zu leben.

Wie gesagt, wenn in den Talmuden und Midraschim sich noch Spuren von den Essäern auffinden lassen, so ist es nur dem Umstande zu verdanken, dass viele Essäer von der Lehre des R. Akiba und seines Schülers R. Jose ben Chalafta sich hingezogen fühlten und sich zur derivirten Halacha halb oder ganz bekehren liessen. Diese halb- oder ganz bekehrten Essäer sind, wie eih bereits gezeigt, deutlich zu erkennen, weil erstens, was im Talmud und Midrasch über den Segen des Friedens gesagt wird, fast ausschliesslich von ihnen herrührt,[126]) zweitens sind nur

[125]) Schabbath 17 a, j Sabbath I, 3.

[126]) Dass alle die Friedensäuserungen dem Patriarchat gegenüber galten, geht noch besonders aus der Aeusserung des R. Nathan (Verfasser des Buches Abotth di R. Nathan, und der Gerichtspräsident, אב בית דין war) am deutlichsten hervor. R. Nathan der nach Tr. Horioth Schluss auch mit dem Patriarch auf feindschaftlichem Fuss stand, sich mit ihm aber aussöhnte, sagt Numeri rabba XI: שלום זה מלכות בית דוד. Dass aber unter מלכות בית דוד das Patriachat verstanden wurde, weil alle Patriarchen nach Hillel aus davidischem Geschlechte waren, ist bereits erwähnt worden.

sie es, denen Wunder geschahen, und denen der Prophet Elia zu erscheinen pflegte, so wie diejenigen, die alle symbolischen Zahlen in den Talmud und die Midraschim hineingebracht haben.

Einige dieser halb oder ganz bekehrten Essäer treten so scharf hervor, dass wir uns folgendes Bild von ihren Eingethümlichkeiten machen können.

Zu den Essäern dieser Richtung gehört zunächst R. Elieser ben Hyrkanos. Als er nämlich von seinem Vater zum Universalerben aller seiner Güter eingesetzt wurde, da vertheilte er dieselben[127]). Er war äusserst zurückhaltend im ehelichen Umgange, prophezeite einem seiner Schüler, dass er nicht mehr als ein Jahr zu leben habe, was auch eintraf,[128]) und seinem Schüler R Akiba prophezeite er einen schrecklichen Tod.[129]) Das ganze Leben muss der Mensch, seiner Meinung nach, in Busse zubringen, und er hielt auch sehr auf weisse Kleider, als Zeichen der Unschuld oder der Reinheit[130]). Er sagte von sich aus, er habe nie eine Halacha vorgetragen, die ihm nicht überliefert wurde.[131]) Also ein richtiger Essäer. Von ihm hat sich erhalten die fabelhafte Zahl 300, die allen Essäern gemeinsam ist,[132]) die symbolische Zahl 70,[133]) eine Zahl, die ebenfalls allen Essäern gemeinschaftlich ist, da sie ein Product der beiden mystischen Zahlen, 7 und 10 ist. Ferner wird ihm noch das phantastisch-mystische Werk Pirke di R. Elieser, das mit der Kosmogonie oder Engelslehre sich beschäftigt, zugeschrieben. Auch der Hauptengel Metateran (מטטרון),[134]) der, wie manche Spätere meinen, nichts anderes als der philonische Logos sein soll,[135])

---

127) Genes. rabba cap. 42.

128) Levit rabba cap. 20.

129) Sanhedrin 68 a.

130) Eccles. rabba cap. 9 und Schabbat 153 a.

131) Sukka 28 a

132) Sanhedrin 68 a.

133) Sukka 55 b.

134) Sanhedrin 38 b: זה מטטרון ששמו כשם רבו.

135) Genes. rabba V: אמר ר' לוי יש מן הדרשנים שהם דורשין כגון בן עזאי ובן זומא נעשה קולו של הקב"ה מיטטרון למשה בשעה שאמר לו עלה אל הר העברים נעשה קולו של הקב"ה מטטרון על המים הה"ד קול ה' על המים.

war ihm nicht fremd,[136]) und wie es scheint, war er der erste, der ihn in den Talmud eingeführt hat, da kein Mischnalehrer vor R. Elieser diesen Engel kennt. Bezeichnend ist es, dass der entschiedene Gegner des R. Elieser auf halachischem Gebiete, der heroische Vorkämpfer der rationellen, abgeleiteten Halacha, R. Josua ben Chananja, der als R. Elieser in einem Streite im Lehrhause sagte, „auch im Himmel wird meine Halacha als richtig anerkannt," geantwortet: Wir kehren uns wenig bei der Festsetzung eines Gesetzes nach der Meinung des Himmels, und Gesetzgebung hat sich lediglich nach der Majorität zu richten[137]), von einem Engel Metateron nichts wissen wollte.[138])

Ein zweiter Essäer dieser Richtung ist R. Josua ben Levi, von dem soviel Wunder erzählt werden, dass sich eine ganze Sammlung dieser Wunder unter dem Namen Midrasch des R. Josua ben Lewi gebildet hat. Er war wie alle Essäer aus dem

---

[136]) Sifri Haasinu: דבי אליעזר אומר היה מראה מטטרון למשה והראהו את כל ארץ ישראל Dieser Engel Metateron ist die Grundlage der ganzen spätern Kabbala geworden und heisst dort שר הפנים. Vergl. מערכת אלהית cap. X p. 157.

„Vergl. ferner die Einleitung des ראב״ד (ר׳ אברהם בן דוד) zum Buche ספר יצירת (ed Mantua 1562) Seite 5 a: והסוד המבואר הוא מה שנזכר בפרקי היכלות רבתי בעין חסר ומטטרון שר הפנים הנקרא אדני הקטן ובפרש.ת והיה עקב: כי עיניכם הראות את כל מעשה יה׳ה הגדול מכלל שיש קטן ועל זה נאמר בתורה השמר מפניו ושמע בקולו אל תמר בו כי לא ישא לפשעכם ולא אמר: כי לא אשא לפשעכם וארז״ל זה מטטרון ששמו כשם רבו והפילוסופים הודו שיש שכל פועל הפועל בגלגלים ויש שכל פועל הפועל ביסודות.

Der שכל פועל הפועל ביסודות ist dem ראב״ד nach dem Metateron ähnlich wie bei Plato der Demiurgos und bei Philo der Logos. In derselben Einleitung (S. 3 und 17) spricht es der ראב״ד geradezu aus, dass der Metateron die בינה, also der Logos und dass er auch deshalb die כתר הבריאה also die erste Sephira ist.

[137]) Vergl. Erubin 13 a.: ורבי יהושע הוא דאמר אין משגיחין בבת קול; ferner Baba Mezia 59 a, wo R. Elieser sagt: אם הלכה כמותי מן השמים יוכיחו und als Antwort hierauf: עמד ר׳ יהושע על רגליו ואמר תורה לא בשמים אין אנו משגיחין בבת קול מאי לא בשמים היא? אמר ר׳ ירמיה שכבר נתנה תורת מהר סיני אין אנו משגיחין בבת קול שכבר כתבת בתורת אחרי רבים להטות.

[138]) Sifri Haasinu: ר׳ יהושע אומר משה הוא בעצמו ראת כיצד? נתן הקב״ה כח בעיניו של משה.

Süden[139]) und wie es scheint, soll er mit noch zwei Essäern, deren Namen aber im ganzen Talmud mit Ausnahme des Midrasch nicht vorkommen, gelebt haben, und jeder von ihnen sagte vor seinem Tode einen Psalmenvers, wo der Ausdruck Chasid, mit oder ohne Suffixe vorkommt.[140]) Von R. Josua ben Lewi hat sich nun folgende Erzählung erhalten, welche ein eigenthümliches Licht auf die Lehrweise der Essäer wirft; „Ula ben Kuschab," heisst es da, wurde von der römischen Herrschaft gesucht (wahrscheinlich um ihn zu tödten) und er flüchtete sich zu R. Josua ben Levi in Lud. Da kamen seine Verfolger und umringten die Stadt und drohten dieselbe zu vernichten, wenn man ihnen den Ula bar Kuschab nicht herausgeben würde. Darauf ging R. Josua ben Levi zu ihm, stellte ihm die Sachlage vor und lieferte ihn aus. Die Folge hievon war, dass der Prophet Elia, der dem R. Josua ben Levi oft zu erscheinen pflegte, sich bei ihm nicht mehr sehen liess. R. Josua ben Levi fastete darauf viele Tage, und als der Prophet Elia bei ihm wieder erschien, sagte er zu ihm: glaubst du etwa, dass ich Denuncianten und Auslieferern erscheine? R. Josua ben Levi, antwortete ihm darauf, er habe nach einer Mischna gehandelt, die ihm zu dieser Handlungsweise berechtigt. Allein der Prophet Elia antwortete darauf: Ist diese Mischna etwa eine Mischna der Essäer?[141]) Wir ersehen aus dieser Erzählung; 1). dass der Prophet Elia den Essäern zu erscheinen pflegte;

---

[139]) Vergl. Threni rabba III; ר׳ חייא רבה אזל לדרומא ואיתקבל גבי רבי יהושע בן לוי.

[140]) Genes. rabba 92: זבדי בן לוי ור׳ יהושע בן לוי ור׳ יוסי בר פטרוס תלתיהון אמרין אילין קרייא כד דמכין חד מנהון אמר על זאת יתפלל כל חסיד (Psalm 32, 6) כי בו ישמח לבנו כי בשם קדשו בטחנו יהי חסדך ה׳ עלינו (Psalm 33, 21—22) ואוחרנא אמר תערוך לפני שלחן . . . אך טוב וחסד ירדפוני (Psalm 23, 6) ואוחרנא אמר כי טוב יום בחצריך כי טוב חסדך מחיים (Psalm (63, 4.

[141]) j Terumot VIII. 10: עולא בר קושב תבעתיה מלכותא ערק ואזל ליה ללוד גבי ר׳ יהושע בן לוי אתון ואקפון מדינתא אמרו להן אין לית אתון יהבון ליה לן אנן מחרבין מדינתא סלק גבי ר׳ יהושע בן לוי ופייסיה ויהביה לון. והוה אליהו זכור לטוב יליף מגליה עלוי ולא אתגלי וצם כמה צומין ואתגלי עלוי אמר ליה ולמסורות אני נגלה? אמר ליה ולא משנה עשיתי? אמר ליה וזו משנת החסידים? Vergl. ferner Berachat 3 a und Jebamot 63 a

2). dass man ihn durch Fasten zum Erscheinen bewegen kann; 3). dass es eine besondere essäische Mischna gab, von der nur allein der Prophet Elia wissen wollte; 4). dass diese Mischna nach dem Leben einer ganzen Stadt nicht frägt und auf ihre Forderung verharrt. Und die Essäer wandten sich wirklich, wenn sie über eine Halacha im Zweifel waren, an den Propheten Elia um Bescheid.[142]) Dieser R. Josua ben Levi pflegte im Namen des essäischen Bundes Halachot zu citiren[143]) und von ihm sind die symbolischen Zahlen 3 und 7, die mystische Zahl 10, sowie die fabelhafte Zahl 300 erhalten.[144])

Noch ein Essäer sei hier vorgeführt, dessen mystische Lehren im Judenthume von grossem Einflusse waren. Ich meine nämlich den bereits öfter erwähnten R. Pinchas ben Jaïr, von welchem im Talmud Prophezeihungen und gar zu viel Wunder erzählt werden, der, wie bereits gezeigt, im Süden Palästinas wohnte, und von welchem, trotz seiner grossen Gelehrsamkeit uns keine Halacha zurückgeblieben ist. dafür aber eine Menge von phantastisch-symbolischen Zahlen. Er war ein Essäer par excellence, denn er stellte eine Stufenleiter auf, die allenfalls allen Essäern zur Richtschnur diente und die daher schon vor ihm bekannt gewesen sein musste. Die höchste und letzte Stufe ist die Offenbarung, die vorletzte aber der Essäismus.

Ich glaube diese Stelle ist merkwürdig genug, um citirt zu werden. R. Pinchas ben Jaïr sagt:[145]) „Das sich Beeilen die Gebote Gottes zu erfüllen, führt zur Reinigung, Reinigung zum Reinsein, Reinsein zur Absonderung (Pharisäismus), Absonderung zur Heiligkeit, Heiligkeit zur Furcht vor der Sünde, Furcht

---

142) j Terumot I: חד חסיד שאל לאליהו ערום מאי שיקרא את שמע אמר ליה ולא יראה בך ערות דבר ערות דיבור כתיב.

143) Rosch Haschana 9 b: העיד ר׳ יהושע בן לוי משום קהלא קדישא דבירושלם.

144) Pesachim 117 a, Sukka 52 a, Tanchuma Bo, Genes. rabba 100 und Threni rabba V.

145) Mischna Sota IX, 9: רבי פנחס בן יאיר אומר זריזות מביא לידי נקיות ונקיות מביא לידי טהרה וטהרה לידי פרישות ופרישות מביא לידי קדושה וקדושה מביאה לידי יראת חטא ויראת חטא מביאה לידי חסידות וחסידות מביא לידי רוח הקדש ורוח הקדש מביאה לידי תחיית המתים ותחיית המתים בא על ידי אליהו.

vor der Sünde führt zum Essäismus, der Essäismus zur Prophetie, die Prophetie führt zur Auferstehung, die durch den Propheten Elia geschehen wird."

Die grösste Rolle in dem System des R. Pinchas ben Jaïr spielt die Zahlensymbolik. In aller Kürze müssen wir uns mit derselben beschäftigen.

In Numeri VIII wird die Einweihung der Stiftshütte geschildert und erzählt, dass die zwölf Stammesfürsten zwölf Tage hintereinander — ein jeder an den für ihn bestimmten Tag — Opfer, und zwar immer die gleichen, dargebracht hat, nämlich: eine silberne Schüssel, die hundert und dreissig Schekel wog, eine silberne Schale, die siebzig Schekel wog . . . einen goldenen Löffel, zehn Schekel Goldes werth, ein Rind, einen Widder, ein einjähriges Lamm zum Brandopfer, einen Ziegenbock zum Sühnopfer. Zum Dankopfer: Zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke und fünf einjährige Lämmer.

Bei dieser Aufzählung der Opferstücke bietet sich nun ein weiteres Zahlengebiet dar, und hier lässt R. Pinchas ben Jaïr einer phantastischen Zahlenmystik die Zügel schiessen. Zu umfangreich würde die Aufzählung werden, wollte ich alle symbolischen Zahlen, die Rabbi Pinchas ben Jaïr aus der genannten biblischen Stelle herleitet, anführen. Nur die wichtigsten sollen hier berücksichtigt werden.

„Rabbi Pinchas ben Jaïr sagt: „Die siebzig Schekel, welche jede silberne Schale wog, ist ein Symbol gegen die beiden Feinde, die nicht eher dem Fluche verfielen, bis vorher siebzig biblische Verse vorangingen, nämlich die Schlange, die zur Sünde beredet hat, und Haman der die Juden vernichten wollte (die Zahl der Verse von Anfang der Genesis bis zum Verse „Verflucht seiest du" - Genes. III, 14 - beträgt siebzig, und die Zahl der Verse von der Stelle beginnend, wo die Erzählung von Haman anfängt Esther III, 1 - bis zum Verse „und man hängte den Haman auf" Esther 7, 10 - beträgt ebenfalls siebzig). Ferner ist die Zahl siebzig, die bei der silbernen Schale vorkommt, ein Symbol gegen die siebzig heiligen Namen Gottes, die von Anfang der Genesis bis zu jenem Verse, wo die Schlange verflucht wird,

wiederholentlich vorgekommen. Wenn du aber glaubst, es wären dort einundsiebzig göttliche Namen vorhanden, so sei hiermit kund, dass der Ausdruck, „und ihr werdet wie Gott sein," (Genes. III, 5), kein heiliger Name Gottes ist. Ferner ist die Zahl siebzig ein Symbol gegen die siebzig Jahre, die Therach lebte bis er seinen Sohn Abraham zeugte, . . . gegen die siebzig Tage, die man dem Erzvater Jacob als Trauertag bei seinem Ableben einsetzte; gegen die siebzig Festtage, welche der Ewige seinem Volke Israel verordnete, 7 Tage des Passahfestes, 8 Tage des Sukothfestes, 1 Tag des Wochenfestes, 1 Tag des Neujahrfestes, 1 Tag des Versöhnungsfestes und 52 Sabbathe, welche das Sonnenjahr hat; alles zusammen sind 70 Festtage. Ferner ist die Zahl 70 ein Symbol, gegen die 70 Namen des Ewigen gegen die 70 Namen, mittelst welcher das Volk Israel bezeichnet wird, gegen die siebzig Namen, die die Lehre, die Thora führt, gegen die siebzig Namen, welche die Stadt Jerusalem in der Schrift führt. Ferner, gegen die siebzig Jahre, welche man von der Lebenszeit des Adam abzog, und sie dem David schenkte. Denn Adam hätte eigentlich 1000 Jahre leben sollen, weil der Ewige ihm gesagt hat: Am Tage, an welchem du von der verbotenen Frucht essen wirst, wirst du sterben, allein ein Gottestag beträgt 1000 Jahre, wie es der Psalmist sagt (Psalm 90, 4) „denn 1000 Jahre sind in deinen Augen wie der gestrige Tag, der verschwunden ist."

Es folgt nun die Symbolisirung eines anderen Opferstückes, nämlich der goldene Löffel, der 10 Goldmünzen wog, und nun wird die Zahl 10 symbolisirt.

„Der goldene Löffel wog 10 Goldmünzen als Symbol gegen die 10 göttlichen Sprüche, mittelst welcher die Welt erschaffen wurde, gegen die 10 Sephiroth, (vom griechischen σφαῖρα), die eben das Belimah darstellen, auf welchem das Weltall beruht (Vergl. Job XXVI, 7; תולה ארץ על בלימה); ferner, gegen die 10 Geschlechter von Adam bis Noah; gegen die 10 Geschlechter von Noah bis Abraham; gegen die 10 Gebote; gegen die 10 Ausdrücke Tholdoth (תולדות· Geburt, Biographie, Genealogie) die in der Schrift vorkommen, gegen die 10 Herrscher, von

welchen der Mensch in seinem Innern beherrscht wird; gegen die 10 Wunder, welche unsere Eltern im Lande Egypten und die anderen 10 Wunder, die ihnen bei der Spaltung des rothen Meeres zu theil wurden; gegen die 10 Ausdrücke „Bund“ (ברית) welche in der Erzählung, wo berichtet wird, dass der Ewige mit Abraham einen Bund geschlossen hat, (Genes. XVII) vorkommen. . . Es wurden ferner drei Ganzopfer (die auf dem Altar ganz verbrannt werden) und ein Sühnopfer als Symbol gegen die vier Elemente, aus welchen der Ewige die Welt schuf. Drei von diesen Elementen sind obere (hier wird sogar der hebräische Ausdruck עלה, welcher soviel wie „aufsteigen“ oder „hoch sein“ bedeutet und für das Ganzopfer gebraucht wird, weil es in den Flammen auf dem Altare ganz aufgeht, symbolisirt). Das vierte Element, das schwerste unter ihnen ist die Erde und als Symbol gegen dieses untere Element ist das Sündopfer dargebracht worden. Das Wasser ist höher (weil leichter) als die Erde, die Luft höher als das Wasser und das Feuer als das höchste von allen vier Elementen, denn wenn man eine Flamme auslischt, so fliegt sie immer nach oben . . .[146]) Als Symbol gegen diese 3 oberen Elemente sind die drei Ganzopfer dargebracht worden.“

Es folgt nun die Symbolisirung der Gesammtzahl aller einzelnen Opferstücke.

R. Pinchas ben Jaïr sagt; hier sind nun aufgezählt: 12 silberne Schüssel, 12 silberne Schalen, 12 goldene Löffel, 12 Rinder, 12 Widder, 12 Lämmer, 12 Ziegenböcke, das sind Symbole gegen die 12 Constellationen der Himmelskörper, gegen die 12 Sonnen- und 12 Mondmonate, gegen die 12 Stämme, gegen die 12 Leiter und Beweger im menschlichen Körper, gegen die 12 Schaubrode . . . Die 12 goldenen Löffel hatten ein

---

[146]) Es sei hier an die ὁδὸς ἄνω und ὁδὸς κάτω des Heraklid und später der Stoiker, die sich hierin ihm anschlossen, erinnert. Vergl. hiezu Zeller, Philosophie der Griechen Bd. I (1876) S. 618 und Bd. III, 1 1880) Seite 149 ff und 184 ff Ferner Brandis, Geschichte der griechischen Philosophie (1862) Bd. I. S. 68.

Gewicht von 120 Goldschekel als Symbol gegen die 120 Jahre, die Mose, der Chasid lebte."[147])

Der grösste Theil, ja fast der ganze Abschnitt in Numeri rabba XIV, wo die Symbolisirungen dieser Zahlen vorkommen, die einen Umfang von etwa zwei Druckbogen einnehmen, rührt von dem Essäer R. Pinchas ben Jaïr her. Er beginnt diese Symbolisirungen und er schliesst sie. Allein schon der geringe Theil, den wir hier anführten, beweist zur Genüge, wo wir die Anfänge der theosophischen Mystik, die schliesslich zur Kabbala führte und wo wir die Uranfänge der religiösen Mystik im Judenthum überhaupt, zu suchen haben. Denn hier in dieser phantastischen Zahlenmystik ist die Quintessenz des mystischen „Buches der Schöpfung," des allzubekannten „Sepher Jezira"

---

[147]) Numeri rabba XIV ed. Amsterdam (1725): אמר רבי פנחס שני אויבים לא נארו עד שהשלים עליהם שבעים פסוקים הנחש והמן הרשע. הנחש מבראשית עד ארור אתה מכל הבהמה שבעים פסוקים המן מאחר הדברים האלה גדל המלך וגו׳ עד ויתלו את המן שבעים פסוקים . . . דבר אחר כנגד שבעים שמות הקדושים מן ספר בראשית עד פרשתו של נחש ואם תאמר יש בו אחד יותר? והייתם כאלהים אינו קודש דבר אחר כנגד שבעים שנה שהיו לתרח כשהוליד לאברהם . . . דבר אחר כנגד שבעים ימים שבכו את יעקב החסיד . . . דבר אחר כנגד שבעים ימים טובים שנתן הקדוש ברוך הוא לישראל שבעת ימי הפסח ושמונת ימי החג וראש השנה ויום הכפורים וחג שבועות שנים וחמשים שבתות שיש בשנת החמה הרי שבעים דבר אחר כנגד שבעים שמות שיש לו להקב"ה. שבעים שמות שיש לישראל שבעים שמות לתורה שבעים שמות לירושלים. דבר אחר כנגד שבעים שנה שחיסר אדם משנותיו ונתן לדוד בן ישי לפי שראוי היה לחיות אלף שנים שנאמר כי ביום אכלך ממנו מות תמות ויומו של הקב"ה אלף שנים שנאמר כי אלף שנים בעיניך כיום אתמול כי יעבור . . כף אחת עשרה זהב כנגד עשרה מאמרות שבהםנברא העולם זכנגד עשר ספירות בלימה וכנגד עשרה דורות מאדם ועד נח וכנגד עשרה דורות מנח ועד אברהם וכנגד עשרה שליטים שבאדם וכנגד עשרה תולדות שבתורה ובנגד עשרה ניסים שנעשו לאבותינו במצרים ועשרה על הים וכנגד עשרה בריתות האמורות בפרשת מילה . . . דבר אחר למה ג׳ מיני עולה ואחד לחטאת כנגד ארבעה טבעים שברא מהם הקב"ה את העולם השלשה הם עליונים זה למעלה מזה והרביעי הוא התחתון הכבד שבכולן . . . הארץ היא הכבידה שבכולן ובנגדה נעשה השעיר. המים למעלה מן הארץ האויר שממנו נוצר הרוח למעלה מן המים והאש למעלה האויר שהאש קלת מכולן שהוא עלה עד לרקיע וסימן לדבר כשהשלהבת נעקרת מן הגחלת פורחת והולכת למעלת . . . וכנגד האש והרוח והמים עליונים נעשו שלשה מיני העולה.

אמר רבי פנחס בן יאיר קערת כסף י"ב מזרקי כסף י"ב כפות זהב י"ב בקר י"ב אלים י"ב כבשים י"ב שעירים י"ב כנגד י"ב כנגד י"ב מזלות וכנגד י"ב חדשים לחמה וי"ב חדשים ללבנה וכנגד י"ב שבטים וי"ב נשיאים וי"ב מנהיגים בנפש וי"ב לחם הפנים על השלחן. כפות זהב י"ב שהם שקלים ק"כ כנגד ימי מעשה החסיד.

(ספר יצירה), nämlich die zehn Sephiroth (Sphären)[148]), die zwölf Leiter oder Beweger im Menschen[149]), die Zahl drei[150]) und die Verherrlichung der Zahl sieben)[151] enthalten, ein Werk, das nach Zunz etwa im fünften Jahrhundert gewöhnlicher Zeitrechnung entstanden sein soll und als Grundlage zu allen späteren kabbalistischen Speculationen diente, das aber, wie wir durch Vergleichung der betreffenden Stellen ersehen können, fast eine Copie der mystischen Zahlensymbolik des R. Pinchas ben Jaïr ist. Das Merkwürdige dabei aber ist, dass R. Pinchas ben Jaïr den Erzvater Jacob und den Gesetzgeber Mose nur als Essäer verherrlicht.—

R. Pinchas ben Jaïr steht übrigens mit seiner Zahlensymbolik nicht allein da, sondern dieselbe erscheint vielmehr als eine Eigenthümlichkeit des Essäismus überhaupt.[152])

Die Betrachtung desselben führt uns hinüber auf ein weiteres Gebiet: Wir versuchen aus dem talmudischen Schriftthum einzelne Züge des essäischen Wesens zu eruiren.

---

148) Vergl. Sepher Jezirah I, 2: עשר ספירות בלימה עשרים ושתים אותיות ושבע (unter אמות sind die Urstoffe, oder Elemente zu verstehen) יסוד שלש אמות כפולות ושתים עשרה פשוטות . . . . עשר ספירות בלימה עשר ולא תשע עשר ולא אחת עשרה הבן בחכמה וחכם בבינה בחון בהם וחקור מהם . . . עשר ספירות בלימה מדתן עשר שאין להם סוף . . עשר ספירות בלימה אחת רוח אלהים חיים. Ueber die Zahlensymbolik des Philo, sowie über das System der zehn Sphären der Neuplatoniker. Vergl. Zeller, Philos. der Griechen (1881) Bd. III. 2 S. 391 S. 507 ff.

149) ibid V, 2: שתים עשרה פשוטות: א, ו, ז, ח ט, י, ל, נ ס, ע, צ, ק, חקקן צרפן וצר בהן שנים עשר מזלות בעולם . . . ואלו הן שנים עשר מנהיגין בנפש: שתי ידים ושתי רגלים שתי כליות טחול כבד מרה כסס קיבה קרקן.

150) ibid III, 3: שלש אמות אמ״ש בעולם אויר מים אש (Vergl. j Chagig. II, 1. שמים נבראו תחילה מאש וארץ נבראת) בית שמאי אומרים שמים נבראו תחילה כמים ואויר מכריע בין האש ובין המים שלשה: אש ומים ורוח, אש ferner ibid. V, 1: למעלה מים למטה ורוח חק מכריע בנתים.

151) ibid IV. 3: שבע כפולות בג״ד כפר״ת הקקן חצבן צרפן וצר בהם כוכבים בעולם וימים בשנה ושערים בנפש ומהם חקק שבעה רקיעים ושבע אדמות ושבע שבתות לפיכך חיבב שביעי תחת כל השמים.

152) Vergl. Lev. rabba cap. 29 Schluss: ר׳ אבא בר״ה דרב פפי ור׳ יהושע דסכנין בשם ר׳ לוי אמר . . . כל השביעין חביחין לעולם למעלן השביעי חביב . . . בארצות (die שביעית הביבה . . . בדורות שביעית חביב . . . וכתיב ויתהלך חנוך את האלהים

Heiligkeit Henochs ist also ein essäisches Product und man sieht, woher sie: stammt) באבות . . . שביעי חביב . . . וכתיב :משה עלה אל אלהים בבנים השביעי חביב שנאמר דוד הוא השביעי במלכים השביעי חביב . . . וכתיב ויקרא אסא אל ה׳ בשנים שביעי חביב שנאמר והשביעית תשמטנה ונטשתה בשמטים השביעי חביב שנאמר וקדשתם את שנת החמישים בימים שביעי חביב שנאמר ויברך אלהים את יום השביעי בחדש [בחדשים] בחדש השביעי באחד לחדש שנאמר שביעי חביב. Durch die Vergleichung der Stellen ; Levit rabba N. Genes. rabba 100, Numeri rabba 2, Eccles. rabba 12, Genes. rabba VI, und Levit rabba 26 ; ferner Lev. rabba 5, Genes. rabba 86 und Exod. rabba 2 ist zu ersehen, dass R. Levi ein Anhänger des Essäismuss, oder gar vielleicht der Vater des R. Josua ben Levi ist.

Prüfung einzelner Züge des essäischen Wesens.

Eine besonders hervorstechende Eigenthümlichkeit der Essäer ist ihr enges Zusammenleben. Pharisäer, sowie Essäer unterschieden vier Stufen des „Reinsein's", 1) die gewöhnliche Stufe oder טהרת חולין; 2) die höhere Stufe für die Hebe oder טהרת תרומה; 3) die noch höhere für Opfergaben und Opferstücke oder טהרת הַקֹּדֶשׁ; 4) die höchste und sehr seltene Stufe oder טהרת חטאת. Werfen wir nun einen Blick auf die Stufenleiter, welche der Essäer R. Pinchas ben Jaïr aufstellte, mittelst welcher man zum Essäismus gelangen kann, nach welcher schon die Stufe der Prophetie folgt, so ersehen wir, dass eigentlich Reinsein eine Vorstufe zum Pharisäismus ist. In der That hielten sich fast alle Pharisäer auf der ersten Stufe der Reinheit, denn sie waren fast alle אוכלי חולין בטהרה. Darin eben bestand der Pharisäismus: in dem Sichzurückziehen, in der Absonderung (vom Worte פָּרַשׁ) vom gesetzesunkundigen Landmann, vom Am-ha-Harez (עם הארץ), der die Reinigungsvorschriften gar nicht beachtete.[153]) Die meisten Essäer aber hielten sich wenigstens auf der dritten Stufe des „Reinsein" (vielleicht entsprachen dem die drei Jahre des Noviciat, von welchem Josephus berichtet). Wollten sie aber nicht verhungern, so mussten sie von ihren Ebenbürtigen die Speise sich bereiten und verabfolgen lassen. Es ist nun selbstverständlich nicht anders denkbar: Die Essäer mussten schon

---

[153]) Vergl. Nehemia X, 29: וכל הנבדל מעמי הארצות אל תורת האלהים ferner Berachot 47 a: איזהו עם הארץ ? כל שאינו אוכל חולין בטהרה.

desshalb zusammentreten, um auf dieser Stufe der Reinheit sich erhalten und leben zu können. Sagt ja auch Josephus, dass, wenn ein Essäer von einem Novicen berührt wurde, er gleich ein Lustrationsbad nahm, als ob er von etwas Unreinem berührt worden wäre. Von der zweiten Stufe des Reinsein's an begann aber schon die priesterliche Reinheit. Sämmtliche Essäer gingen also über die Stufe der priesterlichen Reinheit hinaus. Betrachteten sie sich nun alle als Priester, und welches war überhaupt ihre Stellung zum Priesterthum? Indem wir nun diese Frage mit Zuhilfenahme talmudischer Mittheilungen zu beantworten suchen, gelangen wir zur Eruirung einer zweiten Eigenthümlichkeit des essäischen Wesens. Ritschl[154]) stellt die Hypothese auf: Die Essäer hätten den biblischen Vers: „Ihr sollet mir ein Reich von Priestern sein" (Exod. XIX 6) zu ihrer Devise erhoben, sich also sämmtliche als Priester betrachtet. Dagegen erhebt sich sogleich der Einwand, dass die Essäer als Priester das Salböl hätten in Anwendung bringen müssen, dass sie in Wirklichkeit aber das Salböl mit Abscheu mieden. Ritschl sucht diesen Einwand zu entkräften, indem er die Essäer als Priester eigenthümlichen Schlages bezeichnet Wichtiger aber ist eine andere Erwägung: Die Essäer nahmen es mit der Beobachtung der mosaischen Gesetzgebung, ganz besonders streng, noch viel strenger als die Pharisäer. Wenn nun schon die Pharisäer im Falle des Johannes Hyrkanus es als ein Aergerniss betrachteten, dass ein Mann von nicht aaronidischem Geschlechte sich die Priesterwürde anmasste, um wieviel mehr mussten die Essäer jeden Gedanken an ein Priesterthum ausserhalb des aaronidischen Geschlechtes zurückweisen. Sie konnten sich also ihrem Grundsatze gemäss nicht als Priester betrachten. Verleitet hat zu der Hypothese vom Priesterthum der Essäer die Aussage des Josephus Antt. XVIII, 1, 5[155]): „Zum Ertrage der Einkünfte und dessen, was die

---

[154]) Ritschl, Theolog. Jahrbücher 1885.

[155]) 'Αποχέκτας δὲ τῶν προσόδων χειροτνοῦσι, καὶ ὁπὸσα ἡ γῆφέρος, ἄνὸρας ἀγαθούς, ἱερεῖς τε δια ποίησιν σίτόιτε καὶ βρωμάτων.

Erde hervorbringt, wählen sie vortreffliche Männer und diese auch zu Priestern, wegen der Bereitung von Brod und Speise." Schürer[156]) ist über diese Stelle im Unklaren, indem er zwischen zwei Annahmen schwankt, ob die Essäer ihre Priester aus aaronidischem Geschlechte gewählt haben oder nicht, und so sich selbst Priester bildeten. Die Stelle sagt aber nichts anderes, als dass die Essäer bei der Wahl ihrer Priester sorgfältig verfuhren, und diese Vorsicht ist begreiflich, da die Priester zur Zeit des zweiten Tempels vielfach unwissend waren, so dass der ganze Priesterstand unter Controle gestellt war[157]), und selbst die Pharisäer darauf aufmerksam machen, dass man auf die Gelehrsamkeit selbst eines Hohenpriesters nur beim ersten, aber nicht beim zweiten Tempel bauen konnte[158]). Gewählt wurden die Priester von Essäern erstens zum Empfang der Hebe (תרומה), von den Bodenerzeugnissen, und zweitens zum Empfang der Hebe vom Teige (חלה), vom Brod also, nach der Vorschrift Numeri XV, 20: „Das erste von euerem Teige sollet ihr abheben für die Priester." In beiden Fällen wurden nun die Priester sorgfältig gewählt, wie es auch Josephus erzählt; allein mit dem jüdischen Ritus nicht genau bekannt, fügte er zu dem „Brod" noch das Wörtchen „Speise" hinzu, und so entstand die Meinung, dass die Essäer ihre Speisen als Opfer betrachteten (denn aus welch anderem Grunde hätten sie sonst zu ihrem Brod und Speise Priester nöthig?), sich selbst aber als Priester proclamirt hätten, welche diese Opfer darbrachten.

Eine fernere Eigenthümlichkeit der Essäer wird von Josephus mit den Worten angedeutet (Bell. Jud. II. 86): „Mit ausserordentlichem Fleisse durchsuchen sie die Schriften der Alten, um daraus wahrzunehmen, was für den Leib und die

---

[156]) Schürer, Gesch. des jüd. Volkes Bd. II (1886) Seite 479.

[157]) Vergl. Tr. Middeth Schluss und Tosefta Chagiga II: סנהדרין גדולה. יושבת ודנה את הכהונה וכהן שנמצא בו פסול לובש שחורים ומתעטף שחורים ויוצא וחולך לו

[158]) Joma 18a: בשלמא שמא שכח לחיי אלא שלא למד מי מוקמינן כי האי גוונא? . . . אמר רב יוסף לא קשיא כאן במקדש ראשון כאן במקדש שני.

Seele gut ist. Nach Anleitung derselben suchen sie heilkräftige Wurzeln und die Eigenthümlichkeit der Steine zu erforschen."[159])

Der ganze Vordersatz: „Sie bemühen sich ausserordentlich um die Schriften der Alten, am meisten um die, welche zum Nutzen des Leibes und der Seele geeignet sind." (σπουδάρουσι δὲ ἐκτόπως περὶ τά τῶν παλαιῶν συγγράμματα, μάλιστα τα πρὸς ὠφέλειαν ψυχῆς καὶ σώματος ἐκλέγοντες) ist nach Josephus subjectiver Eingebung geschrieben. Als Thatsache wollte Josephus erzählen, dass die Essäer diejenigen Stellen in den alten Schriften am meisten studiren, welche von den Eigenthümlichkeiten der körperlichen Leiden, der Wurzeln und der Steine handeln. Das ist nun wirklich Thatsache, zwar eine eigenthümliche, denn die fünf Bücher Mose sind keine medicinischen Werke, und da nun Josephus dieselbe nicht begreifen konnte, so suchte er sie durch den vorderen Satz beginnend: „Sie bemühen sich ausserordentlich etc. . . . . (σπουδάρουσι δὲ ἐκτόπως καί τ. λ . . .) zu erklären und stempelt die Essäer zu Körper- oder Seelenärzten. Diese Erklärung sprechen ihm alle Späteren nach, und so waren eine Zeitlang alle darüber einig, die Essäer wären Aerzte gewesen, indem man den Namen Essäer (אסיא) mit dem Begriff Arzt in Verbindung zu bringen suchte.[160])

---

[159]) B. j. II, 8, 6: Σπουδάρουσι δὲ ἐκτόπως περί τὰ τῶν παλαιῶν συγγράμματα, μάλιστα τά πρὸς ὠφέλειαν ψυχῆς καὶ σώματος ἐκλέγοντες· Ἔνθεν αὐτοῖς πρὸς θεραπείαν παθῶν ῥίραι τε ἀλεξυτήριοι καὶ λίθων ἰδιότητες ἀνερευνῶνται.

[160]) Vergl. Hilgenfeld, jüdische Apokalyptik (1857) Seite 277: „In neuerer Zeit hat man das Wort (Essäer) meistens von אסא (אסיא Arzt) hergeleitet, weil die Essäer sich auch als Aerzte nützlich machten . . . Treffender würde die Bezeichnung nur dann sein, wenn man sie so auffasst, wie Baur gethan hat: „Als Seelenärzte". Vergl. ferner Zeller Philosophie der Griechen 3. Auflage Bd. III, 2. Seite 298: „Da wir wissen, dass sie sich mit der Heilkunde geistiger und leiblicher Uebel beschäftigten, die Heilkunde der Wurzel und der Steine erforschten und alte hierauf bezügliche Schriften sammelten, so liegt die Vermuthung nahe, sie haben sich hiebei, wie es in der damaligen Zeit so oft vorkommt, nicht auf die natürlichen Mittel beschränkt. Unter jenen Schriften haben sich vielmehr auch Zauberbücher befunden, wie sie damals unter alten Namen vielfach im Umlauf waren".

Gfrörer, der eine ziemlich richtige Uebersetzung des Textes geliefert hat, obwohl der Hauptsatz beginnend: „von da werden von ihnen“ . . . (ἔνθεν αὐτοῖς πρός θεραπείαν . . . worauf es eigentlich ankommt) nicht genügend hervorgehoben ist, konnte sich nicht enthalten, zum Wort λίθων folgende Bemerkung zu machen: „Die magisch medicinischen Kräfte der Steine spielten im Alterthum und im christlichen Mittelalter eine grosse Rolle in der Heilkunde.“ Schlimmer aber verfuhr mit dem Texte Bellermann,[161]) indem er den Text nach seinem eigenen Gutdünken zuschnitt. Bei ihm sind die Worte: „von da werden von ihnen aufgespürt“ . . . (ἔνθεν αὐτοῖς . . .) ganz fortgelassen, als ob sie im Texte gar nicht vorhanden wären, wodurch natürlicherweise der eigentliche Sinn von dem, was Josephus erzählen wollte, nämlich, dass die Essäer in den Schriften Mose diejenigen Stellen am eifrigsten studirt haben, welche von der Eigenthümlichkeit der körperlichen Leiden, der Wurzeln und der Steine handeln, für uns ganz verloren geht. Bei Bellermann lautet die Stelle folgendermassen: „Sie wenden erstaunlich viel Fleiss auf die Schriften der Alten und wählen besonders aus, was für die Seele und den Leib Nutzen bringt. Daher werden von ihnen zur Pflege der Krankheiten heilbringende Wurzeln und die Eigenthümlichkeiten der Steine (Mineralien) untersucht.“ Da es Bellermann unbegreiflich schien, wie die Steine als heilbringende Mittel verwendet werden konnten, so schob er das Wörtchen „Mineralien“ als Erklärung ein und stempelte somit die Essäer zu Mineralogen, geradeso wie Gfrörer sie zu Magikern stempelte.

Abstrahiren wir nun bei dieser Erzählung des Josephus von dem subjectiven Beisatze und ihrer als Erklärung beigefügten Einleitung und berücksichtigen wir die einzig nackte Thatsache, die uns Josephus mittheilt, nämlich, die Essäer hätten in den Schriften der Alten, also in den Schriften Mose, besonders diejenigen Stellen mit grossem Fleisse studirt, welche von den körperlichen Leiden, von den Wurzeln und von den Eigenthüm-

---

[161]) Bellermann, Geschichtliche Nachrichten Seite 47.

lichkeiten (nicht Heilkräften) der Steine handeln, so wird jeder Unbefangene, der mit dem Inhalte der fünf Bücher Mose einigermassen vertraut ist, gleich merken, welche Stellen es eigentlich waren, die die Essäer mit so grossem Eifer studirten: nämlich die, welche über den Aussatz beim menschlichen Körper (körperliche Leiden) und die, welche von dem Aussatz der Steine in den Häusern (Eigenthümlichkeit der Steine), sowie der Gräser, die zu deren Reinigung genommen werden sollen, handeln. In Levit. vom cap. XIII beginnend sind drei lange Capitel diesem Gegenstande gewidmet.

Es frägt sich nun, warum verwendeten die Essäer auf das Studium dieser Gesetze besonders Eifer und Fleiss?

Man wird sich nun aus den bisher angeführten Stellen erinnern, dass der Prophet Chaggai die Priester einer Prüfung unterwarf, dieselben aber sich als unwissend zeigten, ja dass sie nicht einmal ihre eigenen Gesetze in Bezug des „Rein" und „Unrein" bei den Opferstücken kannten, dass ihnen infolge dessen das Lehramt in Israel genommen wurde und sie unter Kontrole des Synhedrions, das von nun an das Lehramt in Israel führte, gestellt wurden. (Ja, man ging so weit und stellte ein Gesetz auf, dass ein Bastard, dessen zehntes Geschlecht in die Gemeinde Israels nicht aufgenommen werden darf (Deuteron. XXIII, 3), doch wenn er ein Schriftgelehrter ist, so gehe er einem unwissenden Hohenpriester voran;[162]) so hoch wurde zu damaliger Zeit die Gelehrsamkeit bei den Juden geachtet und dagegen die Unwissenheit verachtet). Allein hierdurch geriethen die Essäer in ein sehr peinliches Dilemma. Von allen mosaischen Gesetzen sind nämlich die Gesetze über den Aussatz, sei er bei dem Menschen oder bei den Steinen der Häuser die schwierigsten und die verwickeltsten, und nur der einzige scharfsinnige R. Akiba wird hierin gepriesen und anerkannt.[163]) Wie konnten nun die Essäer, die vor der Unwissenheit der Priester einen so tiefen

---

[162]) Horioth 13a: ממזר תלמיד חכם קודם לכהן הגדול עם הארץ

[163]) j Moëd Katan II. 5, Chagiga 14a, Baba Mezia 86a, Sanhedrin 38b, ibid. 67b (Commentar Raschi) und ibid. 94b.

Abscheu hatten, die Entscheidung dieser so schwierigen Fragen den Priestern überlassen? Die Entscheidung ihnen aus den Händen zu nehmen, wie es beim Lehramte geschah, ging aber nicht, da der Verordnung der mosaischen Gesetzgebung nach, der Priester über das „Rein“ und „Unrein“ der Aussätze irgendwelcher Art zu entscheiden habe. Die Essäer, die die mosaischen Gebote mit so peinlicher Aengstlichkeit beobachteten, würden sich in beiden Fällen einer Verletzung der mosaischen Gesetzgebung schuldig gemacht haben. Da kam nun der Patriarch Hillel und schaffte Rath. Er sagte nämlich: „In der Schrift heisst es (Levit. XIII, 17): und der Priester soll den Aussatz für rein erklären, er ist rein; hierdurch will uns die Schrift sagen, dass nur wenn der Aussatz wirklich rein ist, dann kann ihn der Priester als rein erklären, sonst nicht.“ Hierdurch war den Essäern geholfen, und man schlug diese Entscheidung von Hillel so hoch an, dass man sie zu den drei Entscheidungen zählte, derentwillen allein Hillel von Babylonien nach Palästina gekommen sein soll.[164]) Obwohl diese Halacha mittelst der Deductionsmethode gewonnen ist, so ist sie doch von den Essäern anerkannt und angenommen worden, weil sie mit der überlieferten Halacha üereinstimmte.[165]) Nach dieser Bestimmung durfte kein unwissender Priester, dessen Incompetenz in dieser Beziehung bekannt war, eine Entscheidung über das Rein oder Unrein eines Aussatzes treffen, sondern es musste ein Schriftgelehrter sich mit ihm vereinigen, der den betreffenden Aussatz zu untersuchen und über denselben zu entscheiden hatte. Der Priester aber soll je nach seiner Entscheidung den Ausspruch thun.[166]) Hiermit ist nach beiden Richtungen hin der mosaischen Anforderung Genüge gethan. Die Beurtheilung war kundigen

[164]) j. Pesachim VI. 1: על ג׳ דברים עלה הלל מבבל . . . וטיהרו הכהן יכול אם אמר על טמא טהור יהא טהור תלמוד לומר טהור הוא וטיהרו הכהן.

[165]) ibid: דרש והסכים וקיבל ההלכה.

[168]) Mischna Negaïm III, 1: הכל כשרים לראות את הנגעים אלא שהטומאה והטהרה בידי כהן אומרים לו אמור טמא והוא אומר טמא אמור טהור והוא אומר טהור Ferner Sifra Negaïm I: חכם שבישראל רואה את הנגעים ואומר לכהן אף על פי שהוא שוטה אמור טמא והוא אומר טמא אמור טהור והוא אומר טהור.

Männern vorbehalten, und den Spruch gab der Priester ab Mit welchem Eifer und welcher Gründlichkeit die Essäer oder Anhänger der alten Halacha die Untersuchungen betrieben, geht nun aus folgender Erzählung im talmudischen Schriftthum hervor: Während R. Jehuda der Priesterälteste blos sechzehn verschiedene Farben der Aussätze kennt, zählt R. Dosa ben Horkinas, der, wie wir bereits wissen, Besitzer vieler überlieferter Halachot war, gar sechsunddreissig; Akabja ben Mahalallel aber, den man als dissentirenden Gelehrten in den Bann that, weil er, trotz der Entscheidung eines Falles durch das Synhedrion, in diesem Falle von seiner überlieferten Halacha nicht zurücktreten wollte, kennt zweiundsiebzig verschiedene Farben der Aussätze.[167]) Ja der hartnäckige Schammaite und Vertreter der überlieferten Halacha, R. Elieser ben Hyrkanos rühmte sich, dreihundert Halachot über eine einzige Farbengattung des Aussatzes zu kennen.[168]) Die Zahl dreihundert ist zwar eine fabelhafte, die allen Anhängern der überlieferten Halacha eigen war; immerhin spricht dieselbe für die grosse Anzahl von Gesetzen blos bei einer einzigen Farbengattung von den Aussätzen. Berücksichtigen wir nun, dass Akabja ben Mahalallel zweiundsiebzig Farbengattungen kennt, so hat man einen ziemlichen Begriff von der grossen Anzahl von Halachot, die betreffs der Aussätze festgestellt waren, und welch' immenser Fleiss dazu gehört, um diese alle Gesetze beherrschen zu können.

Ich will noch hinzufügen, dass der Redacteur des Sifra, wo gesagt wird, dass der Priester blos als ein unabweisbares Anhängsel bei der Untersuchung der Aussätze zu fungiren habe und vom selben in solch wegwerfendem Tone spricht nach Sanhedrin 86 a R. Jehuda war, der nach Sanhedrin 86 b, Baba Kamma 103 b und Baba Bathra 117 a ein Anhänger des Essäismus war. Und die Essäer verwandten auch erstaunlichen

---

[167]) Sifra Tasria: רבי יהודה סגן הכהנים אומר מראות נגעים ששה עשר ר' דוסא בן הרכינס אומר שלשים וששה עקיבא בן מהללאל אומר שבעים ושנים.

[168]) Sanhedrin 68a: ולא עוד אלא שאני שונה שלש מאות הלכות בבהרת עזה כשלג.

Fleiss, um die Priester bei der Untersuchung der Aussätze und sonstiger Krankheiten, mit denen die Halacha von „Rein“ und „Unrein“ sich befasst, vollständig überflüssig zu machen. Aber auch die Halachot über die Aussätze der Steine wurden fleissig studirt, wobei natürlich die Eigenthümlichkeiten dieser Aussätze auf's genaueste und sorgfältigste untersucht wurden; ja eine Stelle erzählt uns, dass es einen besonderen Ort in Palästina gab, wo solche Steine aufbewahrt wurden.[169]) Da aber Josephus von all dem nichts wusste, so kommt er auf den absonderlichen Gedanken, die Essäer wären Aerzte, oder — was man später annimmt — gar Seelen- und magische Aerzte gewesen!

Bemerkenswerth ist fernerhin die Stellung der Essäer zum Opfercultus.

Ueber die Unterlassung der Darbringung von Opfern bei den Essäern hat man allmögliche Combinationen aufgestellt. Man vergisst aber hierbei, dass, wenn die Essäer das Darbringen von Opfern unterlassen hätten — was aber, wie ich gleich zeigen werde, nicht richtig ist — so wäre dies gar nicht zu verwundern. Die meisten Opfer waren ja als Sühne für eine begangene Sünde gebracht. Allein die Essäer bei ihrer strengen Beobachtung der Gesetze und bei ihrem tadellosen Lebenswandel hatten wenig Veranlassung, für begangene Sünden Opfer darzubringen.

Wenn Lucius[170]) mit Herzfeld (Gesch. des jüd. Volkes III. S. 397) meint: „Das Bestreben, die Essäer aus rabbinischer Literatur herzuleiten, habe zu einer stattlichen Hypothesenjagd geführt,“ so hat er durch Vermeidung der rabbinischen Litteratur sich selber eine Quelle verschlossen, die ihn vor einem Irrthum bezüglich der Stellung der Essäer zum Opfern bewahrt hätte. Des talmudischen Schriftthums, wie er selbst gesteht, unkundig, stellt er die Hypothese auf, dass das ganze Entstehen des

---

[169]) Tosefta Tahareth: ר׳ שמעון איש כפר עכו אומר מקום היה בגליל והיו מציינין אותו שהיה אומרים אבנים מנוגעות היו בו. Während Sanhedrin 71a lautet diese Erzählung wie folgt: אמר רבי שמעון איש כפר עכו פעם אחת הלכתי לגליל וראיתי מקום שמציינין אותו ואמרו אבנים מנוגאות פינו לשם.

[170]) Lucius, Essenismus S. 34.

Essäismus nur dem Umstand zuzuschreiben sei, dass die Essäer die Opfer verwarfen, vom Tempelcultus hierdurch ausgeschlossen, oder, was ihm wahrscheinlicher scheint, mit demselben selbst gebrochen und so eine religiöse Secte gebildet hätten. Das ist nun die Grundlage, auf welcher Lucius seine ganze Auffassung aufgebaut hat. Ist aber diese Grundlage falsch, so fällt selbstverständlich das ganze hypothetische Gebäude in sich zusammen. Und in der That verhält es sich so. Im Talmud wird nämlich erzählt, dass die Essäer infolge ihres beschaulichen Lebens keine Gelegenheit hatten, Sühneopfer darzubringen, und so pflegten sie das Nasiräergelübde auf sich zu nehmen, um hierdurch ein Sühneopfer darbringen zu können.[171]) Ein Essäer Baba ben Buta, den Herodes bei der Niedermetzelung des Synhedrions am Leben liess, um sich mit demselben über manche Dinge zu berathen,[172]) pflegte jeden Tag mit Ausnahme desjenigen nach dem Versöhnungstage ein Zweifelsühneopfer darzubringen.[173]) Solch ein Opfer erzählt daselbst der Talmud, pflegte man das essäische Sühneopfer zu nennen.[174]) Wenn sich aber schon ein specieller Name für solche Opfer gebildet, so lässt sich wohl daraus schliessen, dass es deren mehrere, ja vielleicht gar sehr viele gab.

Wenn aber Lucius meint (Essenismus Seite 69): „In diesen Stücken (Verehrung oder Hochachtung der Sonne bei den Essäern, Verwerfung der Opfer, des Tempeldienstes und die Seelenlehre) vornehmlich aber in den zwei ersten lassen uns die Rabbiner im Stich,“ so hat er sich bezüglich der Opfer geirrt,

---

[171]) j Nedarim I, 1: חסידים הראשונים מתאוין להביא קרבן חטאת לא היה המקום מספיק בידם חט״ והיו נודרים בנזיר בשביל להביא קרבן חטאת.

[172]) Baba Bathra 3b: ובבא בן בוטא היכי אסביה עצה להורדוס למסתר לבית המקדש? . . . קטלינהו לכולהו רבנן שבקיה ליה לבבא בן בוטא למשקל עצה מינית. Vergl. ferner Gittin 75a und Beza 20a: היה שם זקן אחד מתלמידי שמאי הזקן ובבא בן בוטא שמו.

[173]) Keritot 25a: אמרו עליו על בבא בן בוטא שהיה מתנדב אשם תלוי בכל יום חוץ כאחר יום הכפורים אמר המעון הזה אלו היו מניחין הייתי מביא אלא אומרים המתן עד שתכנס לבית הכפק.

[174]) ibid.: ר׳ אליעזר אומר מתנדב אדם אשם תלוי בכל יום ובכל עת שירצה הוא היה נקרא אשם חסידים.

aber nicht minder auch bezüglich der Rolle, welche die Sonne bei den Essäern spielt.

Im Talmud treten die Essäer zuweilen als eine ausschlaggebende Autorität auf, und zwar gerade bei dem problematischen „Anrufen der Sonne.“ Die Essäer treten da unter folgenden Bezeichnungen auf: ותיקין (die Schwächlinge), אנשי מעשה (Männer der guten That), צנועים (die Frommen, die Bescheidenen oder Zurückgezogenen, ein Name, der dem josephischen Ἐσσηνοί sehr ähnlich klingt), חסידים (Chassidäer, die Frommen), קהלא קדישא (die heilige Gemeinde) und endlich als זקנים הראשונים (die ersten Weisen). Alle diese Benennungen aber sind Synonyme eines und desselben Begriffes: sehr fromme, die mosaischen Gesetze streng beobachtende Leute.“ Der grosse Reichthum von Synonymen, über welchen die hebräische Sprache gebietet, band den Hebräer nicht, immer einen und denselben Ausdruck für einen gewissen Begriff fest zu halten, insbesondere, wenn es sich um Seeleneigenschaften handelt.

Im Traktate Berachot wird erzählt, die ersten Hassidäer pflegten eine Weile vor ihrem Gebete zu warten, um sich zu sammeln und in das Wesen des Gebetes sich zu vertiefen, damit sie mit mehr Andacht dem Gebete sich hingeben können.[175]) Dass die Hassidäer in dieser Zeit, da sie in ihr Inneres gekehrt waren und nur an das Wesen ihres Gebetes dachten, kein profanes, ja überhaupt irgend welches Wort sprechen mochten, noch konnten, ist wohl denkbar. Diese Talmudstelle stimmt nun vollständig mit dem überein, was Josephus (B. J. II, 8, 5) erzählt: „Die Essäer sprechen vor Sonnenaufgang nichts Prophanes.“ Was aber die Gebete anbetrifft, welche nach Josephus (ibid.) die Essäer „an die Sonne gerichtet haben“ sollen, „gleichsam sie anflehend, dass sie aufgehen möge,“ darüber geben uns zwei talmudische Stellen genügenden Aufschluss. Die eine lautet: „Es ist eine gottgefällige That, mit Sonnenaufgang sein Gebet zu verrichten, und zwar gestützt auf den Psalmvers

---

[175]) Berachot 30b: חסידים חראשונים היו שוהין שעה אחת ומתפללין כדי שיכונו את לבם לאביהם שבשמים.

(Psalm 72, 5). „Man wird dich fürchten mit der Sonne," (die ebenso Gottes Gesetze befolgt und seine Grösse verkündet; vergl. Psalm 19.[176]) Ein Psalm war also der Grund, aus welchem die Essäer ihr Gebet nur mit Sonnenaufgang verrichteten. Eine ähnliche Stelle lautet: „Die Wathikin (ותיקין) pflegten ihr Gebet mit Sonnenaufgang zu verrichten, damit das Nachtgebet, in welchem der Segen über die Erlösung gesprochen wird, möglichst nahe dem Morgengebete bleibe (dem jüdischen Ritus gemäss kann man das Abendgebet bis vor Aufgang der Morgenröthe, das Morgengebet schon mit dem Aufgange desselben verrichten) und auf diese Weise hat man den ganzen Tag (Schluss und Anfang des Tages) im Gebet zugebracht. R. Jose ben Eljakim bezeugt im Namen der heiligen Gemeinde von Jerusalem: Derjenige, welcher das Abendgebet dem Morgengebet möglichst nahe bringt, ist den ganzen Tag vor Unheil geschützt.[177]) Die Aeusserung entspricht nun vollkommen der Stelle in Philo de Vita (II pag. 471 ed. Mangey): „Wenn die Sonne aufgeht, beten sie um einen schönen, ja um einen günstigen Tag."

Aus den angeführten Stellen ist nun zu ersehen, dass die Sonne weder „angerufen" noch „verehrt" wurde. Sollten aber diese Beweise nicht genügen, so will ich noch einige Stellen aus dem talmudischen Schriftthum vorführen, welche uns nicht blos den Grund angeben, wesshalb die Essäer ihr Gebet nur bei Sonnenaufgang verrichteten, sondern auch den Inhalt dieses Gebetes erklären sollen.

Im Traktate Berachot wird gesagt: „Der Mensch darf nichts ohne Segensspruch geniessen; wer aber ohne Segensspruch etwas geniesst, begeht eine Veruntreuung.[178]) Ferner wird da gesagt: „Wer ohne Segensspruch etwas genossen hat,

---

[176]) Schabbath 118b: מצוה להתפלל עם דמדומי חמה א״ר זירא מאי קרא? ייראוך עם שמש ולפני ירח דור דורים.

[177]) Berachat 9b: ותיקין היו גומרין אותו עם הנץ החמה כדי שיסמוך גאולה לתפלה ונמצא מתפלל כל היום . . . העיד ר׳ יוסי בן אליקים משום קהלא קדישא דבירושלים כל הסומך גאולה לתפלה אינו ניזוק כל היום כלו.

[178]) Berachot 25a: אסור לאדם שיהנה מעולם הזה בלא ברכה וכל הנהנה מעולם הזה בלא ברכה מעל.

so ist das, als ob er sich an göttlichen Heiligthümern vergriffen hätte; denn in der Schrift heisst es (Psalm 24, 1): „Dem Ewigen gehört die Erde und alles was sie enthält“.[179]) Man darf also nicht geniessen ohne vorher dem Schöpfer des Weltalls für diesen Genuss zu danken, und sogar für den Genuss eines Wohlgeruches muss man dem Schöpfer vorher in Form eines Segenspruches danken.[180]) Selbstverständlich war das Tageslicht auch ein Genuss, für welchen man dem Schöpfer zuerst bei Beginn des Tages Dank sagen musste. Wie hoch aber die Talmudisten den Genuss des Sonnenlichtes schätzten, geht aus einer Stelle im Midrasch rabba Koheleth I hervor, wo der Vers (Eccles. I, 3) מה יתרון לאדם בכל עמלו שיעמול תחת השמש dahin gedeutet wird: „Was würde dem Menschen von seinem ganzen Erwerbe bleiben, wenn er für das Sonnenlicht bezahlen müsste?“. In der That, wird Tr. Berachot 11 a auf die Halacha בשחר מברך שתים, „des Morgens soll man zwei Segensprüche sagen“ bezuggenommen und gefragt: welchen Segensspruch soll man denn des Morgens sprechen? und die Antwort lautet: יוצר אור ובורא חושך, „man soll den Segenspruch sagen:“ Gelobt seiest du, der da gebildet hat das Licht und geschaffen die Finsterniss,“ (eine Anspielung auf den gleichlautenden Vers in Jes. 45, 7). Dieser Segenspruch kann auch etwas später nach Sonnenaufgang gesagt werden; allein es galt als Brauch schon bei den Pharisäern, die an Frömmigkeit weit hinter den Essäern zurückblieben: זריזין מקדימין למצות שנאמר וישכם אברהם בבקר Ein זריז beeilt sich die göttlichen Gebote so früh als möglich zu erfüllen.[181]) Sehen wir uns nun die Stufenleiter, welche die Essäer erklimmen mussten, um bis zur Vision zu gelangen, an, so ist זריזות, dass Sichbeeilen, die göttlichen Gebote zu erfüllen schon die erste Stufe. Es ist nun begreiflich, dass die strengen Gesetzesbeobachter, die Essäer, diesen Segenspruch schon beim

---

[179]) ibid.: כל הנהנה מעולם הזה בלא ברכה כאלו נהנה מקדשי שמים שנאמר להי׳ הארץ ומלאה.

[180]) Berachot 43b: מנין שמברכין על הריח? שנאמר כל הנשמה תהלל יה איזה דבר שהנשמה נהנה ואין הגוף נהנה ממנו? הוי אומר זה הריח.

[181]) Pesachim 4a und Joma 28b.

Erblicken des ersten Sonnenstrahles gesprochen haben. Denn נץ החמה heisst der Augenblick, wo die Sonne zuerst vom Horizont hervorguckt, hervorschimmert (vom Verbum נָצַץ, gucken schimmern.[182]) Um aber diesen ersten Sonnenstrahl zu erhaschen, mussten die Essäer natürlicherweise mit ihrem Gesichte nach jener Richtung gewendet sein, wo die Sonne aufgeht, und nun kommt Josephus auf die absurde Idee: die Essäer hatten ihr Gebet an die Sonne gerichtet!

Im Tr. Berachot 29 a wird erzählt, dass man in Babylonien auf diese Getzesstrenge nicht achtet; ja Manche sollen in einer gewissen Ahnung, zu welchen Missdeutugen und Irrthümer diese überfromme Sitte führen konnte, sich hierüber sehr missbilligend geäussert haben. Was aber bei den andern blos als Verschärfung galt, warbei den Essäern eineLebensaufgabe, und von ihnenwird im Tr. Menachot 41 a gesagt: שאני חסידים דמחמרי אנפשייהו: „die Hassidäer können in Bezug der Gesetzgebung nicht als Norm gelten, da sie die Gesetze zu sehr erschweren."

Allein Hilgenfeld in seinem Buche jüdische Apokalyptik S. 273 glaubt, die Verehrung der Sonne bei den Essäern noch dadurch zu beweisen, dass die körperliche Entleerung sorgfältig dem Lichte entzogen und Zeller (Philosophie der Griechen Bd. III,2 S. 299) tritt dieser Ansicht bei. Ziehen wir aber die Aufgabe, welche die Essäer sich gestellt haben, die göttliche Vision durch Frömmigkeit und Reinigung zu erzielen in Betracht, und sehen wir uns eine diesbezügliche mosaische Verordnung an, so erklärt sich dieser Brauch bei den Essäern vollständig und es müsste geradezu Wunder nehmen, wenn er bei ihnen nicht vorgekommen wäre. Diese Stelle findet sich Deuteron. XXIII, 14—15 und lautet: „Und eine Scharre sollst du bei dir führen und wenn du dich draussen setzen willst, sollst du damit graben; und wenn du gesessen hast, sollst du zuscharren, was von dir gegangen ist. Denn der Ewige dein Gott geht in

[182]) Vergl. übrigens j Berachot I, 2: מאי נץ החמה? כשהחמה מטייפי בראשי טורי. Ueber den Ausdruck מטייפי vergl. man Baba Kamma 92b: האי בר אוזא דאזלא ועינוהי מטייפי und Jesaia III, 16: הלוך וטפוף תלכנה.

der Mitte deines Lagers, um dich zu beschirmen und deine Feinde dir zu unterwerfen, darum soll dein Lager rein sein, damit er nichts Schändliches bei dir sehe und von dir sich zurückziehe." Die Essäer verwandten daher bei ihrer Entleerung die grösste Sorgfalt, damit nichts Unreines (Schändliches) bei ihnen zu sehen sei und Gott aus ihrer Mitte sich nicht zurückziehe.

Vergegenwärtigen wir uns dazu noch die früher angeführte talmudische Erzählung, wo ein Essäer den Propheten Elia gefragt, ob ein Nichtangekleideter das „Schema" hersagen darf und Elia ihn als Antwort auf die oben angeführte biblische Stelle verwiesen, nämlich: „Es darf nichts Schändliches bei dir gesehen werden", so lässt sich mit ziemlicher Sicherheit annehmen, dass diese biblische Vorschrift bei den Essäern als Ausgangspunkt für all ihr Reinsein gegolten hat.

Herzfeld[183]) aber stellt hiebei eine ganz eigenthümliche Behauptung auf: „Die essäische Sitte bei der Verrichtung der Nothdurft sich mit dem Gewande zu verhüllen, dass er die Strahlen Gottes nicht verletze, erinnert gar zu stark an Elian's Angabe (Thiergesch. X, 28), dass in Egypten die Gazellenart, Onyx, gehasst wird, weil sie nach dem Aufgange der Sonne miste." Ausser der Ungereimtheit des Vergleiches, weil es bei den Essäern weder um eine Seite, noch um die Sonne sich handelte, ist der Satz: „dass er die Strahlen Gottes nicht verletze" dem Josephus ganz einfach untergeschoben. — Hat schon Josephus bei den essäischen Gebräuchen gerne griechische Vergleichungen angestellt, um seine Erzählungen den Römern mundrecht zu machen, so ging er doch nicht soweit wie Herzfeld, da er betreffs dieses Brauches sagt: (B. J. II, 8, 8) „Sie graben an andern Tagen eine Grube einen Fuss tief mit ihrer Scharre, verhüllen sich ringsum mit einer Decke, damit sie die Augen Gottes (und nicht die Strahlen der Sonne) nicht beleidigen." Dies entspricht vollständig der Vorschrift (Deut. XXIII, 15) „damit der Ewige kein Schändliches an dir sehe und sich von

---

183) Herzfeld, Gesch. des Volkes Israel. Discurs 26 § 14. Seite 405.

dir zurückziehe". Von Sonnenverletzungen ist aber bei Josephus keine Spur zu finden. Ebenso übersetzt Schürer (Gesch: d. jüd. Volk. Bd. II S. 476) die betreffende Stelle in Josephus: „um nicht den Lichtglanz Gottes zu beleidigen."

Ueberhaupt ergeht sich Herzfeld bei der Darstellung des Essäismus in Willkührlichkeiten. So stellt er z. B. die Behauptung auf (Gesch. des Volkes Israel Discurs 26, § 14) die essäische Abneigung gegen die Sclaverei sei schwerlich jüdischen Ursprunges. Diese Ansicht muss man entschieden als falsch erklären, wenn man den Umstand berücksichtigt, dass Israeliten als Sclaven nach Levit. XXV, 24 nicht verkauft werden und dass die Essäer infolge ihrer rigorosen Beobachtung der levitischen Reinheit mit einem Nichtjuden gar nicht verkehren konnten. Sagt doch Josephus, dass wenn ein Essäer, der auf einer höhern Stufe der Reinheit stand, von einem der auf einer niederen Stufe der Reinheit sich befand, berührt wurde, so nahm er ein Lustrationsbad, als ob er von etwas Unreinem berührt worden wäre. Wie konnten sie erst mit einem Nichtjuden in Verbindung treten?

Das Verhalten der Essäer in der Sclaverei erklärt sich also nicht aus principiellem Widerspruch gegen das übrige Judenthum, sondern aus den Anforderungen, die ihre hohe Stufe der Reinheit an sie stellte.

Ganz dasselbe Bewandtniss hat es mit ihrer Enthaltung vom Fleisch- und Weingenuss, sowie mit ihren ehelichen Verhältnissen. Bibel und Talmud geben uns hierüber Auskunft.

In der Schrift heisst es (Deut. XII, 1): „Wenn der Ewige deinen Besitz erweitern wird und du wirst sagen: ich will Fleisch essen" dazu bemerkt der Talmud: „Hierdurch will uns die Schrift die Lehre zu Theil werden lassen, dass der Mensch das Fleisch nur als eine Seltenheit geniesse ... Wer also über einen Besitz von hundert Geldstücken verfügt, soll zu seiner Mahlzeit ein Pfund Gemüse geniessen; hat er aber tausend Geldstücke, so kann er zu seiner Mahlzeit ein Pfund Fische sich erlauben; wenn er aber über fünftausend Geldstücke verfügt, so kann er zu seiner Mahlzeit ein Pfund Fleisch sich kommen lassen. Ist er aber gar im Besitze von zehntausend Geldstücken,

so kann er sich jeden Tag einen vollen Topf mit Fleisch kochen lassen. Diejenigen aber, die nicht über grossen Besitz verfügen, sollen Fleisch blos am Sabbath geniessen'[84]).

Nur als eine Seltenheit, wenn man es geradezu nicht mehr entbehren kann, soll also Fleisch gegessen werden. Der Talmud fährt da fort und sagt: „Wer seinen Sohn gut erziehen will, der gewöhne ihn nicht an Fleisch und Wein'[85]).

Zieht man aber die Norm, welche die talmudische Genügsamkeit in Bezug auf den Fleischgenuss aufgestellt hat in Betracht, nämlich מערב שבת לערב שבת, von Sabbath zu Sabbath, so findet sich eine Stelle, wo erzählt wird, dass R. Chanina ben Dosa diese Norm wirklich innehielt'[86]). R Chanina ben Dosa war aber ein Essäer; denn erstens werden von ihm sehr viele Wunder erzählt'[87]), zweitens konnte er, wenn er für einen Kranken gebetet hat, prophezeien, ob der Kranke leben wird oder nicht[88]). Allein R. Chanina ben Dosa wird im Talmud direct als Essäer bezeichnet. Es heisst da nämlich: „mit dem Tode des R. Ch. b. D. hat der Essäismus aufgehört'[89]), (will damit nur gesagt sein, dass er der Frömmste unter ihnen war und später ein so frommer Essäer selten wurde). An einer anderen Stelle heisst es: „Mit dem Tode des R. Chanina ben Dosa sind die Männer der guten That aus der Welt gegangen"'[90]). Man hat

---

184) Chullin 84a: כי ירחיב ה׳ אלהיך את גבולך למדה תורה דרך ארץ שלא יאכל אדם בשר אלא לתיאבון . . . מי שיש לו מנה יקח לפסו לטרא ירק עשרה מנה יקח לפסו לטרא דגים חמישים מנה יקח לפסו לטרא בשר מאה מנה ישפתו לו קדרה בכל יום ואינך אימת? מערב שבת לערב שבת.

185) ibid.: תן חיים לנערותך למדה תורה דרך ארץ שלא ילמוד אדם את בנו בבשר ויין.

186) Taanit 24b und Chullin 86a: וחנינא בני די לו בקב חרובין מערב שבת לערב שבת.

187) Eccles. rabba I, Baba Mezia 106a, Taanit 24b und Chullin 86a

188) Berachot 34b.

189) j Sota IX, 16: משמת ר׳ חנינא בן דוסא ויוסי בן קיטנותא פסקה החסידות.

190) Sota 49b: משמת ר׳ חנינא בן דוסא פסקו אנשי מעשה. Man vergl. hiezu Pirke Abot III, 12, wo R. Chanina ben Dosa sagt: כל שמעשיו מרבין מחכמתו חכמתו מתקימת וכל שחכמתו מרבין ממעשיו אין חכמתו מתקימת.

hier ferner noch den Beweis, dass חסידים und אנשי מעשה Hassidäer und Männer der guten That identisch sind.

Ich will noch eine kurze Bemerkung in Bezug auf die Güterveräusserung der Essäer machen: Vergleicht man die Stelle in Philo's, Quod omnis Bd. II., pag. 459 (ed. Manyey): „Keiner hat ein eigenes Haus, welches nicht allen gehören könnte," und Levit. XXV, 23: „Und das Land darf nicht als ewiges Eigenthum veräussert werden, denn mein ist die ganze Erde, ihr aber bloss Fremdlinge und Einwohner bei mir"; ferner die Stelle in Jeremia XXXV, 9—10, wo die Rehabiten dem Propheten Jeremia erklärten, dass sie am Gebot ihres Ahnherrn Jonadab festhalten: „Keine Häuser zum Wohnen zu bauen, weder Garten, noch Feld, noch Saat ihr eigen zu nennen". Dann folgende Stelle in Quod omnis p. 457: Kein einziger Sclave ist bei ihnen, sondern alle sind frei und leisten sich gegenseitig Dienste. Sie verdammen die Besitzer der Sclaven nicht nur als ungerecht, weil sie die Gleichheit verletzen, sondern als gottlos, weil sie das Gesetz der Natur aufheben, welches wie eine Mutter Alle auf gleiche Weise geboren und erzogen und zu leiblichen Brüdern nicht dem Worte, sondern der That nach gemacht," mit der Stelle Levit. XXV, 55: „Denn mir allein sind die Kinder Israels Knechte, meine Knechte sind sie, die ich vom Lande Egypten herausgezogen habe", und ferner Levit. XXI, 42: „Sie dürfen nicht als Sclaven verkauft werden;" so ersieht man, dass diese Sitte bei den Essäern mosaischen Ursprunges ist und schon über siebenhundert Jahre üblicher Zeitrechnung (vergl. II. Reg. X, 15) bei einer jüdischen Gemeinde eingeführt war, also nicht von Pythagoras, der etwa 200 Jahre später lebte, abzuleiten sei.

Dass aber die Essäer auf ihre Wanderschaften nichts mit sich mitnahmen und sicher waren, wohin sie kommen, würden sie bei ihren Collegen das Nothwendige zum Lebensunterhalte finden, darf uns umsoweniger Wunder nehmen, wenn wir berücksichtigen, dass selbst bei den Pharisäern eine Casse bestand, welche den vorüberziehenden Bedürftigen mit Lebensmitteln, sei es in natura oder in Geld, versah, und für

ein gutes Nachtlager sorgte.[191]) Da aber die Essäer in Folge ihrer levitischen Reinheit, der sie sich befleissigten, nicht überall essen konnten, so mussten sie sich an ihre Collegen, deren es in jeder Stadt Palästina's gab, wenden, die eben in Folge dieser levitischen Reinheit zusammen leben mussten, um durch Ebenbürtige die Speisen bereiten lassen zu können.

Indem die Essäer so beisammen lebten, waren sie mit Nichten müssige Mönche, sondern arbeiteten schwer und ehrlich um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Eine diesbezügliche Stelle hat sich im talmudischen Schriftthum noch erhalten. Es heisst daselbst: „R. Jehuda (der Nasi) sagt im Namen der heiligen Gemeinde: Man muss zur Lehre sich noch ein Handwerk zu eigen machen. Warum? Weil es in der Schrift heisst (Eccls. IX, 9) suche dein Leben zu begründen.[192]) Warum nennt man sie heilige Gemeinde? Weil sie den Tag in drei Theile zu theilen pflegten; einen Theil pflegten sie für die Lehre. einen Zweiten für das Gebet und einen Dritten für das Handwerk zu verwenden. Einige sagen, dass sie mit der Lehre in der Winterzeit, während mit dem Handwerke im Sommer sich zu befassen pflegten.“[193])

Es geht hieraus hervor. dass die Essäer entweder Handwerker, oder, da sie den ganzen Sommer in Anspruch genommen waren und erst im Winter mit der Lehre sich befassen konnten, ackertreibende Leute, oder beides zugleich waren.

---

[191]) Vergl. Mischna Pea VIII, 7.: אין פוחתין לעני העובר ממקום למקום מככר בפנדיון מארבע סאין בסלע לן נותנין לו פרנסת לינה שבת נותנין לו מזון שלש סעודות ומי שיש לו מזון שתי עשרה סעודות לא יטול מן התמחוי ומי שיש לו מזון ארבע סעודות לא יטול מן הקופה. Man vergl. hiezu den Commentar Raschi: תמחוי קערה גדולה היא וגובין בה גבאים מאכל מבעלי בתים ומחלקין לעניים ב׳ סעודות מיום ליום; ferner Baba Bathra 9a: מאי פרנסת לינה? . . . פוריא ובי סריא.

[192]) Vergl. auch j. Aboda Zora II: וראה חיים (Deut. XXX, 19) זו אומנות

[193]) Eccles. rabba IX (ed. Amsterdam 1725): אמר רבי משום עדה קדושה קנה לך אומנות עם התורה מאי טעמא? ראה חיים . . . למה הוא קורא אותן עדה קדושה? שהיו משלשלין היום שליש לתורה שליש להפלה שליש למלאכה ויש אומרים שהיו בתורה בימות החורף ובמלאכה בימות הקיץ.

Haben aber die Essäer, wie aus der von ihnen aufgestellten Stufenleiter zu ersehen ist, die Prophetie als ihrer Bestrebungen letztes Ziel sich gesetzt und alle ihre Waschungen und Reinigungen nur dazu dienten, um der göttlichen Vision würdig zu werden, so erklärt sich wohl der spärliche fleischliche Umgang bei den Essäern, der bei einem Theile derselben nur der Fortpflanzung wegen ausgeübt wurde, wie es Josephus Bell. Jud. II, 8, 13 berichtet. Schon die levitische Reinheit hat die Einschränkung des fleischlichen Umganges zur Folge. In I Samuel XXI wird erzählt, als David vor Saul floh und den Priester Achimelech um fünf Brode für seine Knappen bat, da sagte dieser zu ihm: „Ich habe bei mir kein gewöhnliches Brod, sondern priesterliches und würde es dir geben, wenn ich wüsste, dass deine Leute von einer Frau sich ferne hielten.“ David antwortete darauf, dass seine Knappen schon seit mehreren Tagen keinen fleischlichen Umgang hatten und dass ihre Geräthe daher auch rein seien. Die Essäer aber trieben ihre Reinigungen noch viel weiter als die Priester. Uebrigens, war doch dem Ziele, das sie sich gesteckt haben, der fleischliche Umgang nur hinderlich. Vor der Offenbarung auf dem Berge Sinai verordnete Mose im Auftrage des Ewigen (Exod. XIX, 15): „Haltet euch bereit, und während dreier Tage nahet nicht an eine Frau heran. Die Essäer waren also von ihrem Standpunkte aus darauf angewiesen, den fleischlichen Umgang vollständig zu meiden; allein dies würde dem mosaischen Gesetze, welches sie so streng beobachteten und das die Fortpflanzung befiehlt, direct widersprochen haben. Daher herrschten bei den Essäern bezüglich des fleischlichen Umganges verschiedene Meinungen, wie es Josephus B. J. II, 8, 13 mittheilt. Allein nur in dem zur Fortpflanzung nothwendigen Maasse gestatteten sie diesen Umgang; darüber hinaus aber enthielten sie sich desselben, um immer für die Offenbarung rein sein zu können.

Aber auch hierüber berichtet uns der Talmud ein Factum, welches dem mit dem inneren Leben der Essäer wenig vertrauten Josephus entgangen ist. Diese Stelle ist um so wichtiger, weil sie uns nicht nur beweist, welche überfromme Massregeln die Essäer

während des fleischlichen Umganges trafen, sondern als sie zeigt, welche mystische Zahlenlehre hiebei in Anwendung kam. Diese Stelle lautet: „Die ersten Hassidäer pflegten nur am Mittwoch mit ihren Frauen zusammen zu kommen, damit letztere nicht gezwungen werden den Sabbath bei ihrer Niederkunft zu entweihen . . . Woher hatten es die Essäer so bestimmen können? (frägt der Talmud das.): In der Schrift heisst es (Ruth. IV, 13): „und der Ewige gab ihr, dass sie (Ruth) schwangernd wird;“ Die Quersumme des Ausdruckes „Schwangerschaft“ (הריון) beträgt zweihunderteinundsiebzig (also 271 Tage: ה = 5 + ר = 200 + י = 10 + ו = 6 + ן = 50)[194]) Wir ersehen hieraus erstens, dass die Essäer um 271 Tage voraus berechnet haben, welchen Tag sie mit ihren Frauen zusammen zu kommen haben, damit keine Geburt am Sabbath stattfinde und derselbe hiedurch entweiht werde, zweitens, dass allen ihren Vorausberechnungen eine Zahlenmystik zu Grunde lag, ein System, das mit der Zeit immer mehr und mehr ausgebildet wurde.

Allein auch über den Keim zum Entstehen einer Zahlensymbolik bei den Essäern gibt uns das talmudische Schriftthum manchen Aufschluss.

Wie bereits erwähnt, waren es die Essäer, die als die ersten gelehrten Familien das Lehramt in Israel, da die Priester bei der Restauration des zweiten Tempels sich für dasselbe als unzuverlässig erwiesen, übernommen haben. Aus ihrem Eifer für die Religion ihrer Väter, den sie bei der Errichtung des Tempels bewiesen haben, indem sie sich verpflichteten, dass sie ebenso wie ihre Nachkommen immer Brennholz für den Tempel zu liefern hätten, lässt sich schliessen, dass sie auch diesem Amte mit grossem Eifer oblagen. Und anders lässt sich dies auch nicht denken. Haben doch die Propheten ihnen, sowie ihren Vorfahren auf's eindringlichste eingeschärft, dass die Zerstörung des Tempels und der Untergang des Reiches

---

[194]) Nidda 38b: חסידים הראשונים לא היו משמשין מטותיהם אלא בדי בשבת כדי שלא יבואו נשותיהן לידי חילול שבת . . . מאי טעמייהו דחסידים הראשונים? דכתיב ויתן ה׳ לה הריון בגמטריא מאתן ושבעים וחד הוי.

einzig und allein durch die Missachtung der mosaischen Gesetze, der mosaischen Lehre verschuldet worden ist und dass das Exil als die Züchtigung hiefür angesehen wurde, aus welchem sie geläutert zurückkehren und wieder in die Bahnen der mosaischen Lehre einlenken würden. Wollten sie nun ihre Existenz und das Bestehen des neugegründeten Staates sichern, so war eine stricte peinliche Beobachtung der mosaischen Gesetze das einzige Heilmittel. Allein mit der Zeit und durch die Umstände begünstigt, häuften sich diese Gesetze, die wie ein Zaun die mosaische Lehre umgaben (vergl. Pirke Aboth. I, 1), in's Unabsehbare, und man sah sich nun genöthigt, auf Mittel zu sinnen, durch welche es möglich wäre, diese Ueberzahl von Gesetzen vor der Vergessenheit zu schützen.

Auf welche Weise dies nun geschah, gibt uns R. Abahu, der die Lehrweise der Gelehrten vom Norden sowie der vom Süden Palästinas kannte,[195]) und der selbst die Gelehrten von Bazra, also von Idumäa aufsuchte[96]), Aufschluss. Indem er auf den Vers I Chr. II. 55, wo gesagt wird, dass die Abkömmlinge der Rechabiten, die Familien der Sopherim, die der Gelehrten in Israel bildeten, Bezug nimmt, sagt er hierüber Folgendes:

Warum nennt denn die Schrift die Rechabiten, die Bewohner von Jabez, Sopherim? Weil sie die Thora, die mosaischen Gesetze in Gruppen von Zahlen ordneten (im Hebräischen bedeutet ursprünglich der Ausdruck Sopher (ספר) Zähler, dann auch Schreiber, später wurde er auch für die Bezeichnung „Schriftgelehrter" gebraucht, weil er sich auch mit der Schrift befasst), z. B.: „Fünf Classen von Menschen dürfen die Hebe nicht entrichten"; „von fünferlei Getreide muss man Challa (Teighebe) entrichten"; „sechsunddreissig Sünden werden in der Schrift erwähnt, auf deren Uebertretung die Strafe der Ausrottung gesetzt ist"; „in fünfzehn Fällen ist die Leviratsehe verboten"; „dreizehn Halachot sind betreffs des Fleisches von

---

[195]) j. Berachot VIII, 1: ר' אבהו כד הוי אזיל לדרומה הוה עביד כר' הנינא וכד הוה נהית לטבריא הוי עביד כר' יוחנן.

[196]) Vergl. Threni rabba III: ר' אבהו אזל לבצרה ואיתקבל גבי יוסי רישא

gefallenem Geflügel festgesetzt"; „vier Hauptschäden gibt es", „neununddreissig Arbeiten sind am Sabbath verboten" u. s. w.[197])

Das unablässige Streben, die Gesetze zu zählen, damit kein einziges vergessen bleibe, machte ein zweites rege, diese Zahlen selber festhalten zu können, die sich wahrscheinlich mit der Zeit gehäuft haben. Und nun artete dieses immerwährende Streben, die Gesetze bis in ihre Einzelnheiten festzuhalten, in eine Art Mnemonik aus, worüber uns eine talmudische Stelle Auskunft gibt. Es heisst daselbst: „Die Gelehrten aus Galiläa, die sich keine Zeichen in dem Sprachausdrucke machten, haben schnell ihre Lehre vergessen, während die Gelehrten aus dem Süden, die sich Zeichen bei den Wörtern machten, ihre Lehre behalten haben.[198]) Ein Beispiel mag dies erläutern. Das Lustrationsbad muss wenigstens vierzig Seah Quellwasser enthalten, damit man den ganzen Körper untertauchen könne. Bar Kapara, der, wie wir wissen, ein Gelehrter aus dem Süden ist, giebt eine Stelle in der Schrift an, aus welcher man immer merken kann, dass die Anzahl der Seah wenigstens 40 sein müsse. Im Jesaia VIII, 6 steht neben dem Ausdrucke „laufendes Wasser" (מי השלח ההלכים) auch der Ausdruck לאט, und die Quersumme der Buchstaben dieses Wortes beträgt 40. Dieses war nun ein Merkmal, dass das laufende Wasser, oder was dasselbe ist, das Quellwasser (des Lustrationsbades) 40 Seah haben müsse.[199])

Ein nasiräisches Gelübde von unbestimmter Zeit muss wenigstens dreissig Tage gehalten werden. Auch hier giebt Bar Kapara ein Merkmal. In Numeri VI, 6, wo über das Nasiräergelübde verhandelt wird, kommt neben dem Ausdruck

---

[197]) j Schekalim V, 1.: אמרו ר' אבהו כתיב משפחות סופרים יושבי יעבץ מה תלמוד לומר סופרים? אלא שעשו את התורה ספורות ספירות: חמשה לא יתרומו תרומה. חמשה דברים חייבין בחלה. חמש עשרה נשים פיטרות צרותיהן שלשים ושש כריתות בתורה. שלש עשרה דברים נאמרו בנבלת עוף טהור ארבעה אבות נזיקין. אבות מלאכות ארבעים הסר אחת.

[198]) Erubin 53a: בני גליל דלא דייקי לשנא לא נתקיימה תורתן בידן בני יהודה דדייקי לשנא ומתנחי סימנא נתקיימה תורתן בידם.

[199]) Pesikta rabatti XVI.: מה ההלכים לאט? בר קפרא אמר . . . במקוה של ארבעים סאה מנין לאט.

„Tage“ das Wort יהיה vor. Die Quersumme dieses Wortes beträgt dreissig.[200])

Damit man nicht die Anzahl sämmtlicher Ge- und Verbote vergesse, gibt der uns schon bekannte Essäer R. Josua ben Levi ein Hilfsmittel an. In Deuteron. XXXIII, 4 heisst es: „Eine Thora hat uns Moses anbefohlen zum Erbtheil.“ Die Quersumme des Wortes Thora (תורה) beträgt sechshundertundelf. Dies ist nun die Anzahl der Gebote, welche Israel aus dem Munde Mose vernommen hat, die ersten beiden der zehn Gebote aber, die auf dem Berge Sinai während der Offenbarung verkündet worden sind, hat, der jüdischen Tradition gemäss, der Ewige selbst verkündet; zusammen also 613.[201])

An einer anderen Stelle wird gesagt, dass die ersten Gelehrten deshalb Sopherim hiessen, weil sie nicht nur die einzelnen Verse und Wörter, sondern selbst die einzelnen Buchstaben eines jeden Buches der 24 Bücher, aus welchen die heilige Schrift zusammengesetzt ist, gezählt haben und hiebei gewisse Zeichen anzugeben pflegten, deren Bedeutung sich noch erhalten hat, zum Theil aber verloren ging. Sie wussten bei welchem Verse die Hälfte aller Verse, bei welchem Wort die Hälfte aller Wörter und bei welchem Buchstaben die Hälfte aller Buchstaben eines jeden Buches der heiligen Schrift anzugeben.[202]) Aus dem früher angeführten Citat des R. Pinchas ben Jaïr ist ferner noch zu ersehen, dass die Essäer oder die Rechabiten die Zahl der Verse selbst eines jeden Abschnittes aller Bücher der heiligen Schrift kannten. Bei diesem Streben,

---

200) j Nasir I, 3: סתם נזירות שלשים יום . . . בר קפרא אמר יהיה תלתין.

201) Cant. rabba I.: ר׳ עזריה ור׳ יהודה בר סימון בשם ר׳ יהושע בן לוי תפשיה שיטתיה אמרי כתיב תורה צוה לנו משה. כל התורה כלה שש מאות ושלש עשרה מצוות הוי. תורה כגימטריא עולה כמנין תרי״א מצוות דבר עמנו משה ברם אנכי ולא יהיה לך לא דבר עמנו משה אלא מפי הקב״ה שמענום.

202) Kidduschin 30a: לפיכך נקראו ראשונים סופרים שהיו סופרים כל אותיות שבתורה שהיו אומרים וא״ו דגחון (ויקרא י״א) חציין של אותיות של ספר תורה. דרש דרש (ויקרא י׳) חציין של תיבות. והתגלח (ויקרא י״ג) חציין של פסוקים. יכרסמנה חזיר מיער (תהילים פ׳) עיי״ן דיער חציין של תהילים. והוא רחום יכפר עון (תהילים ע״ח) חציין דפסוקים. חמשת אלפים שמונה מאות ושמונים ושמונה הויא פסוקי ספר תורה יתר עליו תהילים שמונה חסר ממנו דברים הימים שמונה.

durch ein ganzes Netz von Zahlen die heilige Schrift und ihre Gesetze vor der Vergessenheit zu sichern, kann es nicht Wunder nehmen, dass die Zahlenhascherei bei den Essäern in so hohem Maasse entwickelt war, wobei die Symbole ursprünglich als Merkmale gedient haben mochten.

Ein einzelner Punkt dieser Zahlensymbolik ist von besonderem Interesse, nämlich die Anwendung derselben auf die Gottesnamen. Eine Stelle bei Josephus, verglichen mit den diesbezüglichen Stellen im Talmud, kommt hier zunächst in Betracht. Dieselbe lautet (B. J. II, 8, 6): „Das Schwören wird von ihnen vermieden, indem sie es für sündhafter halten als Meineid; denn sie sagen, dass der, welchem nicht geglaubt würde, ohne dass er Gott zum Zeugen anriefe, schon der Unwahrheit überführt sei."

Auch die Pharisäer warnen davor, etwas zu beschwören, wenn es auch wahr ist[293]), und den Namen Gottes unnützerweise im Munde zu führen, hält der Talmud und auch der jetzige jüdische Ritus für ein Vergehen[294]). Nach der Auffassung des Talmud war also diese Sitte bei den Essäern, die jedes Gesetz so streng beobachteten, schon gerechtfertigt. Allein bei den Essäern, die mystisch angehaucht waren, hat ein Name Gottes in Verbindung mit einer Zahlenmystik eine ganz andere Bedeutung. Läge bei den Essäern der Vermeidung des Eides nur die talmudische und pharisäische Auffassung zu Grunde, so käme bei ihnen ein Schwur gar nicht vor. Allein Josephus in B. J. II, 8, 7 erzählt dass, nachdem der Novice eine dreijährige Probezeit bestanden hatte und bevor er in die Gemeinschaft der Essäer als ordentliches Mitglied aufgenommen wurde, „schwur er ihnen einen schauerlichen Eid." Ein schauerlicher Eid ist kein gewöhnlicher; dort wird der Name Gottes mit allen Zeremonien ausgesprochen und auf diesen Namen die betreffende Versicherung abgegeben. Hier also scheuten sich die Essäer nicht vor dem Eide und „Gott zum Zeugen anzurufen". Ich dächte, wenn es den Essä-

---

293) Gittin 35a.

294) Megilla 3a und j Berachot III.

ern nur darum zu thun war, den Namen Gottes nicht zum Zeugen anzurufen, so wäre bei einem Menschen, dessen Ehrlichkeit drei Jahre hindurch untersucht und erprobt war, ein Eid, ein schauerlicher gar, umsoweniger am Platze, wenn die Vermeidung des Eides blos aus der Scheu, Gott zum Zeugen anzurufen, herrühren würde.

Wir stossen hier auf ein Räthsel, das zu lösen nur das talmudische Schriftthum im Stande ist. Dieser Punkt wird im Talmud durch ein einziges Wort bezeichnet, und dieses heisst: מינים.

Was bedeuten eigentlich die Minim?

Wir könnten nun zwar vermuthen, Minim sind Gottesleugner. Allein Gottesleugner im eigentlichen Sinne, werden im Talmud mit כופרים, was etymologisch auch richtig ist, bezeichnet. So ruft man (j. Schabbath XVI, 1) über sie aus: שעכו"ם אינן מכירין אותו וכופרין בו אבל המינין מכירין אותו וכופרין בו. Minim sind also solche, die eine Gottheit anerkennen und sie zugleich leugnen (!) Dreyfuss meint, dass מין eine Zusammensetzung der Anfangsbuchstaben der Worte מאמין ישו נוצרי ist[205]). Sachs stellte die Meinung auf, dass מין eine Abbreviatur des Wortes מאמין sein könnte[206]). Diese Meinungen sind daselbst widerlegt worden, da — wie ich später zeigen werde — der Ausdruck מין ein viel älterer als מאמין ist und schon vor Chr. bekannt war. Ferner wird im Talmud erzählt, dass Acher (אלישע בן אבויה, אחר) immer griechische Lieder im Munde zu führen pflegte, und als er im Lehrhause stand, da fielen ihm aus dem Schoosse viele ספרי מינין heraus.[207]) Zu jener Zeit aber, da das Christenthum im Entstehen begriffen war, dürfte es schwerlich ein Buch, geschweige denn viele Bücher, wie überhaupt eine fixirte Literatur besessen haben. Vielmehr scheint der Ausdruck: הרבה ספרי מינין נושרין מחיקו „viele minäische Bücher fielen ihm aus dem Schoosse“, ein Parallelismus zur vorigen Erzählung: זמר יווני לא פסק מפיו „er

[205]) Orient. Literaturblatt Bd. V. S. 204.

[206]) ibid. Bd. III, S. 825.

[207]) Chagiga 15b.

führte immer griechische Lieder im Munde", zu sein, welche beide soviel bedeuten sollten, dass Acher dem Griechenthume sich ganz hingegeben hatte. Ebenso ist auch Siegfried der Meinung, dass מין keine Abbreviatur von מאמין ist[208]). מין aber mit „Partei" zu übersetzen (ein Ausdruck, den die neuhebräische Literatur angenommen haben soll), wie Siegfried anzunehmen geneigt ist[209]), ist nicht zulässig; denn in der ganzen neuhebräischen Literatur, wo es sich wirklich um den Ausdruck „Partei" handelt, wird derselbe nicht durch מין, sondern durch כת wiedergegeben[210]). Goldfahn[211]) stellt über den Ausdruck מין eine ganze Kette von Combinationen auf; מין soll eine Corruptel von מאין und מאין wieder eine Corruptel von מאמין sein. Unter מאמין sollen aber nur Judenchristen zu verstehen sein. Goldfahn ergeht sich in einer längeren Auseinandersetzung, um dies zu beweisen, meint aber (S. 166, 167, 169), dass es sich allerdings nicht leugnen liesse, dass an vielen Stellen unter מינים nicht speciell Judenchristen, sondern auch Gnostiker und andere schädliche Eindringlinge gemeint seien, allein unter מינים überhaupt, seien Judenchristen zu verstehen[212]). Grünbaum [213]) wiederholt, was Goldfahn bereits ausführlich gesagt hatte, führt dieselben Citate als Belege an, und fügt noch den Beweis hinzu, dass R. Tarfon an der Stelle Schabbath 115 a sich sehr leidenschaftlich gegen die Minim ausdrückte, folglich müssten die Minim Judenchristen sein. Abgesehen von der

---

[208]) Siegfried, Philo von Alexandria, Seite 285. Anmerk.: „Die Conjectur: מין als Abkürzung von מאמין ישו נוצרי anzusehen, scheint in jeder Beziehung unglücklich, doch wird sie an Unhaltbarkeit wohl noch durch die Ableitung des Wortes von Meni, welche E. Levit versuchte, übertroffen.

[209]) ibid.

[210]) Vergl. j Taanit II, 5.: נעשו כלאבי השרת כיתים כיתים und Mechilta Beschalach: ארבע כיתים נעשו אבותינו על הים.

[211]) Grätz'sch Monatsschrift für Gesch. u. Wissenschaft des Judenthums 19 Jahrg. (Nr 70), S. 163.

[212]) Zu bemerken ist noch, dass der Ausdruck מאמין für „Gläubiger" in der ganzen talmudischen Literatur, wie schon Grätz (Gnosticismus S. 16) bemerkt, durchaus ungebräuchlich ist.

[213]) Z. D. M. G. Bd. 42 (1888, S. 51 — 55.

Eigenthümlichkeit dieser Beweisführung, so mag noch bemerkt werden, dass die Streitweise des R. Tarfon, die fast aller Schamaiten, eine leidenschaftliche war, und er gebraucht in solchen Fällen den Ausdruck אקפח את בני (ein Schwur bei seinen Kindern), so dass er zuweilen auch אותו צדיק שהיה מקפח את בניו genannt wird[214]). Grünbaum führt da ferner aus, dass מינות zwar ein allgemeiner Ausdruck für Abtrünnigkeit ist (gerade so wie Goldfahn), ja der Ausdruck מין soll an vielen Stellen selbst ein allgemeiner sein; und nun ist es nicht abzusehen, warum denn eigentlich „der Ausdruck מין überhaupt" für Judenchristen allein in Anspruch genommen wird. Ich glaube daher, man treffe das Richtige, wenn man die These von Goldfahn umkehrt und sagt: Es lässt sich zwar nicht leugnen, dass an vielen Stellen des talmudischen Schriftthums unter מינים auch Judenchristen zu verstehen sind (so Genes. rabba XXV, Aboda Zara 16b und 17a, j. ibid. II, 2 und Eccles. rabba I), allein die Behauptung, dass unter מינים überhaupt n u r Judenchristen zu verstehen seien, ist ein Irrthum Antireligiöse Strömungen haben im Judenthume schon zu den Zeiten des Antiochus Epiphanes, also fast zwei Jahrhunderte vor der christlichen Zeitrechnung stattgefunden, und wenn es auch den siegreichen Maccabäern gelungen ist, mit den Anhängern des Griechenthums aufzuräumen, so hatten diese Ideen, welche das ganze Judenthum zu durchdringen drohten, bereits tief Wurzel geschlagen und liessen sich nicht mehr bis auf die letzte Spur verbannen. In dem talmudischen Schrifthum aber suchen wir vergebens nach einer besonderen Bezeichnung für diejenigen, welche sich mit den griechisch-theosophischen Ideen befreundeten. Standen doch die Juden von Palästina mit denen von Alexandria in regem Verkehr;[215]) und ist es doch sehr wahrscheinlich, dass auf diese Weise die platonischen Ideen des Timäus und später villeicht die unplatonischen nach Paläs-

---

[214]) Baba Mezia 85a.

[215]) Frankel, Vorstudien zu der Septuaginta S. 33 und Tr. Menachat 109a, Sukka 55b und Joma 66a.

tina hinüber gepflanzt wurden[216]). In der Art und Weise zu allegorisiren zeigt sich im Talmud grosse Aehnlichkeit mit der des Philo. So bezeichnet der Talmud (Chagiga 14 b) die Weisheit oder die theosophischen Speculationen mit פרדם (Paradies) und dieselbe Bezeichnung wählt auch Philo[217]). Dass diese Uebereinstimmung blos eine zufällige sei, ist wohl kaum anzunehmen. Dass es gerade diejenigen Gelehrten waren, die mit R. Akiba in das Paradies der Weisheit gingen (vergl. Chagiga 14 b), aber nicht wie R. Akiba ganz unversehrt zurückkehrten, die unter dem Hauptengel Metateron den philonischen Logos verstehen, ist bereits erwähnt worden. Ebenso zeigt Grätz[218]) viele Stellen im Talmud auf, welche eine genaue Kenntniss der gnostischen Systeme verrathen. Allein auch von der persischen Cosmogonie und Mythologie scheinen die Talmudisten eingehende Kunde gehabt zu haben. Vom Ahriman und Ormuzd, welche Götter dem persischen Polytheismus zu Grunde liegen, ist auch im Talmud die Rede,[219]) und über die persischen mythologischen Namen, welche im Judenthume sich eingebürgert haben, äussert man sich im Talmud sehr unwillig.[220]) Der Verweis, den R. Elieser ben Asarja dem R. Akiba ertheilte, weil er die Pluralform, welche beim Throne Gottes (Daniel VII, 9) in Anwendung kommt, auf eine Form von Milde und auf eine von Strenge deutete,[221]) ist nur daraus zu erklären, dass dies zu einem Dualismus von einem guten und einem strengen Gotte, zu einem Parsismus führte. Die מינים, die Sanhedrin 90 b und j. Berachot V, 2 angeführt werden, dass sie beide die Auferstehung leugneten, waren wohl schwerlich Judenchristen. Der מין von Sanhedrin 73 b war zweifelsohne Anhänger der persischen Religion. Die Stelle Eccles. rabba XI

---

[216]) Joël, Blicke in die Religionsgeschichte S. 70 ff.

[217]) Philo Legis allegor. I.

[218]) Grätz, Gnostizismus S. 37 — 39.

[219]) Baba Bathra 73a.

[220]) j Rosch Haschana I, 2. Vergl. hiezu auch Maimonides, More Nebuchim III, Cap. 29.

[221]) Chagiga 13b und Sanhedrin 38b.

erzählt, dass man das Buch Kohelet (Ecclesiastes) hatte vernichten wollen, weil es Ideen von מינות, vom Minaerthum enthält, und diese Ideen sind: "Freue dich Jüngling in deiner Jugend und lass dein Herz guter Dinge in deinen Jugendjahren sein, und thue was dein Herz gelüstet und deinen Augen gefällt" (Eccles. XI, 9), ein Ausspruch also, welcher dem Hellenismus entnommen sein könnte und der ja entschieden Widerchristliches enthält. Die Minim der Mischna Berachot IX, 9, welche ein jenseitiges Leben leugneten, waren ebensowenig, wie die bereits aufgezählten, Judenchristen. Während des Zeitraumes von etwa zwei Jahrhunderten vor bis etwa zwei Jahrhunderte nach Chr. Geb. war Palästina von fremden theosophischen Ideen förmlich überfluthet; die vom Norden — von Syrien, von Kleinasien und Persien — vom Süden — von Alexandria — zu gleicher Zeit eindrangen, und die sich alle gegen den Monotheismus auflehnten. So wird Levit. rabba III erzählt, dass es schon zu Zeiten des Alexander von Macedonien also gerade zu jener Zeit, als griechische Ideen im Orient Eingang zu finden begonnen hatten, in Palästina Minim gab, die doch sicherlich keine Judenchristen waren. Wie verschieden aber auch diese fremden religiösen Ansichten waren, so hatten sie doch das eine Gemeinsame: Den Polytheismus. Ob dieser Polytheismus im Ahriman und Ormuzd der Perser, oder im Gottessohn der Synoptiker, im Logos der Alexandriner und dem der Neuplatoniker, im Demiurgos und der Doxa der Gnostiker sich äusserte, war selbstverständlich den Juden, den strengen Monotheisten, einerlei. Galt es doch bei allen jüdischen Anhängern genannter Secten das Eine, den Polytheismus, für den sie — jeder in seiner Weise in der Schrift nach Belegen suchten, zu bekämpfen, und sie alle wurden mit dem Namen מינים bezeichnet. Eine talmudische Stelle erzählt uns, dass die Talmudisten v i e r u n d z w a n z i g religiöse Secten kannten, welche alle aber mit dem einen Namen מינים belegt wurden[222]). Möglich ist diese Zahl etwas übertrieben, immer-

[222]) j Sanhedrin X, 5,: לא גלו ישראל אלא עד שנעשו עשרים וארבע כיתות של מינים.

hin spricht diese Stelle deutlich genug für die Allgemeinheit des Ausdruckes מינים, ein Ausdruck, welcher, wie ich bereits gezeigt, den Polytheisten ohne Unterschied beigelegt wurde. So sagt uns eine Stelle in Sanhedrin 37 a und 38 a ganz klar, dass es den מינים nur um den Polytheismus zu thun war, unbekümmert darum, welcher Art dieser war, und aus welchen Eigenschaften der Urgottheit diese Nebengötter hervorgegangen sind. So sagt Ben Asai: „Bei der Darbringung eines Opfers wird der Ewige blos durch das Tetragramm (Johve) und durch keine sonstigen Eigenschaften bezeichnet, damit die Minim nicht deduciren könnten, das Opfer sei irgend einem Eigenschaftsgotte dargebracht worden[223]). Aus dem unten angeführten Citat ist noch zu ersehen, dass es sich hier blos um die Pluralform handelt, unbekümmert darum, ob die Form als „Mächte“ im Allgemeinen (אלהים und אלהיך) auftritt, ob sie durch שדי, das etwa dem Demiurgos entsprechen dürfte[224]), oder ob sie durch צבאות, das vielleicht der griechischen Volksreligion entspräche, zum Ausdruck kommt. Alle diese Ausdrücke, meint ben Asai, seien gleich sehr gemieden worden, damit die Minim keine Veranlassung zu ihren Deductionen haben.

Indem man also dem Ewigen Eigenschaften beilegte, lief man Gefahr den מינים, den Polytheisten, Anhaltspunkte für ihre theosophischen Speculationen zu gewähren, und somit verführerische Ansichten unter die Juden zu verbreiten. Ja sogar der gebräuchlichste Name Gottes, das Tetragramm, welches nichts weiter als eine Existenz ausdrückt, wurde vermieden, da dies zu pantheistischen Ideen, die auch in der griechischen Schule vertreten waren, Veranlassung geben könnte. Nur als H e r r wurde der Ewige bezeichnet, und dieser Name ihm beigelegt. Im Tr. Pesachim heisst es: „Der Ewige sprach zu Mose: Nicht wie mein Name geschrieben wird, soll er aus-

[223]) Sifra Cap. 143: בן עזאי אומר בא וראה בכל הקרבנות לא נאמר בהם לא אלהים ולא אלהיך ולא שדי וצבאות אלא יו״ד וה״י שם מיוחד שלא ליתן פתחון פה למינים לרדות.

[224]) Vergl. Chagiga 12a und Timäus Cap. 36.

gesprochen werden. Jehova (oder Johve) wird er geschrieben aber Adonai soll er gelesen und ausgesprochen werden."[225]) Mit andern Worten, man solle den Ewigen nicht mit „Sein sondern mit „Herr" bezeichnen, und hierdurch waren alle Eigenschaften bei Seite geschafft. Der gebräuchlichste Name Gottes bestand aus vier Buchstaben und hiess: שם בן ארבע אותיות Im Tr. Kidduschin, wo erzählt wird, dass man mit dem Tetragramm sehr vorsichtig umging, wird auch berichtet, dass es Gottesnamen von zwölf und von zweiundvierzig Buchstaben giebt[226]), und diesen Namen theilt man nur den צנועים, oder den צנועים שב הונה mit. Was für Namen waren diese? Wahrscheinlich Eigenschaftsnamen Gottes, die man um so sorgfältiger verschwieg, je mehr Eigenschaften sie enthielten, wie auch aus der angeführten Stelle hervorgeht, u. zw. weil משרבו הפרוצים[227]), weil die, welche der jüdischen Lehre den Rücken kehrten, überhand genommen haben. Welche Eigenschaften aber konnte der grosse Name Gottes von zweiundvierzig Buchstaben enthalten? Bedenken wir, dass im zweiten Tempel die Gebete, die Gesänge und jede göttliche Weihe nach dem Muster der davidischen Zeit, der Glanzepoche Israels, eingerichtet waren[228]) (und selbst die Zahl der achtzehn Segensprüche (שמונה עשרה) des dreimal täglichen Gebetes entspricht einer Zahl der göttlichen Namen, enthalten im 29ten Psalm, welchen David zur Verherrlichung Gottes gesagt hat[229]), so

[225]) Pesachim 50a: אמר הקב״ה לא כשאני נכתב אני נקרא נכתב אני ביו״ד ה״א ונקרא אני באל״ף דל״ת.

[226]) Kidduschin 71a: שם בן ארבע אותיות חכמים מוסרים לתלמידים פעם אחת בשבוע . . . בראשונה שם בן שתים עשרה אותיות היו מוסרין אותו לכל אדם משרבו הפרוצים היו מוסרין אותו אלא לצנועים שבכהונה . . . שם בן ארבעים ושתיים אותיות אין מוסרין אותו אלא למי שצנוע ועומד בחצי ימיו ואינו כועס ואינו משתכר ואינו עומד על דעתו.

[227]) Vergl. Eccles rabba X: אמר ליה פרצת גדירן של תלמידי חכמים, ein Ausdruck der höchst wahrscheinlich mit dem Ausdruck in Daniel XI, 14: ובני פריצי עמך, unter welchem die Fahnenflüchtigen verstanden werden, in Verbindung steht.

[228]) Vergl. Nehemia XII die Verse 24, 36 und 45 — 46.

[229]) Berachot 28a: הני י״ח כנגד מי? . . . כנגד י״ח אזכרות שאמר דוד בהבו לה׳ בני אלים.

mussten auch diese Eigenschaften, welche zur Verherrlichung Gottes dienen sollten, aus jener Zeit herrühren. In der That findet sich eine solche Stelle in I Chr. XXIX, 11. Als David alles zum Tempelbau Nothwendige herbei schaffte und ordnete, da verrichtete er im Angesichte des ganzen Volkes ein Dankgebet und sagte: לך יהוה הגדולה והגבורה והתפא־ת והנצח וההוד ... לך יהוה הממלכה והמתנשא לכל לראש Das sind nun sieben Eigenschaften und Benennungen Gottes. Welche wunderbare Zahl für die, welche mit einer Zahlenmystik sich befassen! Allein in der Zahlenmystik der Essäer spielte ja auch, wie wir bereits gesehen haben, die Zahl 10 eine grosse Rolle Drei Eigenschaftsnamen mussten noch herbeigeschafft werden, und diese sind: חכמה, בינה und יסוד. In der That sagt Franck in seinem Werke: „Die Kabbala“ S. 46. Zählt man die Buchstaben dieser Eigenschaftsnamen und fügt der letzten Eigenschaft die conjunctive Partikel (ו) hinzu, was in jeder Sprache bei jeder Aufzählung geschieht, und zwar in dieser Weise:

5	5	3	3	5	5	5	4	4	3

כתר חכמה בינה גדולה גבורה תפארת נצח הוד מלכות ויסוד, so sind die 42 Buchstaben des grossen göttlichen Namens vorhanden[236]). Also die Zahl 4 für den gewöhnlichen, die Zahl 12,

[23]) Bacher (Agada der babylonischen Amoräer, Budapest 1878 S. 18) meint: Die 42 Buchstaben des göttlichen Namens waren die Gesammtsumme der Buchstaben von den zehn schöpferischen Potenzen: חכמה תבונה דעת, כח גבורה גערה צדק משפט חסד רחמים welche Chagiga 12a aufgezählt werden, sammt dem Tetragramm. Allein der grösste Theil dieser schöpferischen Potenzen (z. B. גערה כח רחמים צדק משפט) kommt in fast keinem Werke der jüdischen theosophischen Mystik vor. Vielmehr bestehen sie alle durchgänglich aus den Eigenschaften, welche David (I Chr. XXIX, 11) dem Ewigen beilegte, und Bacher nimmt auch nolens volens zu ihnen seine Zuflucht. Ferner ist der Einwand, welchen Herr Sidon (Revue des Etudes Juives Bd. XVII. S. 240) machte, nämlich, dass Bacher zu den zehn schöpferischen Potenzen das Tetragramm hinzufügte, während er bei den ersten drei Potenzen: חכמה תבונה דעת, welche nach ihm den Gottesnamen von zwölf Buchstaben ausmachen, davon abstrahirt, sehr berechtigt. Das Tetragramm spielt also bei Bacher die Rolle eines Nothbehelfs. Während es in der Natur der Sache liegt, dass die 42 Buchstaben von den 10 Potenzen oder Eigenschaften gebildet werden, erhalten wir nach Bacher durch

also drei mal vier, für den etwas feierlicheren Namen Gottes, die heilige Zahl 7, die Hauptzahl 10 und 42 Buchstaben, ein Product von 6 mal 7! Welch' unermesslicher Raum für die Zahlenmystik einer überreizten Phantasie, welche göttliche Visionen zu erreichen bestrebt ist! Und diese geheimnissvollen, schauerlichen Namen von 10 Eigenschaften, aus denen später die 10 Sephiroth oder Spähren (von σφαῖρα) entstanden, und von zweiundvierzig Buchstaben vertraute man keinem, wie die erwähnte Stelle im Tr. Kidduschin sagt, mit Ausnahme der צנועים an.

Wer sind nun diese Zenuim?

Wir haben oben bereits erwähnt, dass der Name צנוע (Zenua) der josephischen Bezeichnung der Essäer mit Ἐσσηνός sehr ähnlich klingt. Die Vermuthung, dass man es hier wirklich mit den Essäern zu thun hat, gewinnt noch an Wahrscheinlichkeit durch die im Talmud so oft vorkommende Erzählung, dass die Zenuim vom Lehrhause Hillel an das Schamaitische, der überlieferten Halacha festhielten (צנועי בית הלל היו עושין כבית שמאי) Vollends aber wird die Identität der Zenuim mit den Essäern noch durch folgende Erzählungen bestätigt. Es heisst: „R. Jose ben Saul erklärt im Namen der heiligen Gemeinde: wenn sogar zehn Decken über einander liegen, wenn unter ihnen aber ein Gewebe, dass aus einem Gemisch von Wolle und Leinen besteht, sich befindet, so darf man auf diesen Decken nicht schlafen[231]). Dass unter der Bezeichnung „hei-

---

die Hinzufügung des Tetragramms eigentlich elf Potenzen. Der Gottesname von 12 Buchstaben ist aller Wahrscheinlichkeit nach viel häufiger als der von in42 Anwendung gekommen. Das Tetragramm, der gebräuchlichste Name Gottes war also hier eher am Platze, als bei dem Namen von 42 Buchstaben. Ich glaube daher annehmen zu dürfen, dass der Name von 2 Buchstaben aus den drei Namen אלהם יהוה, אדני und (defect geschrieben) zusammengesezt war. In der That findet sich auch diese Zusammensetzung bei einer sehr feierlichen Anrufung Gottes. So Deut. III. 24, Josua VII. 7 Judicum VI. 22, Ezech XI 13, und an mehreren Stellen in der heil Schrift.

[231]) Tr. Middoth I.: אמר ר׳ יוסי משום קהלא קדישא שבירושלים אפילו עשר מצעות זו על גבי זו וכלאים תחתיהן אסור לישן עליה.

lige Gemeinde“ die Essäer verstanden werden, das wissen wir bereits, und diese nehmen sich sehr in Acht, von כלאים, also von Stoffen, die aus einem Gemisch von Wolle und Leinen bestehen, einen Genuss zu haben, (entsprechend der Vorschrift Levit. XIX, 19 und Deut. XXII, 11). Im Tr. Pesachim 26 b, Schabbath 46 b und und j. Kilajim IX, 5 heisst es: die Kleiderverkäufer dürfen auch Kleider, die aus כלאים bestehen, verkaufen; allein sie müssen sich in Acht nehmen, während sie diese Kleider zum Verkauf tragen, von ihnen weder im Sommer noch im Winter einen Genuss zu haben; die Zenuim aber tragen solche Kleider rücklings auf einem Stock, (so dass sie von solchen Kleidern gar nicht berührt werden[232]). Die Zenuim hatten also dieselben Beobachtungen bei Kilajim wie die Essäer, obwohl die Pharisäer hierin nicht so weit gingen. Im Tr. Menachot 41 a heisst es: „Die ersten Hassidäer haben das Gesetz der Schaufäden bei Kleidern sehr streng beobachtet[233]), Das waren nun die Chasidim, die Essäer, die bei den Gesetzesvorschriften in Bezug der Bekleidung besonders streng waren. Zenuim und Chasidim sind identisch, beide sind eben Essäer. Den grossen Gottesnamen von zweiundvierzig Buchstaben hat man also nur den Zenuim, d. h. den Essäern anvertraut, weil man da sicher war, dass sie mit diesem Namen keinen Missbrauch treiben würden.

Für diese Annahme spricht übrigens noch ein anderer Umstand. Von einem sehr bekannten Essäer, der auch Nasi war, nämlich Jose ben Joeser heisst es (j Chagigu II, 7): יוסי בן יועזר היה חסיד שבכהונה. Von einem anderen Essäer, der Priester war, ist in Pirke Aboth die Rede. Dort heisst es: רבי יוסי הכהן חסיד. Die צנועים שבכהונה waren also die priesterlichen Essäer und ihnen allein vertraute man (da die Priester den Namen Gottes aussprechen mussten) die grosse Anzahl von gött-

---

[232]) מוכרי כסות מוכרין כדרכן ובלבד שלא יתכונו בחמה מפני החמה ובגשמים מפני הגשמים והצנועין מפשילין במקל לאחוריהן.

[233]) חסידים הראשונים כיון שארגו בה שלש היו מטילין בו תכלת. שאני חסידים דמחמרי אנפשייהו.

lichen Namen. Der erwähnte רבי יוסי הכהן, von dem keine einzige Halacha auf uns gekommen ist, war, wie aus Chagiga 14 b hervorgeht, auch in die geheimnissvolle jüdische Theosophie, in die מעשה מרכבה eingeweiht.

Wenn schon die Pharisäer so zurückhaltend in der Mitteilung der göttlichen Namen waren, um wie viel mehr musste dies erst bei den Essäern, zu denen allein man Zutrauen hatte, der Fall gewesen sein! Sie nahmen sich also vor einem Schwur in Acht, um nicht hierdurch den Namen Gottes nennen und verkünden zu müssen. Wenn aber ein Novize bei ihnen drei Jahre zugebracht hatte, und sie von den religiösen Ueberzeugungen desselben genügend unterrichtet waren, dann erst konnten sie ihm die Namen Gottes nennen und dann erst schwur er ihnen den schauerlichen Eid: die Lehre, die δογματα, Anderen so mitzutheilen, wie er sie selbst empfangen hat; mit anderen Worten, an der überlieferten Halacha, um derentwillen sie der Bedrükkung ausgesetzt waren, fest zu halten; ferner keines ihrer Geheimnisse (wahrscheinlich die Gottesnamen und deren Combinationen, die sie so geheim hielten) preiszugeben.

Dafür, dass dies sich wirklich so verhielt, bürgt uns eine talmudische Stelle. Es wird dort nämlich erzählt: „Ein Assi (אסי)[234]) sagte einmal zu R. Pinchas bar Chama auf der Insel Cypern: Komm, ich will dir den geheimnissvollen, göttlichen Namen Gottes, den שם המפורש mittheilen. Allein R. Pinchas bar Chama wollte dies Anerbieten nicht annehmen, und als der Essäer nach dem Grunde seiner Weigerung fragte, da sagte dieser: ‚ich esse den Zehent (R. Pinchas bar Chama war Priester), wer aber den geheimnissvollen Namen Gottes kennt, darf von Niemandem mehr Speise annehmen[235]).

---

[234]) Hier tritt uns die hebräische Bezeichnung Assi (אסי) für Essäer die nach dem Lande Assja (אסיא) das sie bewohnten, gebildet ist, zum ersten Mal entgegen. Unter diesem Namen aber allein (אסיים) sind sie in der ganzen jüdischen nachtalmudischen Literatur bekannt.

[235]) j Joma III, 7.: הד אסי בציפירן אמר לר׳ פנחס בר חמא איתא ואנא מכר ליה לך (den שם המפורש nämlich) אמר ליה לית אנא יכיל אמר ליה למה? אמר ליה דאנא אכיל מעשר ומאן דרגיל ליה לא יכיל מיכל מבר נש כלום.

Wir ersehen hieraus 1) dass die Essäer, die den geheimnissvollen Namen Gottes kannten, wenigstens auf der dritten Stufe der Reinheit, auf טהרת הקדש sich befunden haben mussten, da R. Pinchas bar Chama als Priester den Zehent ass, sich auf der zweiten, der טהרת תרומה sich befand; 2) dass indem der Novize durch den Schwur in den essäischen Verband aufgenommen wurde, er thatsächlich von Niemandem mehr Speise als von seinen Collegen annehmen durfte, um nicht von der dritten oder vielleicht gar der vierten Stufe der levitischen Reinheit herunter zu sinken. Und so schauerlich war dieser Schwur, und bei solchen mysteriösen Namen Gottes musste er abgegeben worden sein, dass der Ausgestossene lieber starb, als dass er sich mit anderen Speisen verunreinigt hätte, wie es auch Josephus B. J. II. 8, 8 berichtet.

Rückschau.

Resümiren wir nun das bisher Gesagte, so gelangen wir zu folgendem Resultat:

Von uralten Zeiten her, gleich nach dem Auszuge aus Egypten, bestand im Judenthume ein Proselytenstamm der Keniter[236]), die sich Alle als Abkömmlinge des Schwiegervaters vom Mose gerirt haben mochten und die, wie alle Proselyten, grosse Eiferer für die jüdische Religion waren. Ihr Ursitz war der äusserste Süden, des Landantheils Juda und Jdumäa, der ihnen vielleicht gleich bei der Vertheilung Palästina's zufiel. Ihr grosser Eifer für Religion und Gesetz mochte wohl ansteckend auf ihre unmittelbare Umgebung auf den Stamm Juda, mit dem sie sich vereinigten, gewirkt haben, und wahr-

---

[236]) Als solche werden sie auch in der jüdischen Tradition aufgefasst. Vergl Numeri rabba V. (ed. Amsterdam 1725): ... לא יכרת איש ליונדב בן רכב (Jeremia XXXV, 19.) ... ומה אם אותן שהם גרים. Ferner Tanchumo Ithro: ובני קני הותן משה עלו מעיר התמרים את בני יהודה (Judicum I, 16) ..... הלכו ומצאו שם את יעבץ ... אמרו לו אנו גרים.

scheinlich fehlte diesem Uebereifer auch ein Zusatz von Schwärmerei nicht, da fast alle Nasiräer nur aus jener Gegend kamen, wobei die Wüsten des Südens von Juda nicht wenig auf ihr Gemüth eingewirkt haben mochten. Aus jener Gegend gingen später alle Eiferer für die jüdische Religion und deren Gesetze hervor, und auch der strenge Eiferer, der Prophet Elia, ist aus jener Gegend hervorgegangen[237]), eine Ueberlieferung, an deren Richtigkeit umsoweniger Grund zu zweifeln vorhanden ist, da R. Eleasar ben Pedath, der diese Ueberlieferung übermittelt, als besonders zuverlässig in seinen Ueberlieferungen im Talmud bekannt[238]) ist, und zudem zur Zeit der Abschaffung der Mischna in Palästina lebte. Die Stelle in I Reg. XVII, 1 kann hier nicht als Einwand dienen, da er dort nur als „einer von den Ansässigen von Gilead“, also als solcher, der aus einer andern Gegend kam, und sich dort erst niedergelassen hat, geschildert wird. Das Eifern für die jüdische Religion nahm bei den Rechabitern und deren Anhang in dem Masse zu, in welchem der Götzendienst Eingang in Israel fand, bis er zur Zeit des Königs Ahab durch den Propheten Elia seinen Höhepunkt erreicht hat. Vor den Verfolgungen der phönicischen Königin Isebel flüchtete sich der Prophet Elia in seine Heimath nach Judäa, dem Süden Palästina's, wohin sich später alle religiös oder politisch Verfolgten sich flüchteten. Ein anderer Eiferer ragte später unter den Kinitern hervor: Jonadab, der höchst wahrscheinlich der Familienpatriarch der Gemeinde von der Ortschaft בית מרכבות, die auch im äussersten Süden von Judäa liegt (vergl. Josua XIX, 5) war, und daher mit dem Namen בן רכב bezeichnet wurde, und um ihn nun schaarten sich jetzt alle Eiferer für die jüdische Religion. Dass aber Jona-

[237]) Vergl. Exod. rabba 40: אמר רבי אלעזר בן פדת אליהו ירושלמי היה ומיושבי לשכת הגזית היה ומכרך של יהודה היה וכשני שבטים היה חלקו. Unter dem Ausdruck לשכת הגזית hat man hier wahrscheinlich die לשכת בני הנביאים, die Schule der Propheten, die Samuel gegründet haben soll, zu verstehen, die von Schülern sehr zahlreich besucht war, da hundert von ihnen geblieben, nachdem Isebel so viele umgebracht hat (vergl. I, Reg. XVIII, 4) gemeint.

[238]) Baba Mezia 84a: כזיל ר׳ אלעזר בן פדת דמחדרין שמעתתיה.

dab ben Rechab wirklich als Eiferer bekannt war und als solcher im Volke Einfluss gehabt haben musste, geht aus der Stelle in II. Regum X, 15—17 hervor, wo erzählt wird, dass der Usurpator Jehu, den Jonadab ben Rechab in seinen Wagen nahm, um, wie zu vermuthen ist, durch ihn das Volk, das hinter ihm stand, zu gewinnen, ihn fragte, ob er es mit ihm halten wolle, so würde er ihm zeigen, dass er auch ein Eiferer für die Religion sei und wie er für Jehova (oder Johve) eifern wolle, und in der That vernichtete Jehu alle Propheten des Baal.

Zur Zeit der Restauration des zweiten Tempels, als es sich herausstellte, dass die Priester ihrer Aufgabe, dem Lehramte in Israel vorzustehen, nicht mehr gewachsen waren, so waren sie es, die die Gelehrten für den neu errichteten Lehrstand in Israel lieferten, da sie als die gelehrten Familien bekannt waren. Und in der That wird die Halacha, wie wir bereits gesehen haben, von ihnen tradirt[239]). Aber auch die schwärmerischen Nasiräer recrutirten sich aus jener Gegend. und wahrscheinlich zum grössten Theil aus der Mitte, deren Treiben aber das besonnene, nüchtern denkende Judenthum von sich zurückwies, bis eine Zeit der grausamsten Religionsverfolgungen, die des Antiochus Epiphanes kam, wo alle Gesetzestreuen im Judenthum mit einer Verschärfung der mosaischen Gesetze und mit neuen Verordnungen, damit dieselben unantastbar bleiben sollten, auf diese Verfolgung antworteten. Der alte prophetische Geist wurde im Judenthume wieder wach, und wieder waren es die Chaschmonäer, die aus dem äussersten Süden Palästina's, aus der Stadt Cheschmon (vergl. Josua XV, 27) hervorgegangen sind, die den Einfluss des Götzen-Cultus des Griechenthums brachen und das Volk von seinen Peinigern befreiten. Mit der Freiheit aber erlangte das Judenthum seine Besonnenheit wieder, und manche Verordnung, manche Verschärfung der Gesetze, die zur Zeit der schrecklichen Verfol-

---

[239]) Vergl. übrigens Sanhedrin 104a und Sota 11a: יתרו שברח זכו בניו לישב בלשכת הגזית שנאמר וממשפחות סופרים יושבי יעבץ.

gung angebracht und von guter Wirkung sein mochten, war jetzt nicht mehr am Platze, andere aber, die das innere bürgerliche Leben ordnen sollten, wieder aufgestellt. Mit der Zeit des Schimeon ben Schetach, da das Judenthum völlige Ruhe genoss begann ein eifriges Studium der mosaischen Gesetzgebung und ein tieferes Eindringen in den Geist derselben, und schon bei dem „Paare“, das nach ihm folgte, bei Schemaja und Abtalion, zeigten sich die Folgen. Die Gegenpartei machte Front und wollte von einem Nachgeben der inzwichen eingetretenen Gesetzverschärfungen nichts wissen. Es kam zum Bruch. Ein dissentirender Gelehrter, der sich durch grosse Frömmigkeit und Gelehrsamkeit auszeichnete und daher im Volke grossen Einfluss gehabt haben mochte, wurde in den Bann gethan, ein anderer, der sich wahrscheinlich demselben Schicksal nicht aussetzen wollte, wanderte nach dem Süden aus, wo die überlieferte Halacha noch unversehrt blieb, um dieser Halacha gemäss leben zu können. Schrecklich aber wurde dieser Zwiespalt beim „Paare“, das nach Schemaja und Abtaljon folgte, bei Schammai und Hillel. Schammai war ein hartnäckiger, rücksichtsloser und leidenschaftlicher Streiter (wie alle seine Nachfolger) und ein unerbittlicher Eiferer für die bestehenden, überlieferten Gesetze, dem es bei der Gesetzbestimmung auf ein Paar Verschärfungen und Erschwerungen der Gesetze gar nicht ankam[240]), ohne jedoch auf den Sinn und auf den Geist der Gesetze einzugehen und im Streite niemals nachgab[241]).

Sein Gegenfüssler war Hillel. Allein Schammai konnte nicht als dissentirender Gelehrter beseitigt werden, da er Gerichtspräsident (אב בית דין) im Synhedrion und ebenso wie Hillel höchster Leiter der Gesetzgebung war. Das Judenthum theilte sich nun in zwei Lager: in die Anhänger der von der Schrift abgeleiteten Halacha nach den Derivationsregeln, die

---

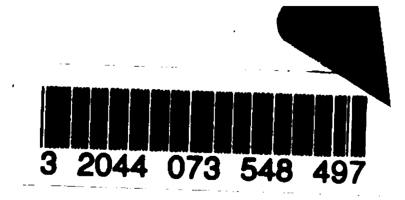
[240]) Vergl. Schabbath 17a: אמר ליה (Schammai zu Hillel) אם תקניטני וזרני אף על המסיקה.

[241]) Vergl. j. Sukka II, Schluss: לא מצאנו שהודו בית שמאי לבית הלל אלא בדבר זה בלבד.

Hillel einführte, und in die Anhänger der alten, überlieferten Halacha, die zu einer Concession sich niemals verstehen wollten und die wahre Frömmigkeit in der Erschwerung der Gesetze erblickten. Um diese Schule schaarten sich nun alle Ueberfrommen, alle Schwärmer, alle Hassidäer, in denen, wie bereits gezeigt, die Rechabiten, die alten Eiferer für die jüdische Religion und deren Gesetze, aufgingen. Ihr Leben war nicht dem Menschen, sondern ausschliesslich Gott geweiht, und die Gesetze waren daher nicht mehr irdisch geblieben, sondern himmlische geworden. Die Menschen aber sind nur dazu da, um diese göttlichen Gesetze zu erfüllen, die von Gott um so gefälliger aufgenommen worden, je pünktlicher, je verschärfter sie ausgeführt werden, und so vergassen sie auf diese Weise über dem Himmel die Erde. Allein der weit grössere, besonnenere Theil im Judenthum gewann die Oberhand, die Anhänger der Schule Hillel trugen den Sieg davon, und bei allen Bestimmungen der Gesetzgebung diente immer die Auffassung von Hillel als Richtschnur. Da nun alle Patriarchen, die auf Hillel folgten, von seiner Nachkommenschaft waren, in seinen Fusstapfen wandeldelten und in religiösen Dingen die executive Macht besassen, so lastete auf der Gegenpartei ein religiöser Druck, vor welchem sie in ihre Urheimath, nach dem äussersten Süden von Palästina und Idumäa, wo noch die alte Sitte herrschte, sich flüchtete, in jene Gegend, wohin von jeher alle religiös Verfolgten sich zu flüchten pflegten. Diese Hassidäer bewohnten somit auch die südlichen Ufer des todten Meeres, und zwar, um Nahrung zu haben, die quellenreichen Gegenden desselben, die infolge der Heilkräfte ihrer thermischen Gewässer, mit dem Namen אסיא Heilgegend belegt wurden, ein Name, der sich auf ihre Bewohner übertragen hat. Und so entstand der Name Essäer. Von ihrem Eifer für die jüdische Religion und deren Gesetze, der bei vielen unter ihnen in Schwärmerei ausgeartet sein mochte, liessen sie aber niemals nach und ihre Lebensweise war nicht für die Erde, sondern für den Himmel berechnet. Daher stammt ihre hohe Stufe der Reinheit und die Askese in deren Folge das enge Zusammenleben, das einmal aus dem Gefühl der

Leidesgenossenschaft, ein andermal aus dem gegenseitigen Aufeinander-Angewiesenseiu hinsichtlich der Reinheit der Nahrung hervorgehen musste. Der Prophet Elia, der aus ihrer Gegend hervorging, galt ihnen als Urtypus eines Eiferers für Gott und dessen Gesetze. Er galt daher als Vertheidiger und Beschützer der überlieferten Halachot, die man jetzt antasten wollte, der aber selbstverständlich nur von einer essäischen, einer himmlischen Halacha wissen wollte und dem daher alle Entscheidungen hierüber zufielen. Denen, die sich auf der höchsten Stufe der Reinheit hielten, erschien und ertheilte er nöthigenfalls Bescheid, da ja, wie bereits erwähnt, der Essäismus nur als eine Vorstufe zur Prophetie galt.

Solchen frommen Männern scheute man sich nicht, die Gottesnamen, welche Eigenschaften enthielten, die irgend einen Anderen zur Zeit des Ueberhandnehmens des griechisch-alexandrinischen Einflusses im Judenthum, auf Abwege führen könnten, anzuvertrauen, und sie nahmen sich vor einem Schwur sehr in Acht, um nur nicht irgend welche Nennung Gottes verkünden zu müssen. Allein man kam hier vom Regen in die Traufe. Das unablässige Spähen nach Zahlen, welches durch ein fortwährendes Zählen der Gesetze, der Verse und Buchstaben, welche die Bücher der heiligen Schrift enthalten, entstanden ist, ferner das Beigemisch einer schwärmerischen Pantasie, die durch jenen wüsten, öden Landstrich Südjudäa's, welchen die meisten Essäer bewohnten, genährt sein mochte, führte sie dazu, in den Zahlen, welche die Gottesnamen bildeten, geheimnissvolle Mächte und Offenbarungen zu erblicken und sponnen demzufolge ein phantastisch-mystisches Zahlensystem aus, dessen Folgen das Judenthum noch heute tief beklagt.


3 2044 073 548 497

